



Gemeindeinformation
Juni 1997
Ausgabe 53

MAUREN SCHAANWALD



Auf den Spuren unserer Ahnen

Die Ahnenforschung hat in unserem Land während den letzten Jahren einen ihr angemessenen Stellenwert erfahren. In einer Zeit der rasanten politischen und technologischen Umwälzungen ist es nicht ungewöhnlich, dass man sich den althergebrachten Traditionen besinnt, die schlussendlich das Fundament der Weiterentwicklung darstellen. Auch die Erforschung unserer Vorfahren hat einen ganz besonderen Reiz für die einzelnen Familien, die bei uns durch vielfältige Strömungen miteinander verschmolzen sind. Wir haben prioritär diesen Aspekt begutachtet, dabei aber auch die Häuser und Anwesen, in denen sie gelebt haben, nicht vergessen.

Viele dieser teilweise hunderte von Jahre alten Gebäude stehen leider nicht mehr. Bei vielen haben wir aber noch Fotos – meistens bei den Fa-

milien selbst – aufgetrieben, denen wir für die Unterstützung herzlich danken möchten. Ferner hat unsere Redaktion auch versucht, jede Stammlinie mit Bildern der Menschen zu dokumentieren. Auch wurden die Familien mit den heute noch geläufigen Hausnamen und die Häuser und Objekte bewusst mit den Hausnummern versehen.

Bei den Hausnamen fällt auf, dass diese in den meisten Fällen auf einen Vorfahren zurückgehen. Zum Beispiel «s'Nätzeles» stammt von Ignaz, oder «s'Fideles» von Fidel, oder «s'Kaser Michels» von Michael Kaiser usw. Massgebend waren also die Familiennamen mit denen auch das Haus bezeichnet wurde, in dem die Familie wohnte. Dieser Name ging weiter, wenn auch ein Familienmitglied sich ein neues Haus baute. Im Grundbuch sind die Häu-

ser bis zum Jahre 1870 mit einer alten Hausnummer bezeichnet und später mit der heute gültigen neuen Hausnummer versehen worden. Wir werden später auch auf die interessante Geschichte mit der Aufteilung des Grund und Bodens im Gemeindegebiet auf 111 Hausnummern (Häuser) zu sprechen kommen. Die Grundeigentümer wurden im April 1862 im Maurer Grundbuch V, Fol. 1 bis 111 eingetragen. Warum dies so geschah und welche Folgen diese Aufteilung des Riedbodens und des Waldes auf die weitere Entwicklung Maurens hatte, werden wir in einer der nächsten Ausgaben ausführlich behandeln. Im heutigen 1. Teil der Ahnenerforschung beschäftigen wir uns vorwiegend mit den Häusern und Menschen im Ortsteil «Dorf» (Peter-Kaiserstrasse). Hinzu kommen andere Familien aus dem Gemeindegebiet, die wir aufgrund vorhandenen Materials bereits dokumentieren können.

Funkensonntag 1997

Farbdokumentationen von Lehrer Adolf Marxer



Es ist immer wieder aufs Neue faszinierend, wenn in unserer Gemeinde am Funkensonntag von den Hügeln herab die mächtig lodrenden Flammen ins Tal blicken und nach altem heidnischem Brauch, den Winter aus dem Tal verjagen.

Die eindrucksvollen Bilddokumente hat Lehrer Adolf Marxer für uns eingefangen und zwar beim diesjährigen Funkenabbrennen in Schaanwald und auf dem Purtscher in Mauren. Die Funkengilde vom Werth (Purtscher-Funken) feierte in diesem Jahre ihr 15jähriges Bestandsjubiläum. Der Schaanwälder Funken, der auch in diesem Jahr mit Abstand der höchste Funken in ganz Liechtenstein war, beging letztes Jahr die Feier zum 20jährigen Jubiläum. Den beiden Gilden danken wir für ihren grossen Einsatz und gratulieren zu den schönen Jubiläen. (Mehr über den Funkensonntag im Innern der Ausgabe).





Vorwort des Vorstehers

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Die Stimme unserer Jugend

Gerne widme ich in meinen einleitenden Worten ein paar Gedanken der Jugend, da der Start des Projektes «JUGENDWELLE» die Arbeit mit den Jugendlichen und damit die Auseinandersetzung der Jugend mit der zukünftigen Gestaltung unserer Gemeinde Mauren-Schaanwald einen vielversprechenden Prozess in Gang setzte. In vielen Diskussionen mit jungen Menschen durfte ich in der Vergangenheit und erneut in diesen Wochen erfahren, dass sich die jungen Leute unserer Gemeinde sehr wohl für kulturelle, politische und gesellschaftskritische Themen interessieren und sich mit ihnen tiefgründig befassen. Das Projekt «JUGENDWELLE» setzte auf faszinierende Art einen Prozess in Bewegung, der die Stimme der Jugend in den Mittelpunkt stellt. Ziel ist es, die Ideen, Meinungen, Bedürfnisse und Visionen der jungen Menschen durch sie selbst in der Zukunft in Form eines längerdauernden Projektes sukzessive aufzuarbeiten. Es werden nicht etwa vorgefasste Vorstellungen von aussen, von der Erwachsenenwelt, indoktriniert. Im Gegenteil, wir wollen mit dem Engagement der Jugend und mit der planmässigen Nutzung des jugendlichen Potentials ihre Zukunft gestalten. Sie sind schliesslich auch die Macher von Morgen.

Besinnung auf unsere Wurzeln

Um sich mit der Gemeinde vertieft identifizieren zu können, ist es sehr wichtig, sich bewusst zu sein, woher unsere Wurzeln stammen. Derzeit wird die Ahnenfor-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt

Verwaltung	Seite
- Vorwort des Vorstehers	1-2
- Neuer Ortsplan	2
- Vermittlertätigkeit	2
- Attraktive Gemeinde	3-5
- Vertreter in Landtag und Regierung	5
- Vernehmlassungen	6
- Behindertenwohnheim «Birkahof»	6
- Impressum	7
Bauwesen	
- Arbeitsvergaben	8
- Erweiterung Primarschule	8
- Bewilligte Baugesuche	9
- Einweihung Halfpipe-Anlage	9-10
- Neubau Arztpraxis	10
Jubiläen/Feiern	
- Diamantene Hochzeit	11
- Goldene Hochzeit	11
- Leute in Mauren	11-12
- Gemeindefest 1997	12
- Maturanden 1997	13
- Sieben Junglehrer/innen	13
Zivilstandsnachrichten	
- Geburten	14
- Einbürgerungen	14-15
- Vermählungen	15
- Wir gedenken unserer Toten	15
Geschichte/Brauchtum	
- 300 Jahre Unterland (1699-1999)	16-17
- Funkensonntag	17/19
- Mauren vor 100 Jahren	19
Verkehr/Medien	
- Letztetunnel Schaanwald	20-22
- Rückbau Vorarlbergerstrasse	20
- «Das Kirchabot»	21
- Medienlandschaft Mauren	22-23
Kultur	
- Kulturgütersammlung	23
- 3. Kulturwettbewerb Mauren	24
Kirchliches	
- Aus dem Leben unserer Pfarrei	25
- Altarweihe Schaanwald	26
- Neuer Pastoralassistent	27
Natur/Umweltschutz	
- Solaranlage PS Mauren	36
- Naturschutzbericht	29-30
- Froschteich «Schenkagut»	29
Vereine	
- Maurer Musikanten	32-35
- Joggli-Musik 1894	33
- Hirschawürtli-Musik 1901	34
- Ehrungen im Trachtenverein	35
- Feuerwehr: Wechsel im Präsidium	31
- Feuerwehr: Ehrungen	52
Jugend/Sport	
- Sportlerehrung «Mura 1996»	37
- Eröffnung neue Disco Weihering	37
- Sportpark: Bewässerungsanlage	38
- Gemeinschaftssitzung Eschen/Mauren	38
- Projekt «Jugendwelle»	39
Familienforschung	
- Haus 4 bis Haus 23 Dorf	40-64
Dokumentation	
- Familie Malin (aus Platzgründen verschoben)	

(Fortsetzung von Seite 1)

schung, die Überarbeitung des Stammbaumbuches und die Sammlung von Kulturgütern in unserer Gemeinde sehr intensiv forciert. Dabei ist mit grosser Genugtuung und Freude zu erkennen, dass die Einwohnerschaft von Mauren-Schaanwald auf bewundernswerte Weise Hand bietet und mit der Zurverfügungstellung von alten Fotos, Bilddokumentationen, Geräten, Utensilien und diverser Sammelgut einen grossen Beitrag an die Forschung und Darstellung unserer Vergangenheit leistet. Anlässlich des Tags der offenen Türe, der am 22. Juni stattfand, konnten Sie sich über die Kultursammlung unserer Gemeinde ein eindrückliches Bild machen. Die jeweiligen geschichtsbetonten Beiträge in unserem Gemeindebulletin sind nicht nur höchst interessant, sondern für die nächsten Generationen von ungeahnter Bedeutung, da sonst so vieles aus dem Leben unserer Vorfahren verloren ginge. Ein besonderer Dank gilt bei dieser historischen und kulturellen Recherchierarbeit vor allem unserer Kultur- und Denkmalschutzpräsidentin Rita Meier, im weiteren Harry Pallas, Herbert Öhri, Johann Wohlwend, Hans Jäger und insbesondere Ihnen, werte Damen und Herren. Ohne Ihre bereitwillige Mithilfe wäre dies nie möglich.

Dank an unsere Polit-Persönlichkeiten

Meine weiteren Worte gelten dem Dank und der Gratulation. Nach der Landtagswahl im Januar 1997 sind verdiente Polit-Persönlichkeiten unserer Gemeinde aus dem Rampenlicht der politischen Bühne abgetreten. Für ihren äusserst engagierten, verantwortungsbewussten und zukunftsorientierten Einsatz zum Wohle unseres Landes und damit auch unserer Gemeinde danke ich Ex-Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner und dem Ex-Landtagsabgeordneten Manfred Biedermann im Namen der Gemeinde sowie in meinem persönlichen Namen recht herzlich. Wir hoffen, dass wir in unserer Gemeinde weiterhin auf ihr Engagement und ihren Erfahrungsschatz bauen können.

Erwartungen an unsere «3-farbigen» Landespolitiker

Gratulation spreche ich der neuen Maurer Polit-Crew aus, nämlich Regierungsrat Dr. Norbert Marxer sowie den Landtagsabgeordneten Rudolf Lampert und Dr. Egon Matt. Ihnen wünsche ich bei ihrer grossen Verantwortung, die ihnen durch die Wahl übertragen wurde, Mut, Energie, Ideen, Durchsetzungskraft und auch Freude. Ich bin überzeugt, dass sie bei ihrem politischen Engagement nicht vergessen, woher ihre Wurzeln stammen, und dass sie aus diesem Grunde unsere Gemeinde Mauren-Schaanwald bei der Bewältigung unserer Zukunftsaufgaben ebenfalls erfolgreich unterstützen. Die Gemeinde Mauren-Schaanwald darf die Wahl dieser Persönlichkeiten mit Optimismus und erfreulicher Zuversicht stimmen, da alle 3 Parteien einen Leader stellen und alle 3 Parteien die wohl grösste und besorgniserregendste Problematik unserer Gemeinde, nämlich die «Verkehrsohnmacht» Schaanwald mit dem «Letztetunnel-Phantom» in ihren Parteiprogrammen als erste Priorität fettgedruckt zuoberst einordneten. Die Lage ist ernst und ich bin der festen Überzeugung, dass wir die Lösung der Verkehrsprobleme nicht auf künftige Generationen verschieben dürfen, denn die Verkehrspolitik mit Zukunft beginnt jetzt. Nur so können unsere Nachkommen eine Umwelt vorfinden, in welcher sie gerne wohnen.

Engagement und Kreativität zeichnen Mauren aus

«Management besteht darin, etwas schnell zu entscheiden, und dann einen anderen zu finden, der es tut». Glücklicherweise trifft dieser Ausspruch von J. G. Pollard auf die Charakterzüge unserer Gemeinde nicht zu. Mauren-Schaanwald darf sich glücklich schätzen, dass die Einwohnerinnen und Einwohner, jung und alt, äusserst engagiert dabei sind, unsere Zukunft gemeinsam kreativ zu gestalten. Dieses Engagement und diese Übernahme von Verantwortung zeichnen Mauren aus. Nun haben aber Sie – liebe Damen und Herren – eine ruhigere Phase verdient. Ich wünsche Ihnen eine angenehme, spannende und tolle Sommerzeit.

Ihr Gemeindevorsteher Johannes Kaiser

Juni 1997

Neuer Ortsplan

Die Gemeinde Mauren hat vor kurzem einen neuen, farbigen Ortsplan herausgegeben, der vom Atelier Louis Jäger, Vaduz, gestaltet worden ist. Er beinhaltet neben einem Strassen- und Wegeverzeichnis auch die Eintragung sämtlicher öffentlicher Gebäude von Mauren und Schaanwald.

Bilddokumente, alte und neue geographische Karten sowie Ausschnitte aus alten Katasterblättern verleihen dem gediegen angefertigten Ortsplan eine besondere Note. Hinzu kommt eine Zusammenfassung über die Geschichte der Gemeinde.

Der neue Ortsplan ist unter Mitwirkung der Kultur- und Denkmalschutzkommission, der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderates von Mauren entstanden. Er kostet **CHF 5.-** und kann bei der Gemeindeverwaltung Mauren bezogen werden.

Vermittleramt

Unser Vermittler, Herr Alois Matt, Mauren, hat gemäss Gesetz dem FL Landgericht in Vaduz den Bericht und die Tätigkeit des Vermittleramtes für das Jahr 1996 überstellt. Es sind die Amtshandlungen vom 1. Januar 1996 bis 31. 12. 1996 erfasst.

Das Vermittleramt Mauren wurde 42 Mal um Anberaumung einer Vermittlungsverhandlung ersucht.

Davon wurden abgehalten:

- 27 Vermittlungen auf Forderungen. Davon konnten 9 Streitfälle vermittelt werden;
- 15 Streitfälle konnten bereinigt werden durch Intervention des Vermittlers vor Anberaumung der Verhandlung.

Ferner wurden im Berichtsjahr

- 222 Unterschriften beglaubigt, was 121 Verträgen entspricht.

(Alois Matt, Vermittler Mauren)

Mauren – eine attraktive Gemeinde

Im Gespräch mit Vorsteher Johannes Kaiser über die Gemeinde

Die Gemeinde Mauren hat sich in den letzten Jahren zu ihrem Vorteil gewandelt. Aus Mauren ist zweifellos ein attraktives Dorf mit momentan über 3200 Einwohnern geworden, die sich hier wohl fühlen. Dem schnellen Wachstum der Bevölkerung muss die Gemeindebehörde mit infrastrukturellen Massnahmen begegnen. Wie bewältigt dies die Gemeinde?

Herr Vorsteher, Deine Gemeinde hat sich in den letzten Jahren bevölkerungsmässig stark nach oben entwickelt. Worauf führst Du diese Entwicklung zurück?

Johannes Kaiser: Mauren ist ein idyllisches Dorf und weist durch seine Lage am Hang des Eschnerberges entlang sowie in der herrlichen topografischen Hügellandschaft von sieben Hügeln eine der schönsten Wohnambiente in der weiten Region auf. Auch Schaanwald weist eine tolle Topographie auf, wäre da nicht der massive Einschnitt der Verkehrsachse. Mauren ist ein Wohndorf, wobei auch glücklicherweise zahlreiche lukrative Industrie- und Gewerbebetriebe beheimatet sind. Wohndorf bedeutet nicht etwa einen Lethargie- oder Schlafcharakter. Absolut nicht! Wer Mauren kennt, weiss, dass diese schon richtig loslegen können nach dem Motto: «Miar z'Mura gen Gas!»

Die Zunahme bedingt auch die Beschaffung von Wohnraum und einen steten Ausbau der Infrastruktur. Wie bewältigt das die Gemeinde?

Johannes Kaiser: Die Gemeinde Mauren ist bestrebt, den Einwohnerinnen und Einwohnern ihren Wohn- und Bauansprüchen weitestgehend entgegenzukommen und so laufen auch derzeit einige Bauland-Umlegungsprojekte. So ist ein sukzessiver Infrastrukturaufbau gefragt, der gleichermassen gestalterische Kriterien beinhaltet.

Das Outfit der Gemeinde ist ein Produkt unserer gestalterischen Kreativität. Und da hat sich in Mauren etwas getan. Was die Verwaltung betrifft, haben sich die Aufgaben in den vergangenen Jahren enorm vervielfacht. Einerseits sind die gemeindeinternen Aufgaben durch das stete Wachstum gestiegen und andererseits wurden in

jüngster Vergangenheit auffallend viele Aufgabenbereiche vom Staat auf die Gemeinden verschoben oder abgesehen.

Stichwort Baugesetz: Hier ist ein Systemwechsel in Sicht, der den Vollzug des Baugesetzes bei den Gemeinden vorsieht. Wie stehst Du zu dieser vorgeschlagenen Neuerung?

Johannes Kaiser: Was für den Staat eine willkommene Reorganisation ihrer Verwaltung mit Aufgabenverlagerung an die Gemeinden darstellt, ist für die Gemeinden ein zusätzlicher Mehraufwand an Arbeit, Kompetenzen und Verantwortung. Ein solcher Systemwechsel bedingt unsererseits, dass das gesamte Baubewilligungsverfahren inklusive die Bearbeitung, Entscheidung und Verantwortung über die Zonen-, Überbauungs- und Richtpläne in den Bearbeitungsbereich der Gemeinde fallen. Die Gemeinde Mauren fordert bei einem «Ja» zu dieser Dis-

lozierung des Baubewilligungsverfahrens vom Staat auf die Gemeinden die Erfüllung einer zweiten Bedingung, nämlich die Totalrevision des Baugesetzes. Anders gesagt, ist das bestehende Baugesetz zu beerdigen und ein neues, transparentes und den neuzeitlichen Erkenntnissen und Erfordernissen angepasstes Baugesetz zu schaffen.

Es soll individuellen Wünschen der Einwohnerinnen und Einwohner innerhalb der definierten Bauhülle entgegenkommen und nicht ein Verhinderungsgesetz sein.

Mauren hat im vergangenen Jahr einige wichtige Bauvorhaben erfolgreich abgeschlossen, wenn wir an die Realisierung des Freizeitzentrums Weiherring, an die Kirchenrenovation der Theresienkirche in Schaanwald, an den neuen Forstwerkhof in Schaanwald, an den Kindergarten Wegacker, an die Sanierung und den Neubau von Strassen usw. denken. Wie schaut die Planung für 1997/98 aus?

(Fortsetzung auf Seite 4)

Der Vorsteher und die Kinder

Volksschulklasse Mauren besuchte den Vorsteher



Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser empfing kürzlich die Primarschulklasse von Lehrerin Frau Dagmar Ritter, um den ABC-Schützen das Funktionieren einer Gemeindeverwaltung zu verdeutlichen. Die jungen Schülerinnen und Schüler interessierten sich überraschenderweise für alles, was es in der Maurer Verwaltung zu sehen gibt. Der Vorsteher höchstpersönlich leitete die Führung durch das Gebäude und zeigte der munteren Schar die verschiedenen Abteilungen. Die Kleinen bestürmten den Vorsteher regelrecht mit Fragen. Im Anschluss versammelten sich die Schülerinnen und Schüler im Vorsteherzimmer zu einem Erinnerungsfoto. Wir erkennen neben der Schülerschar links die Lehrerin Dagmar Ritter und in der Bildmitte Gemeindevorsteher Johannes Kaiser.

Mauren – eine attraktive Gemeinde

(Fortsetzung von Seite 3)

Johannes Kaiser: Mit den verwirklichten Tiefbau- und Hochbauprojekten hat auch das Dorfbild, das Outfit unserer Gemeinde, vor allem in den Kernbereichen ein einladendes, sympathisches Gepräge, eine Identität besonderer Art erhalten. Der Mensch steht bei der Planung im Vordergrund und damit sein unmittelbares Umfeld, in dem er sich bewegt, wohnt und lebt.

Was dieses Jahr und das Jahr 1998 betrifft, steht die Erweiterung der Primarschule Mauren mit öffentlichem Raumangebot im Mittelpunkt der Bautätigkeit und ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Projekt für die Schuljugend, die Erwachsenenbildung, die zahlreichen Interessensgruppen und Vereine, für die Öffentlichkeit und damit für jeden einzelnen von uns eine sehr attraktive Anlage realisieren.

Johannes, in Zukunft kennen wir in Liechtenstein – so will es der Gesetzgeber – sogenannte Doppelgemeinden: Die politische Gemeinde und die Bürgergenossenschaften. Ist Deiner Meinung nach eine Trennung sinnvoll, finanzierbar und wie steht Du allgemein zu diesem neuen Gesetz?

Johannes Kaiser: Es liegt nun in der Hand des Gemeinderates und später der Gemeinde- und Bürgerversammlung, wie streng sie diese Trennung vornehmen will.

Von der Einverleibung der Bürgergemeinde in die politische Gemeinde mit einer Verwaltung bis hin zur völligen Trennung der Politischen- und Bürgergemeinde mit zwei Verwaltungen und dementsprechendem finanziellen Aufwand ist alles möglich und liegt in der Entscheidungsgewalt der Bürgerinnen und Bürger.

Ist Mauren infrastrukturell – im Sinne der Arbeit im Tiefbau – schon weit voran, oder wird die Gemeinde weitere grosse Beträge in Tiefbauprojekte stecken müssen?

Johannes Kaiser: Unsere Gemeinde kann diesbezüglich beneidet werden. In den vergangenen Jahren wurde sukzessive eine lückenlose Infrastruktur ausgebaut. In jüngster Vergangenheit ist es uns gelungen, die restlichen Kno-



In einer Gemeinschaft hat stets der Mensch im Mittelpunkt zu stehen. Im Kommunikationszentrum Weiherring mit seinen mannigfaltigen Anlagen können sich jung und alt auf unkomplizierte Weise begegnen. Auch Vereine werden ihres dazu beisteuern, um die Weiherringanlage zu beleben. Hier ein Ausschnitt von der diesjährigen Fasnachtsfeier beim Pavillon.

tenpunkte mit den Grundeigentümern einer hervorragenden Lösung zuzuführen. Denken wir nur an die Verbindung vom Café Matt/Restaurant Hirschen Richtung Schulbereich, im weiteren an die Peter-und-Paul-Strasse sowie an die Schulhaus- und Kirchplatzgestaltung. Gerade bei diesen Planungen haben wir für die rund 200 Schulkinder und alle Fussgänger endlich sichere Trottoirwege schaffen können.

Ein wichtiges Thema ist auch die Alterspolitik. Nach dem ersten Workshop im letzten Herbst in Mauren zum Thema «Alter», haben sich einige interessante Aspekte aus der grossen Teilnehmerschaft herausgeschält. Wie weit ist dieses Projekt fortgeschritten?

Johannes Kaiser: Beim äusserst zahlreich besuchten Workshop im September 1996 stand das Wohnen als wichtigstes Anliegen an erster Stelle, also die eigenen vier Wände in der Heimat, in der eigenen Gemeinde. Es folgte der Wunsch nach einer sinnvollen Freizeitgestaltung an einem Treffpunkt in möglichst zentraler Lage in Mauren, an welchem sich jung und alt treffen können. Es gilt nun zusammen mit der Kommission für Senioren und Familie sowie dem Gemeinderat diesen äusserst interessanten Workshop und dessen

Ergebnisse zu analysieren und auszuwerten. Im Herbst 1997 wird die Bevölkerung zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung eingeladen, an der über die Ergebnisse, Meinungen, Wünsche sowie die weiteren Schritte und Massnahmen informiert wird.

Aber nicht nur für das Alter, auch für die Jugend will Mauren einiges tun. Ein neuartiges, zukunftsweisendes Jugendprojekt wurde gestartet. Kannst Du uns dazu einige Worte sagen?

Johannes Kaiser: Die Durchführung eines Jugendprojektes in spezieller Art brennt mir schon länger unter den Fingernägeln, da ich in vielen Kontakten und Diskussionen mit Jugendlichen spüre, dass es absolut nicht stimmt, dass die junge Generation am kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Geschehen nicht interessiert ist. Es liegt einzig und allein an uns, sie bei ihrer Jugendlichkeit, bei ihrer Ideenvielfalt, auch bei ihrer Unbekümmertheit «abzuholen» und mit ihnen zeitgenössische Themen aufzuarbeiten. Die Jugendlichen haben eine eigene Meinung. Es ist jedenfalls eine tolle und interessante Sache. Eine Riesenchance für die Jugendlichen von Mauren-Schaanwald, ihre Zukunft selbst mitzugestalten.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Attraktive Gemeinde

(Fortsetzung von Seite 4)

Thema Umwelt und Naturschutz. Heute werden viele Kosten, man muss richtigerweise sagen, immer mehr Kosten, nach dem Verursacherprinzip auf die Gemeinden und auf die Bürger abgewälzt. Was sagst Du als Vorsteher zu dieser in den letzten Jahren auffällige Häufung von abzuwälzenden Kosten auf die Einwohnerschaft?

Johannes Kaiser: Die Kostenverrechnung nach Verursacherprinzip hat sicherlich ihre Berechtigung, aber auch ihre Grenzen. Das Verursacherprinzip bewährt sich in einzelnen Bereichen, doch bin ich der festen Überzeugung, dass eine überhöhte Gebührenumwälzung auf die Einwohnerinnen und Einwohner eine schleichende Steuerer-



Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Primarschule Mauren wurde auch der Schul-/Kirchhofplatz einer Renovation unterzogen. Im Jubiläumsjahr «150 Jahre Maurer Pfarrkirche» wurde die Strassenraumgestaltung samt neuer und moderner Strasse fertig erstellt.

höhung darstellt. In den vergangenen Jahren ist diese Tendenz deutlich spürbar. Ich wehre mich für die Einwohnerinnen und Einwohner, wo es um

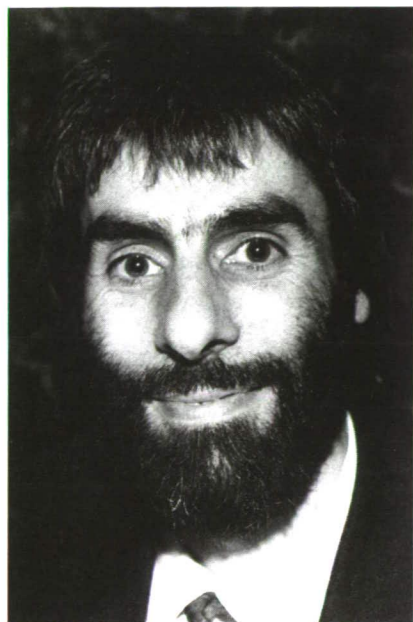
Kostenabwälzungsversuche geht, die eine Steuererhöhung ersetzen und somit aber eine schleichende Steuererhöhung in Tat und Wahrheit darstellen.

Maurer Vertreter in Landtag und Regierung

In der neuen Regierung, die sich nach dem Rückzug der FBPL (nach fast 60 Jahren!), aus fünf Vertretern der Vaterländischen Union (VU) zusammensetzt, ist mit Dr. Norbert Marxer wiederum ein Schaanwälder (nach René Ritter und Dr. Cornelia Gassner) vertreten. Durch die Wiederwahl von Rudolf Lampert (FBPL) und durch die Neuwahl von Dr. Egon Matt (Freie Liste/FL) ins Liechtensteinische Parlament, sind zwei

weitere Maurer ins höchste politische Gremium, in die Legislative, gehievt worden. Wir gratulieren unseren Mit-

bürgern zu ihrer ehrenvollen Wahl und wünschen ihnen viel Erfolg in ihrer politischen Karriere.



Dr. Norbert Marxer, Schaanwald, Mitglied der Landesregierung (1997-2001)



Dr. Egon Matt, Mitglied des Landtages (1997-2001)



Rudolf Lampert, Mitglied des Landtages (1997-2001)

Die Ergebnisse der Landtagswahlen vom 2. Februar 1997:

Parteistimmen	Fortschrittliche Bürgerpartei (FBPL)	Vaterländische Union (VU)	Freie Liste (FL)
Oberland	47'143 (37.5%)	63'860 (50.9%)	14'382 (11.4%)
Unterland	18'748 (43.9%)	18'895 (44.2%)	5'067 (11.9%)
TOTAL	65'891 (39.2%)	82'755 (49.2%)	19'449 (11.6%)

Der Abt von Einsiedeln zu Besuch in Mauren

Dr. Georg Holzherr besichtigte die Pfarrkirche Mauren und die archäologischen Ausgrabungen



Hoher Besuch aus Einsiedeln! Der Abt von Einsiedeln, Dr. Georg Holzherr kam zu Besuch nach Mauren. Er besichtigte die wunderschöne Pfarrkirche und die archäologischen Ausgrabungen, die den Kirchenbau bis in die Römerzeit nachgewiesen haben. Die Führung in der Maurer Pfarrkirche nahm Pfarrer Markus Rieder vor, während anschliessend unter der Leitung von Dr. Georg Malin der Ausgrabungskomplex unterhalb der Kirche besichtigt wurde. Georg Malin ist mit der Restauration der Einsiedler Gnadenkappelle beauftragt worden. Unsere Aufnahme zeigt (von links) den Archäologen Hansjörg Frommelt, der die Ausgrabungen in Mauren leitete, Pfarrer Markus Rieder, Abt Georg Holzherr, Dekan Franz Näscher, Vorsteher Johannes Kaiser, Pater Pascal Meyerhans vom Kloster Einsiedeln und Fürstl. Rat Robert Allgäuer, Stiftungsrat der Peter Kaiser Stiftung in der Pfarrkirche zu Mauren. Der Abt von Einsiedeln durfte für die Restaurierung der Stiftsbibliothek von der Peter Kaiser-Stiftung (Präsident Prof. Dr. Dr. Herbert Batliner) eine Spende in Höhe von 725.000 Franken in Empfang nehmen.

Subvention für Birkahof Mauren

Aufnahme von 8 bis 12 behinderten Heimbewohnern

Für den Umbau des Birkahofs in Mauren hat die Regierung dem Landtag den Bericht und Antrag betreffend die Gewährung einer Subvention von 30% an die Gesamtkosten von 48'000 Franken an den Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein vorgelegt. Der Beitrag wird für den Umbau des Behindertenwohnheimes Birkahof in Mauren benötigt. Der Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein im Birkahof in Mauren bietet für sechs schulentlassene geistig Behinderte eine betreute Wohnmöglichkeit in einem kleinen Wohnheim an. Damit verbunden sind auch geschützte Arbeitsplätze in der Haus- und Landwirtschaft. Die erforderliche Betreuungsqualität wird von sozialpädagogisch ausgebildeten Mitarbeitern gewährleistet.

In den letzten Jahren stieg die Nachfrage nach betreuten Wohnplätzen in Liechtenstein. Aufgrund einer Analyse der in der Beschützenden Werkstätte beschäftigten Personen und unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung in Liechtenstein ist demnach mittelfristig mit 8-12, längerfristig mit 24-36 behinderten Personen zu rechnen, welche einer Vollzeitbetreuung rund um die Uhr bedürfen. Bis zur Verwirklichung eines geplanten Wohnheimes möchte der Verein für Heilpädagogische Hilfe im bestehenden Wohnheim Birkahof in Mauren den notwendigen Bedarf an Wohnplätzen abdecken, indem die bisherigen sechs Wohnplätze durch die Auflösung der Heimleiterwohnung auf 12 Wohnplätze erhöht werden sollen.

Vernehmlassungsverfahren 1997

(1. Dezember 1996 bis 31. Mai 1997)

Von der Fürstlichen Regierung wurden dem Gemeinderat verschiedene Gesetze, Verordnungen und Reglemente zur Stellungnahme unterbreitet. In mehreren Sitzungen wurden die eingereichten Vorlagen durchgearbeitet und zu den folgenden Entwürfen eine Stellungnahme abgegeben:

- Vernehmlassung zum Gesetz über den Umgang mit genetisch veränderten oder pathogenen Organismen;
- Vernehmlassungsbericht zur Revision des Scheidungs- und Trennungsgesetzes;
- Vernehmlassungsbericht zur Abänderung des Baugesetzes (neues Bewilligungsverfahren Konzept «E», 1. Lesung).

Gemeinde Mauren kämpft weiter!

Johannes Kaiser zu Finanzausgleich und Subventionszuteilung

Das Subventionsgesetz und der Finanzausgleich gaben immer schon Anlass zur Kritik. Wie wir wissen, haben die Partnergemeinden Mauren und Eschen einen Antrag um einen erhöhten Finanzausgleich gestellt, weil beide Unterländer Gemeinden mit ihren Weiler Schaanwald und Nendeln de facto zwei Infrastrukturen aufrechterhalten müssen.

Der Gesetzgeber hat sich gegen den Antrag der beiden grössten Unterländer Gemeinden ausgesprochen. Was sagt Vorsteher Johannes Kaiser grundsätzlich zur Entscheidung des Landtages? Bleibt die Gemeinde Mauren an der «Sache» dran?

Finanzausgleich mit drei unzufriedenen Gemeinden

«Dass das Anliegen der Gemeinden Mauren und Eschen berechtigt ist», betont Vorsteher Johannes Kaiser, «zeigten die Voten der Landtagsabgeordneten von Mauren und Eschen in der ersten Lesung im Frühherbst 1996. Nachdem in der zweiten Lesung eine genaue Untersuchung des Finanzausgleiches mit 13 zu 12 Stimmen im Landtag keine Mehrheit fand, wurde das berechtigte Anliegen der zwei grössten Unterländer Gemeinden mit einem Einwohneranteil von über 1/5 des Landes vom Tisch gewischt.

Ebenfalls die Gemeinde Triesen meldete bei der derzeitigen Finanzausgleichs-Situation ihre grössten Bedenken an. Dieser Landtagsbeschluss mit 13:12 ist jedoch ein demokratischer Entscheid, den wir in der ersten Phase so akzeptieren müssen, aber die Problematik und damit unser Anspruch der Berücksichtigung der Weilergemeinden in dieser Finanzierungsberechnung bleibt bestehen.

Die argumentationsstarke 10-seitige Antragsbegründung der Gemeinden Mauren und Eschen wurde von Anfang bis Schluss sämtlicher Verhandlungen oberflächlich behandelt und gipfelte schliesslich mit der Beurteilung anlässlich der Absage-Begründung: «Dass die Gemeinden Mauren und Eschen einen sparsamen Haushalt führen, sei sehr erfreulich, aber quasi kein Kriterium für die Berechnung des Finanzausgleiches.»

Neugestaltung der Subventionszuteilung

Die Subventionen sollen inskünftig pauschal an die Gemeinden abgegolten werden. Wie beurteilt Vorsteher Johannes Kaiser diese Regelung und wie hoch ist der Subventionsanteil Maurens für das laufende Jahr 1997? Vorsteher Johannes Kaiser:

Ich war stets der Ansicht, dass jeder Gemeinde ihr berechtigter Subventionsanteil zugesprochen werden soll, damit die Gemeinden nach internen Entscheidungskriterien und finanzpolitischen Prioritäten das zur Verfügung stehende Geld in die Bau bzw. Sanierungsprojekte investieren können. Nach den Erfahrungen, die unsere Gemeinde bezüglich den Nicht-Subventionierungs-Entscheidungen über sich ergehen lassen musste, begrüsse ich diese Regelung sehr. Diese Finanz-Entscheidung gehört auch ganz klar in den Verantwortungs- und Kompetenzbereich der Gemeinde. Es ist erfreulich, dass diese Regelung mit Beginn dieses Jahres in Kraft getreten ist. Für unsere Gemeinde Mauren-Schaanwald beträgt diese Summe 1.1 Millionen Franken, die wir nun nach unseren Prioritäten, Kriterien und finanzplanerischen Überlegungen punktuell einsetzen können.»

Wie sieht die Finanzentwicklung der Zukunft aus?

Wie sehen die Zahlen bis ins Jahr 2000 aus, wenn der mehrjährige Finanzierungsplan unter die Lupe genommen wird? Vorsteher Johannes Kaiser dazu:

Die Gemeinde Mauren baut ihre Projekte und ihre Bauvorhaben seit Jahren auf solide finanzielle Grundpfeiler. Die Finanzpolitik ist in diesem Sinne sicherlich sehr vorbildlich und als Grundsatz dient, dass man sich nach der Decke streckt. Es entspricht auch der Mentalität der Unterländer Gemeinden und im besonderen der Gemeinde Mauren-Schaanwald, eine sparsame, überlegte und intelligente Finanzpolitik zu betreiben. So haben wir gerade in der Zeitspanne der Planungsphase erhebliche Reserven zugelegt, um die geplanten Projekte im Konzept MURA ohne Verschuldung und ohne Kreditaufnahme finanzieren zu können. Auch in Zukunft

werden wir die gestellten baulichen Aufgaben in einem klar definierten Finanzplan einbetten. Dass die Gemeinde Mauren in dieser Hinsicht nicht nur hohe Töne anschlägt, sondern danach lebt, zeigt der pro-Kopf-Vergleich, bei dem die Gemeinde Mauren mit aufgerundet CHF 2'500.- die niedrigste Ausgabenquote aufweist im Gegensatz zu der höchstliegenden Gemeinde unseres Landes, die im pro-Kopf-Vergleich mit CHF 5'000.- das Doppelte aufweist.

Ich glaube, dies spricht Bände und dies bestärkt uns im Bestreben, weiterhin eine schlanke, bürgernahe und unbürokratische Verwaltung zu erhalten. Auf das Cashmanagement legen wir in der Gemeinde Mauren grosses Augenmerk und vor allem in Zukunft werden wir hier Optimierungen vornehmen. Ich fühle mich in dieser Richtung als Anwalt der Einwohnerinnen und Einwohner und garantiere zusammen mit dem Gemeinderat für einen sinnvollen, zweckmässigen und zielgerichteten Einsatz der Finanzmittel, die ja zu einem grossen Teil von den Steuerzahlern einfließen.

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Mauren

Verantwortlich für den Inhalt:
Vorsteher Johannes Kaiser

Redaktion/Texte/Gestaltung/Interviews:
Herbert Oehri, Pressebüro, Mauren / Eschen

Lithos/Satz/Druck:
Matt Druck AG, Mauren

Reihe: Unsere Vorfahren
Herbert Oehri

Fotos/Dokumentationen:
Titelbild: Paul Matt 373; Alfons Kieber, Fotograf; Gemeinearchiv Mauren; Dirk Overhage, Vaduz; Familien (Häuser und Ahnen); Jahrbücher Hist. Verein, Vaduz; Allg. Familienbuch 1931 v. Pfr. Tschugmell; Stammbaumbuch der Geschlechter der Gemeinde Mauren 1978 (Adolf Marxer); Liecht. Landesmuseum; Liecht. Volksblatt; Liecht. Vaterland; Letzte Umschlagseiten: Alfons Kieber; 2. Umschlagseite: Adolf Marxer; Dokumentation Grundbuchauszüge: Hans Jäger; Beiträge von Johannes Kaiser, Vorsteher; Pfr. Markus Rieder; Rita Meier; Hanno Meier; Freddy Kaiser; Walter Boss, Vaduz; Gemeindegemeinschaft; Bauverwaltung; Kassieramt; Alois Matt; Michael Goop u.v.a. mehr.
Gewährsleute für Ahnenforschung: Johann Wohlwend, Gebhard Heeb, Arnold Marock t, Albertina Kaiser, Lea Gassner-Bühler.

Papier:
Gedruckt auf Papier aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff.
Ein Beitrag zum Umweltschutz.

Arbeitsvergaben vom 1. Dezember 1996 bis 31. Mai 1997

Bauobjekt	Art der Arbeit	Unternehmer	Offerten/Kosten
Jugendhaus Mauren (Umbau Disco Jugendraum)	Diverse Schreinerarbeiten Los 1	Friedrich Marxer, Hellwies, Mauren	3'842.20
	Bar / Discopult / Sitze etc. Los 2	Salvatore Conditto, Mauren	17'244.85
	Beleuchtungsänderung Musiklokal	Erwin Marxer, Mauren	8'042.35
Sportpark Eschen/Mauren (Finnenbahn)	Baumeisterarbeiten	Roland Kieber AG, Baugeschäft, Mauren	27'418.45
Gemeindelienschaften Anschaffungen Gemeinde (Diverse Vergaben)	Sanierung Glockenläutanlage Kirche	Johann Muff AG, Triengen	16'500.00
	Granit- u. Abdeckplatten für Friedhof	Herbert Ritter AG, Mauren	18'967.65
	Kartonmulde f. Altstoffsammelstelle	UT Umwelt- und Transporttechnik AG, Ruggell	7'150.00
	Rüstfahrzeug Feuerw. (Fahrzeug)	Max Beck AG, Schaan	145'000.00
	Rüstfahrzeug Feuerw. (Chassisaufb.)	Firma Marte, Weiler (Vorarlberg)	181'119.25
Mehrzweckgebäude Kindergarten Wegacker Mauren	Fahrradunterstand	Marxer Metallbau AG, Mauren/Schaanwald	8'482.70
Spielplatz Schaanwald / WC	Baumeisterarbeiten	Gebr. Bühler AG, Mauren	23'800.00
	Zimmermannsarbeiten	Franz Senti, Mauren	3'503.00
	Gipserarbeiten	Goop-Bargetze AG, Schellenberg	2'050.00
	Schreinerarbeiten	Rudolf Marxer, Mauren	6'210.00
	Plattenbeläge	Plättli Goop AG, Schellenberg	2'200.00
	Elektroarbeiten	Inelectra AG, Mauren/Eschen	2'318.00
	Sanitäranlagen	Gebhard Marxer, Mauren	4'344.00
Vorarlberger-Strasse Schw. (Werkleitungen Trafo bis Rietstrasse)	Baumeisterarbeiten	E. & G. Marxer AG, Mauren	311'293.15
	Rohrbau/Wasserleitung	Gebr. Kranz AG, Mauren	52'647.65

Erweiterung Primarschule Mauren

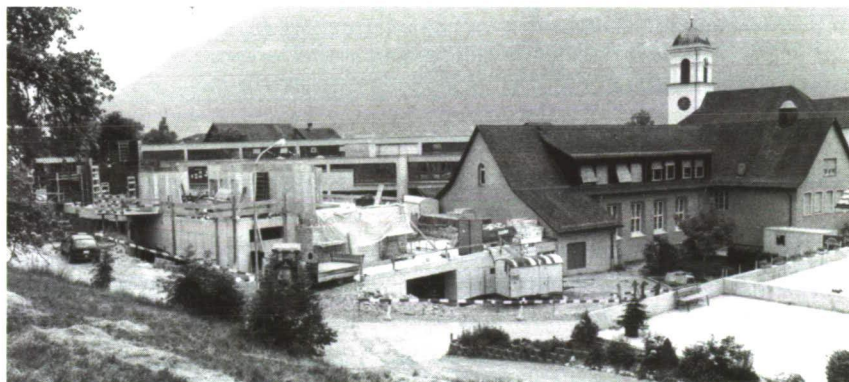
Zwischenbericht: Rohbau bis Mitte September 1997 fertig erstellt

Beim Erweiterungsbau der Primarschule Mauren (PS) sind die Rohbauarbeiten derzeit voll im Gang. Nachdem im Dezember 1995 die Stimmbürger dem Gesamtkredit von 5,63 Mio. Franken zugestimmt haben, wurden anfangs 1996 die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen.

Infolge Wegfall des bisherigen «roten Platzes» wurde in einer ersten Etappe südlich der Turnhalle ein kleiner Trockenturnplatz als Ersatz angelegt, welcher auch als Pausenplatz dient. Nach Erteilung der Baubewilligung im Juli 1996 erfolgte am 20. September 1996 der offizielle Spatenstich für den Schultrakt und damit der Beginn der Aushubarbeiten. Im Oktober 1996 wurde die Baustelleneinrichtung installiert und anschliessend mit den Baumeisterarbeiten begonnen. Bis Ende Jahr konnte noch ein Teil des Untergeschosses (Parkgarage/Zivilschutzanlage) erstellt werden. Über den Winter sind

dann die Baumeisterarbeiten fast ohne Unterbruch weitergeführt worden, so dass Mitte April 1997 das Untergeschoss inkl. Archivraum im Rohbau fertig war. Derzeit ist das 1. Obergeschoss am Entstehen. Bis Mitte September 1997 sollte der Rohbau weitgehend fertig erstellt sein. In der Zwischenzeit

sind auch die bestehende Trafostation vom Raum hinter der Bühne in das ehemalige Kühlraumgebäude verlegt worden. Gemäss Terminplan sind noch in diesem Jahr die Bedachungsarbeiten sowie die Fenster- und Glaserarbeiten beim Schultrakt zur Ausführung vorgesehen, so dass über den kommenden Winter mit dem weiteren Ausbau fortgefahren werden kann. Der Bezug der neuen Schulräumlichkeiten ist auf August 1998 geplant.



Unser Bild zeigt den entstehende Erweiterungsbau der Primarschule Mauren Mitte Juni 1997. Im September 1997 soll der Rohbau weitgehend fertig sein. Der Bezugstermin der Schulräumlichkeiten ist auf August 1998 geplant.

Bewilligte Baugesuche vom 1. Juni 1996 bis 30. November 1996

Bauherr	Bauobjekt	Standort/Strasse
Ossi Öhri, Beim Schleifweg 142, Schaanwald	Wintergarten- und Kelleranbau	Schaanwald, Beim Schleifweg 142
Olaf Gassner, Im Tröxle 27, Schaan	Wohnhaus-Neubau	Mauren, Klosterwingert
Hedi De Silva-Marxer, Im Feld 282, Nendeln	Wohnhaus-Umbau	Mauren, Krummenacker 218
Andrea Senti-Meier, Popers 442, Mauren	Wohnhaus-Neubau	Mauren, Popers
Arthur und Ferdinand Frick, Mauren	Neubau Geräteschuppen	Mauren, Auf Berg / Vogelsang
Manfred Wachter, Zollstrasse 43, Schaan	Wohnhaus-Neubau	Mauren, Rosenstrasse
Rudolf Marxer, Gewerbeweg 158, Schaanwald	Garagenanbau	Mauren, Peter- u. Paul-Str. 100
Brunhilde Marxer, Binzastrasse 478 Mauren	4 Reihenhäuser mit Tiefgarage	Mauren, Zöllnersteig
Erna Estermann, Zöllnersteig 320, Mauren	4 Reihenhäuser mit Tiefgarage	Mauren, Zöllnersteig
Gemeinde Mauren	Fahrradunterstand	Mauren, Kindergarten Wegacker
Drs. Egon Matt und	Abbruch Wohnhaus und	
Josef Frick, Mauren/Schaan	Scheune Hs. Nr. 204	Mauren, Weiherring 204
Norman Meier, Vorarl. Str. 2, Schaanwald	Gartenhaus- und	Schaanwald,
	Kaninchenstall-Neubau	Vorarlberger-Strasse 2
Urban Marock, Weiherring 61, Mauren	Abbruch altes Gebäude und	
	Neubau/Anbau Lager	Mauren, Weiherring 61
Hubert Maier,		Schaanwald,
Vorarlberger-Str. 42, Schaanwald	Dusche und WC-Einbau	Vorarlberger-Strasse 42
Drs. Egon Matt und		
Josef Frick, Mauren/Schaan	Neubau Ärztehaus mit 4 Wohnungen	Mauren, Weiherring 204
Rudolf Marxer, Architekturbüro, Mauren	Abbruch Zimmereiwerkstatt	Mauren, Peter- und Paul-Str. 309
Fa. Kaiser AG, Fahrzeugbau, Schaanwald	Überbauungsplan «Schmelzhof»	Schaanwald,
		Fabrikenweg/Schmelzhof
Wolfgang und Hans Marxer,		
Auf Berg 399, Mauren	Wohnhausanbau mit Aufstockung	Mauren, Auf Berg 399
Monika Vogt-Wachter, Fürst-Frz.-Jos.-Str. 437	Doppeleinfamilienhaus	Mauren, Fürst-Franz-Jos.-Str.
Ruth und Harri Friberg-Wachter,		
Feldstr. 7, Bad Ragaz	Doppeleinfamilienhaus	Mauren, Fürst-Franz-Jos.-Str.
Hans Domenig, Im Lutzfeld 339, Mauren	Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage	Mauren, Felbenweg/Steinbösstr.
Hanno Meier, Ziel 250, Mauren	Dach- und Terrassenausbau	Mauren, Ziel 250, Mauren
Spiegel Familienstiftung,		
Binzastrasse 480, Mauren	Wohn- und Geschäftshaus	Mauren, Franz-Josef-Öhri-Str.
Arnold Kaiser,		Schaanwald,
Vorarlberger-Strasse 119, Schaanwald	Wintergarten-Anbau	Vorarlberger-Strasse 119
Gemeinde Mauren	Betriebswegweiser	Mauren,
		Peter-Kaiser-Str. / Neudorfstr.

Halfpipe-Anlage: Ein Knüller für unsere Kids

125'000 Fr. für die Erweiterung des Kommunikationszentrums Weiherring Mauren

Begünstigt durch das schöne Früh-sommerwetter wurde die offizielle Eröffnung der Halfpipe-Anlage im Zentrum von Mauren zu einem Freudenfest für die Jugend. Viele Hundert Leute hatten sich am Samstag 10. Mai 1997, auf der Maurer Freizeitanlage «Weiherring» eingefunden, um gemeinsam mit der Jugend die grösste Halfpipe im ganzen Land ihrer Bestimmung zu übergeben.

Die attraktive Show des Weltcup-Siegers 1996 im Skating sowie weitere grosse Akrobaten aus Wien und aus der Schweiz gaben dem Anlass in der aufstrebenden Unterländer Gemeinde Mauren den seltenen Hauch von Exklusiv-

sivität und Internationalität. Die Zuschauer waren hellauf begeistert über die wirklich akrobatisch anmutenden



Früh übt sich... Hier sehen wir ganz kleine Skaters, die wieselflink über die Anlage huschen.

Demonstrationen auf der Halfpipe. Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser kam kurz auf die Anlage und den weiten Park im Zentrum der Gemeinde zu sprechen. Dabei betonte der Vorsteher, dass die Weiherring-Anlage immer mehr zu dem angestrebten und auch geförderten Kommunikationszentrum und zur Begegnungsstätte zwischen alt und jung geworden sei. Hier habe die Gemeinde Mauren in gemeinsamer Arbeit mit der Bevölkerung einen Hort geschaffen, der auch noch für die nächste Generation Bestand haben werde.

(Fortsetzung auf Seite 10)

Halfpipe

(Fortsetzung von Seite 9)

Halfpipe: Meilenstein in der Jugendförderung

Die Eröffnung der Halfpipe sei ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der Jugendförderung in Mauren, «ein Anliegen, das mir persönlich sehr am Herzen liegt», hob Johannes Kaiser in seiner Grussbotschaft hervor. Welchen Zulauf die Anlage mit ihren vielen anderen Sportmöglichkeiten für und jung alt bietet, kann tagtäglich beobachtet werden. Die Gesamtanlage ist in dieser Form wohl einzigartig in unserem Land und in der Region.

Der Vorsteher bedankte sich zum Schluss bei der Kommission «Freizeitzentrum Weiherring», beim Vorsitzenden der Jugendkommission, Gemeinderat Georg Matt und seinen Mitgliedern, bei den Gemeinderäten/innen für die Unterstützung sowie bei den Organisatoren des interessanten Wett-



Gespannt beobachten die Zuschauer/innen die Sprünge der Inline-Skaters. Die Halfpipe liegt im Freizeitzentrum Weiherring, zählt zu den grössten weit in der Region, und wird bei guter Witterung naturgemäss von der Jugend stark frequentiert.

bewerbes, Dominik Risch (Sport Risch, Schaan) und Martin Matt (Martin's Fahrradshop), Mauren. Ein Dankeschön sagte Johannes Kaiser aber auch der

initiativen Jugendgruppe Mauren, die bestens für das leibliche Wohl der vielen Besucher und für die tolle Musik sorgte.

Neue Arztpraxis im Weiherring

Nein. Hier handelt es sich nicht etwa um ein Erdbeben oder um einen Bombenanschlag.

Was Ihr hier sieht, sind die Reste des alten «Hälm-Hauses» Nr. 204 im Wei-

herring. Wie uns Bauführer Franz Matt sagte, seien Haus und Stall von Franz Ritter (Baschawelti), Hub, gebaut worden, der es dann an Josef Bühler (Hälm/1905-1993) veräusserte. Josef war viele Jahre lang bei den LKW, bei

denen er die Freileitung geführt hat. Nach seinem Tode ging das Anwesen an seine Tochter Renate und an die Geschwister/Verwandten seiner 2. Ehefrau. Das arrondierte Grundstück im Ausmass von insgesamt 414 Klaftern wurde von den Ärzten Drs. Egon Matt und Josef Frick erworben.

Hier soll im Laufe der nächsten 1 ½ Jahre im Erdgeschoss und der Weiherringstrasse zugewandt, eine Doppel-Arztpraxis entstehen. Im 1. Geschoss eine Therapie und im 2. Geschoss eine Zahnarztpraxis. Im hinteren Teil des Anwesens entstehen zudem vier Wohneinheiten.

Der gesamte Gebäudekomplex, der sich zweifellos markant in die Weiherringstrasse einfügt, wird zudem mit einer grosszügigen Tiefgarage versehen. Derzeit sind die Pfählarbeiten im Gang. Wichtig erscheint auch, dass die **ärztliche Versorgung** in der Gemeinde Mauren, auch mit der Wahl diesen neuen und zentralen Standortes in der Nähe des bisherigen, gewährleistet bleibt.

Unsere Aufnahme zeigt das Objekt anfangs Juni 1997 während den Abbrucharbeiten. Im Hintergrund erkennen wir die Maurer Pfarrkirche.





Diamantene Hochzeit in Schaanwald

Glückwünsche an die Eheleute Hubert und Blanda Zech-Meier

Am 22. Mai 1997 feierten die Eheleute Hubert und Blanda Meier-Zech, Vorarlbergerstrasse 52 in Schaanwald das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Hubert ist 85 Jahre und seine Frau Blanda im Dezember 82 Jahre alt. Beide erfreuen sich geistig und körperlich

guter Gesundheit. Zu diesem aussergewöhnlichen Ehejubiläum von 60 Jahren übermitteln wir dem Paar die allerbesten Glückwünsche, verbunden mit der Hoffnung auf weiterhin gute Gesundheit, Lebensfreude und den Segen Gottes.



Goldene Hochzeit in Mauren

Glückwünsche an das Ehepaar Ernst und Balbina Mündle-Marxer

Am Pfingstmontag 1997 begingen die Eheleute Ernst und Balbina Mündle, geb. Marxer, Weiherring 463 in Mauren das schöne Fest der Goldenen Hochzeit. Die Jubilare erfreuen sich bester Gesundheit. Ernst ist 76 Jahre und Bal-

bina 75 Jahre alt. Zu diesem schönen Familienereignis übersenden wir dem Jubelpaar die allerbesten Glückwünsche, verbunden mit der Hoffnung auf weiterhin gute Gesundheit, Lebensfreude und den Segen Gottes.

Leute in Mauren

Edi Schreiber (Bild), beging am Samstag, 1. Februar 1997, sein 20-jähriges Dienstjubiläum als Mesmer der Gemeinde Mauren.

Für seinen pflicht- und verantwortungsbewussten Einsatz, für seine Zuverlässigkeit, sein grosses kirchli-



ches Engagement sowie seiner Freude an der wichtigen Aufgabe des Mesmerberufes und als Archivar der Gemeinde Mauren gebührt ihm Anerkennung und Dank. Die Gemeindevorstellung Mauren gratuliert dem Jubilar Edi Schreiber zum 20jährigen Dienstjubiläum recht herzlich, verbunden mit den besten Glückwünschen für die Zukunft.

Vor kurzem konnte **Dipl.-Ing. HTL Ralph Ritter** aus Mauren, Sohn des Reinold und der Annemarie Ritter, an der Kaderschule St. Gallen seinen erfolgreichen Diplomabschluss als Wirtschaftsingenieur STV feiern. Zum Prüfungserfolg gratulieren wir Ralph recht herzlich und wünschen ihm viel Erfolg in seiner weiteren beruflichen Karriere.

Markus Kieber, Sohn der Eheleute Raimund und Elisabeth Kieber, Lutzfeld 485, Mauren, hat vor kurzem die Berufsmatura mit grossem Erfolg abgeschlossen. Insgesamt nahmen zwölf Maturanden aus Liechtenstein, Schweiz und Österreich an diesem Berufslehrgang teil. Wir gratulieren dem 22jährigen Markus Kieber zu diesem schönen Studienabschluss und wünschen ihm weiterhin alles Gute in seiner beruflichen Karriere.

Ein attraktives Fest für die Familien

Gemeinschaftssportfest Eschen-Mauren mit Teilnehmerrekord

Bei wechselhafter Witterung (erst am Sonntag war es schön) ist Ende Mai das diesjährige Gemeindefest Eschen-Mauren im herrlichen Sportpark über die Bühne gegangen. Trotz widriger Umstände wurde der Schulsporttag der Primarschulklassen der Gemeinden Eschen, Nendeln, Mauren und Schaanwald am Samstag morgen nach zweijährigem Unterbruch dennoch abgehalten.

Mit einer Rekordbeteiligung von über 300 Schülerinnen und Schüler der beiden grössten Unterländer Gemeinden, gestaltete sich am Ende ein schönes Sportfest, das trotz der teilweise widrigen Umstände von vielen Eltern mitverfolgt wurde. Die Erst- bis Fünftklässler hatten ihre grosse Freude an den Spielen und kämpften in ihren Disziplinen mit grossem Ehrgeiz.

Am Samstag nachmittag startete um 13.00 Uhr das traditionelle Vereinsturnier, das in diesem Jahr leider eine Minusbeteiligung aufwies. Nur gerade vier Damen- und 9 Herrenmannschaften waren zugegen, um miteinander über den Gewinn des Fussballpokals zu kämpfen. Bei den Herren setzte sich der FC Bayern Fanclub Mauren gegen den TSV 1860 Fanclub durch. Die Bay-

ern aus Mauren machten es ihren grossen Vorbildern von Bayern München buchstäblich nach und holten den Pott nach Mauren. Bei den Damen siegte die LA-TV Eschen-Mauren in einem spannenden Spiel gegen die Junge Singgruppe Eschen.

Höhepunkt: Wettkampf der Gemeinderäte Eschen gegen Mauren

Der Sonntag brachte dann Kaiserwetter. Nach der Feldmesse vor dem Papstdenkmal und unter den schmissigen Klängen der Eschner Harmoniemusik, begann der zweite Tag mit Darbietungen der Modellfluggruppe Liechtenstein, der Kunstturnerinnen des TV Eschen-Mauren, der Kindertrachtentanzgruppe Eschen-Mauren, der Mädchenriege des TV Eschen-Mauren, des Karateclub Oyama, Nendeln und des UWV. Alle zeigten ihr grosses Können und entlockten den vielen Hundert Zuschauern immer wieder Beifall auf offener Szene.

Als absoluter Höhepunkt folgte zum Schluss der spannende Wettkampf zwischen den Gemeinderäten von Eschen und Mauren. Acht Programmteile hatten die «Gladiatoren» zu bewältigen. Und alles mit Bravour. Praktisch überall



hatten die Maurer die Nase vorne, so dass sie mit 6:2 deutlich siegten und den begehrten Wanderpokal von ihren Ratskollegen/innen aus Eschen zurück eroberten.

Preisverteilung und Dank

Mit viel Geschick nahmen die Gemeindevorsteher Günther Wohlwend und Johannes Kaiser die Siegerehrung der vielen Sportdisziplinen vor, unterstützt von den Mitgliedern der initiativen Betriebskommission. Die beiden Gemeindevorsteher dankten der organisierenden Betriebskommission, der Lehrerschaft und allen weiteren Helferinnen und Helfer für ihren enormen Einsatz vor und während den Spielen. Sie haben grossartige Arbeit geleistet und dafür gebühre ihnen Dank und Anerkennung sagten die Vorsteher.

Der grösste Sportanlass der Partnergemeinden war 1997 im grossen und ganzen doch noch vom Wetterglück begünstigt, was in den letzten Jahren nicht immer der Fall gewesen ist. Das schöne und attraktive Familienfest war aber auch ein Zeichen der Verbundenheit und des gelebten Miteinanders zwischen zwei Nachbargemeinden, die sich auch dank dieses herrlichen Sportzentrums und dieses jährlich stattfindenden Festes während den letzten 23 Jahren immer näher gekommen sind.



Absoluter Höhepunkt beim jährlich stattfindenden Gemeindefest waren auch dieses Jahr die Gemeinderatswettkämpfe zwischen den Gemeinden Mauren und Eschen. Hier sehen wir (in der hinteren Reihe) die siegreiche Maurer Mannschaft und vorne das Eschner Team.

Leute in Mauren

Patrik Kaiser, Fallsgasse, Mauren und **Thomas Meier**, Ziel 250, Mauren, konnten am 1. März 1997 auf ihr 10jähriges Orgel-Dienstjubiläum zurückblicken. Beide haben mit grossem Eifer, Fachkompetenz und seltenem Engagement viel zur musikalischen Umrahmung, aber auch zur Verschönerung der Gottesdienste in unserer Pfarrkirche beigetragen. Herzlichen Dank!

Maurer Fasnacht ein tolles Fest!

Die Närrinnen und Narren, Kind und Kegel kamen in Scharen



Die Unterländer Narrenhochburg Mauren feierte am Rosenmontag mit Kind und Kegel Fasnacht. Bereits um Mittag herum liessen die Böller und Kracher mit ihrem Getöse erahnen, was da auf die «Murer» zukommen würde. Punkt 14.30 Uhr musste der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser die «Burg» räumen und mit der Schlüsselübergabe den Närrinnen und Narren das Zepter übergeben. Viele Hundert Personen versammelten sich zu dieser traditionellen Zeremonie vor dem Maurer Rathaus, begleitet von den Tuarbaguger aus Eschen, den Törmiguger aus Vaduz und den Wildmandli aus Triesenberg, die mit dem Monsterkonzert schon gleich für mächtig Stimmung sorgten.

Der Maurer Obernarr von der Fasnachtsgesellschaft, Quido Marxer, rief zum «Putsch» auf und «grölte» in die Menge «Runter mit dem Kaiser von dem Sockel, die Zeit ist da für einen anderen Gockel, elf gesalbte Häupter sitzen zwar im Gemeinderat, aber jetzt – jetzt regiert der fasnächtlich erprobte Elferat!» Und schon war's geschehen um den «Kaiser von Mauren».

Angeführt vom Prinzenpaar, der lieblichen «Prinzessin Sandra von dem Sonnenwald» und dem starken, eisernen und stimmungswaltigen «Prinz Beni von dem Michelbiedermann» wurde die Fasnacht 97 wiederum ein tolles, unvergessliches Erlebnis.

Sieben Junglehrer/innen in Mauren

In Monat Juni 1997 sind gleich sieben Seminaristen/innen aus unserer Gemeinde als Primarlehrer/innen diplomiert worden. Sie haben ihre Studien in den Lehrerseminaren Rickenbach, Sargans und in Marienberg, Rorschach mit Erfolg abgeschlossen:

- **Bruss Jürgen**, Neudorfstrasse 502, Mauren (Lehrerseminar Sargans)
- **Bühler Nadja**, Neudorfstrasse 502, Mauren (Sargans)
- **Hersche Sonja**, Hinterbühlen 648 A, Mauren (Sargans)

- **Marxer Rolf**, Heiligwies, Schaanwald, (Rickenbach)
- **Oehri Markus**, Heiligwies, Schaanwald (Rickenbach)
- **Ritter Daniel**, Guler 436, Mauren (Rickenbach)
- **Wohlwend Petra**, Fürst-Franz-Josefstr. 547, Mauren (Marienberg, Rorschach).

Wir gratulieren den Junglehrerinnen und Junglehrern recht herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen alles Gute in ihrer beruflichen Karriere.

Matura bestanden!

Folgende Schülerinnen und Schüler der achten Klasse des Liechtensteinischen Gymnasiums (LG) haben die Matura mit Erfolg bestanden und durften anlässlich der Maturafeier im Vaduzer Saal am 23. Mai 1997 ihre Zeugnisse in Empfang nehmen:

- **Batliner Stefan**, Am Gupfenbühl 523, Mauren, Sohn des Arnold und der Elisabeth Batliner
- **Biedermann Alex**, Hellwies 208, Mauren, Sohn des Aurel und der Silvia Biedermann
- **Calörtscher Miriam**, Pfandbrunnen 589 B, Mauren, Tochter des Zöllners Walter und der Jeannette Calörtscher
- **Meier Andreas**, Purtscher 367, Mauren, Sohn des Armin und der Hildegard Meier
- **Oehri Patricia**, Purtscher 497, Tochter des Egon und der Rosmarie Oehri
- **Ritter Tobias**, Britschenstr. 479, Mauren, Sohn des Ewald und der Irene Ritter
- **Thierstein Thina**, Sandgrube 280, Mauren, Tochter des Kurt und der Irene Thierstein
- **Wild Florian**, Backofengasse 434, Mauren, Sohn des Rainer und der Ute Wild.

ÖBB-Haltestelle Schaanwald: Grundstückskauf

Vorsteher Johannes Kaiser informiert, dass die Gemeinde seit längerem das Interesse bekundet, die ÖBB-Haltestelle in Schaanwald zu erwerben und zu restaurieren. Sämtliche Gebäude gleicher Konstruktion wurden auf der Strecke bis nach Innsbruck abgerissen. Auch im weiteren Raume nach Innsbruck sind keine solche Haltestellen mehr vorhanden. So hat die Gemeinde das grosse Glück, diese einmalige ÖBB-Haltestelle zu kaufen und zu restaurieren. Aus diesem Grund möchte sie das Grundstück im Ausmass von 54 Klaftern, auf dem sie steht, erwerben. Für diese 54 Klafter Boden haben die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) 25'000 Franken gefordert. Der Gemeinderat stimmt dem Erwerb des Grundstückes zu. Ausserdem wird für die weiteren Verhandlungspunkte die einhellige Zustimmung erteilt.

Glückwünsche zum Nachwuchs!

Geburten vom 1. Dezember 1996 bis 31. Mai 1997

In der Zeit vom 1. Dezember 1996 bis zum 31. Mai 1997 konnten wir folgende neue Erdenbürger in unserer Mitte begrüßen (in alphabetischer Reihenfolge):

Batliner Maria, Britschenstrasse 278 A, des Andreas und der Birgit Batliner, geb. Amann, Geburt von Maria am 28. Dezember 1996.

Büchel Patrick, Peter- u. Paulstr. 666, des Rupert und der Nicole Büchel, geb. Hug, geb. am 19. Februar 1997

Frommelt Céline, Auf Berg 385, der Anetta Frommelt, geb. 23. April 1997

Guerra Fernandes Viviana, Vorarlbergstr. 53, des Marques Fernandes Alvaro Jose und der de Jesus Guerra Ana da Conceicao, geb. am 29. März 1997

Hasler Jessica, Steinbösstr. 39A, der Eleonora Hasler, geb. am 4. Februar 1997

Hasler Valentina, Gampelutzstr. 430 A, des Theodor und der Avila Gonzalez Rocio, geb. am 4. Februar 1997

Kerhart Chiara, Fürst-Franz-Josef Str. 354, des Andreas und der Gabriela Kerhart-Meier, geb. am 18. Januar 1997

Lampert Dominik, Binzastrasse 660 D, der Brigitta Marxer-Kramer, geb. am 13. Februar 1997

Mahlknecht Luis, Zielweg 603, des Waldemar und der Ruth Malknecht-Marock, geb. am 29. März 1997

Marxer Sophia, Maienweg 590, des Horst und der Rebecca Marxer-Näscher, geb. am 27. Januar 1997

Meier Anna, Binzastrasse 67, des Walter und der Karolina Meier-Jäger, geb. am 5. Dezember 1996

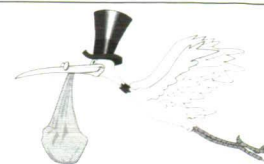
Meier Christian, Popers 36 B, des Wolfgang und der Caroline Meier-Meier, geb. am 21. Dezember 1996

Minder Dominik, Peter- und Paulstr. 174, des René und der Annette Minder-Pfaff, geb. am 2. Januar 1997

Muhamedagic Leila, Gewerbeweg 141, des Senad und der Sejida Muhamedagic-Ljubuijankic, geb. am 28. April 1997.

Negele Sabrina, Steinbösstr. 34, der Nicole Negele, geb. am 15. Februar 1997

Oehri Philipp, Binzastrasse 66, des Hanspeter und der Andrea Oehri-Natter, geb. am 28. Dezember 1996



Oehri Vivienne, Rosenstrasse 723, des Gerry und der Astrid Oehri-Blum, geb. am 28. Februar 1997

Pivalic Lutvija, Auf Berg 357, des Dzemal und der Hajrija Pivalic-Zekan, geb. am 10. Dezember 1996

Ritter Katharina, Guler 705 A, des Martin und der Monika Ritter-Tobler, geb. am 5. Mai 1997

Salcher Alisha, Fallsgass 246, des Arthur und der Gabriele Salcher-Lauer-ermann, geb. am 26. März 1997

Schmid Linda, Am Gupfenbühel 513, der Reinhard Schmid, geb. am 9. Februar 1997

Schnetzer Michael, Veterangasse 564, der Maria Aloisia Schnetzer, geb. am 18. Februar 1997

Verling Stefanie, Gampelutzstr. 299, des Harald und der Monika Verling-Bühler, geb. am 6. Jänner 1997

Wachter Tanja, Fürst-Franz-Josef Str. 646, des Herbert und der Sigrid Wachter-Marxer, geb. am 7. Mai 1997

Yazici Esra, Peter- und Paul-Strasse 230, des Mehmet und der Zekiye Yazici, geb. am 7. Dezember 1996.

Einbürgerungen

(Vom 1. 12. 1996 bis 31. 5. 1997)

Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind nachstehende Ehemänner von liechtensteinischen Frauen eingebürgert worden. Wir gratulieren ihnen und heissen sie in unserem Bürgerverband herzlich willkommen.

3. 12. 1996

Socchi Carlo Franz (1948), wohnhaft in Schaan, Feldkircherstrasse 84, Ehemann der Maurer Bürgerin Socchi, geb. Meier Helga.

9. 12. 1996

Klein Giseler (1935), wohnhaft in Mauren, Auf Berg 563, Ehemann der Maurer Bürgerin Klein, geb. Meier Amalia Monika, gleiche Adresse

9. 12. 1996

Mahlknecht Waldemar (1958), wohnhaft in Mauren, Zielweg 603, Ehemann der Maurer Bürgerin Mahlknecht, geb. Marock Ruth, gleiche Adresse

11. 12. 1996

Ledetzky Herbert Werner (1944), wohnhaft in Triesen, Haldenweg 22, Ehemann der Maurer Bürgerin Ledetzky, geb. Jäger Alita Josefina, gleiche Adresse

13. 12. 1996

Szlijan Louis Joseph (1950) mit minderjährigem Sohn Szlijan Jonathan (1983), wohnhaft in Eschen, Fluxstrasse 555, Ehemann und Sohn der Maurer Bürgerin Szlijan, geb. Hildegard Marock, gleich Adresse

21. 1. 1997

Schmid Heinz Josef (1958), wohnhaft in Mauren, Am Gupfenbühel 574, Ehemann der Maurer Bürgerin Helene Schmid, geb. Mündle, gleiche Adresse

22. 1. 1997

Wilhelmi Manfred Josef (1940), wohnhaft in Schaan, Torkelgass 36, Ehemann der Maurer Bürgerin Renata Wilhelmi, geb. Marxer, gleiche Adresse

28. 4. 1997

Beck Walter (1960), wohnhaft in Nendeln, Schwemmegass 57, Ehemann der Maurer Bürgerin Beck Cornelia, geb. Jäger, gleiche Adresse

(Fortsetzung Seite 15)

Einbürgerungen

(Fortsetzung von Seite 15)

21. 5. 1997

Vetter Guntram (1935), wohnhaft in Vaduz, Altenbach 11, Exmann der Maurer Bürgerin Vetter, geb. Kieber Edeltaud, Meldina 325 (geschieden per 12. 5. 1993).

21. 5. 1997

Marxer Elenice (1957), wohnhaft in Mauren, Rosenstrasse 686, Ehefrau des Maurer Bürgers Anno Marxer, gleiche Adresse (Einbürgerung durch Ehemann)

Wir gedenken unserer Toten

In der Zeit vom 1. Dezember 1996 bis zum 31. Mai 1997 haben wir in unserer Gemeinde folgende Todesfälle zu beklagen. Wir entbieten den Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme zum schmerzlichen Verlust:

- **Meier-Kranz Lea**, Auf Berg 262, Mauren, geb. am 19. 12. 1929, gest. 22. 12. 1996
- **Senti Philipp Wolfgang**, Vorarlberger-Str. 39, Schaanwald, geb. am 24. 12. 1996, gest. 26. 12. 1996
- **Kieber Berta**, LBZ St. Martin, Eschen, geb. 13. 4. 1902, gest. 30. 12. 1996
- **Biedermann Rudolf**, Zollstrasse 10, Schaan, geb. 30. 7. 1918, gest. 31. 12. 1996
- **Marock Arnold**, Auf Berg 201, Mauren, geb. 31. 1. 1908, gest. 30. 1. 1997
- **Marxer-Batliner Elsa**, Auf Berg 335, Mauren, geb. 8. 3. 1928, gest. 1. 2. 1997
- **Batliner Fritz**, Peter-Kaiserstr. 10, Mauren, geb. 13. 8. 1909, gest. 2. 2. 1997
- **Matt-Marxer Mathilde**, Kirchenbot 82, Mauren, geb. 8. 8. 1914, gest. 10. 2. 1997
- **Marxer-Beck Edi**, Vorarlberger-Str. Nr. 10, Schaanwald, geb. 27. 1. 1926, gest. 3. 5. 1997
- **Oehri Paul**, Fürst-Franz-Josef-Str. 398, Mauren, geb. 29. 6. 1915, gest. 14. 5. 1997

Gratulation zur Vermählung



Wie dem Eheregister der Gemeinde Mauren zu entnehmen ist, sind vom 1. Dezember 1996 bis zum 31. Mai 1997 neun Ehen in unserer Gemeinde geschlossen worden:

13. Dezember 1996

Müller Manfred und Jasmine, Wegacker 14 A, Mauren

27. Dezember 1996

Boss Wilfried und Vai Bianca, Pfandbrunnen 137A, Mauren

24. Januar 1997

Amann Dominik und Quintero Acosta Amanda Idali, Vorarlbergerstrasse 150, Schaanwald

14. Februar 1997

Weninger Michael und Maria Luise, Rüttgasse 149, Schaanwald

14. Februar 1997

Wilhelmi Markus und Karin, Fürst-Franz-Josef Str. 163, Mauren

28. Februar 1997

Schäpper Silvio und Montas de Schäpper Dorka Arelis, Britschenstrasse 278 A, Mauren

28. Februar 1997

Ritter-Engelhardt Anton und Edeltaud, Fürst-Franz-Josef Str. 300, Mauren

16. Mai 1997

Marxer Reinhard und Evelyne, Meldina 541, Mauren

23. Mai 1997

Toth Arpad und Erika, geb. Gassner, Hinterbühlen 701, Mauren

Letzetunnel: Anfragen an die Regierung

Aufgrund von Medienmeldungen stellte die «Plattform für ein lebenswertes Tisis» ihre PRO-Haltung gegenüber dem Bau eines Letzetunnels dem Bundesminister Farnleitner vor.

Die Aussagen von Minister Farnleitner in Bezug auf die Finanzierungszusicherung aus Wien schockieren die Gemeinde Mauren. Vorsteher Johannes Kaiser beantragt aus diesem Grunde folgende Fragen an die FL-Regierung zu richten:

- Hat die Regierung ihre konkreten Absichten bzw. die Haltung des Fürstentums Liechtenstein bezüglich dem Letzetunnel und der gesamten Verkehrsproblematik im Raume Feldkirch/Liechtensteiner Unterland Minister Farnleitner mitgeteilt?
- Wie ist die definitive Stellung von Seiten Minister Farnleitner bezüglich des Letzetunnel-Projekts?
- Stimmt es, dass beim Vorliegen eines baureifen Projektes von Seiten Wiens die Finanzierung für den Letzetunnel gesichert sein soll?

- Wie sieht für die Fürstliche Regierung das Verkehrskonzept im Liechtensteiner Unterland aus?

Der Gemeinderat befürwortet einstimmig diese Vorgangsweise und beauftragt den Vorsteher, die aufgeworfenen Fragen schriftlich an die FL-Regierung zu richten.

Des weiteren soll der Vorsteher den Ressortinhaber Regierungsrat Dr. Norbert Marxer zu einer Diskussion und Fragebeantwortung in den Gemeinderat einladen.

Sanierung Friedhofmauer

Der Gemeinderat genehmigt den Kredit zur Sanierung der Friedhofmauer im nordöstlichen Teil.

Die von der Gemeindebauverwaltung geschätzten Kosten belaufen sich auf 56'500 Franken. Dieser Kredit wird vom Gemeinderat einhellig bewilligt.

300 Jahre Liechtensteiner Unterland (1699-1999)

Auftakt zur Umsetzung des Programms feierlich begangen / Johannes Kaiser OK-Präsident

Mit der Präsentation der geplanten Anlässe und Feierlichkeiten zum 300-Jahrjubiläum Liechtensteiner Unterland 1999, hat die konkrete Umsetzung des Programms im Juni 1997 ihren Auftakt genommen. In Anwesenheit des Landesfürsten und weiterer prominenter Persönlichkeiten wurde das Konzept und seine Inhalte, in feierlichem Rahmen, im historischen Kapitelsaal des Pfarrhauses von Bendern, vorgestellt.

Der Präsident des Organisationskomitees, Gemeindevorsteher Johannes Kaiser aus Mauren, würdigte das Jubiläum als staatspolitisch bedeutend für das ganze Land Liechtenstein, als Geburtstagsfeier für alle Landesbewohner und Bewohnerinnen, als Geburtsfeier des Fürstentums Liechtenstein. Regierungschef-Stv. Dr. Michael Ritter überbrachte die Grüsse der Regierung. Der Historiker Dr. Peter Geiger, Mitglied des Organisationskomitees für die Gemeinde Mauren, ging in einem fundierten geschichtlichen Rückblick auf die Fragen ein, die am 18. Januar 1699 zum Verkauf der Herrschaft Schellenberg durch die Grafen von Hohenems an den Reichsfürsten Johann Adam Andreas von Liechtenstein geführt hatten.

«Ohne Unterland kein Vaterland»

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser würdigte die 300-Jahrfeier (1699-1999) als ein herausragendes staatspolitisches Ereignis. Lesen Sie nachstehend einige Passagen aus seiner fundierten Ansprache vor der Festversammlung in Bendern: «Ohne Unterland kein Vaterland» pflegt man ab und zu unter dem Scheidgraben zu sagen. Das bekommen wir jedoch wiederum retour, wenn sich die Oberländer über die «Tschügger» auslassen. Was steckt dahinter? Tauchen wir heute doch etwas tiefer in dieses Unterland und dieses Oberland ein. Ich nehme es gleich am Anfang vorweg, wir sprechen bei der 300-Jahrfeier Liechtensteiner Unterland nicht nur von den «Tschügger», sondern vom ganzen Land, vom Unterland und vom Oberland, vom Fürstentum Liechtenstein. Das Jubiläum 300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1999 ist staatspolitisch sehr bedeutsam und eine Geburtstagsfeier für das ganze Land Liechtenstein und dessen Bewoh-



Hier begrüsst der Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser S.D. den Landesfürsten vor dem Pfarrhaus in Bendern. Links im Bild der Abg. Gebi Hoch und neben Johannes Kaiser sein Amtskollege Donat Oehri aus Gamprin-Bendern.

ner/innen. So sind auch alle angesprochen, tangiert, eingeladen – die ganze Bevölkerung, sämtliche Behörden, alle Gemeinden, das Land. Alle tragen mit. Alle gestalten mit. Alle feiern mit.»

Johannes Kaiser ging auch ausführlich auf die Frage ein, was diese Feier für uns Liechtensteiner bedeute und was uns diese Feier als Staat Liechtenstein «wert» sei. Wert im wahren Sinne des Wortes: Wertigkeit, Wichtigkeit, in ideeller wie in materieller Hinsicht. Und welches Engagement, welche innere Überzeugung, Impulse und Respekt bringen wir bei der Gestaltung dieses Geburtstages ein.

Befreiung vor dem «Bündner Druck»

Was war damals geschehen?

- 1699 wurde die Herrschaft Schellenberg und 1712 die Grafschaft Vaduz erworben, um für die Schuldensanierung der Hohenemser aufzukommen. Gleichzeitig bedeutete dieser Kauf quasi eine «Befreiung» vor dem «Bündner Druck».
- 1719 Erhebung der beiden Landschaften zum Reichsfürstentum Liechtenstein.
- Es fanden 3 Huldigungen statt: 1699 die Teilhuldigung in Bendern, 1712 die Teilhuldigung in Vaduz, 1719 die eigentliche Huldigung beider Landesteile.

Wie wurden die Jahrhundert-Jubiläen gefeiert?

- 1799: Durch den Franzoseneinmarsch herrschte vor allem im Liechtensteiner Unterland grosse Not. Es bot sich kein Anlass sowie auch keine Zeit für die 100-Jahrfeier.
- 1849 : Von einer Jubiläumsfeier ist nichts bekannt.
- 1899 : Das Jubiläumereignis wurde von den Unterländern alleine organisiert. Es wurde ein Festanlass mit «Hochlebens-Sprüchen» sowie der «Verbrüderung» der beiden Landesteile vorgenommen. Die Schuljugend pflanzte auf dem Rofenberg eine Eiche, die später aufgrund der Gebäudebeschädigung wieder entfernt werden musste.
- 1949 : Die 250-Jahr-Feier war eine von der Regierung organisierte Veranstaltung, bei der die Geschichte sowie die Eigenständigkeit des Landes dokumentiert wurde. Die offizielle Feier fand in Eschen mit einem Gottesdienst und einem Bankett statt. Es gab viele Reden von den Beteiligten: Fürst, Landtagspräsident, Regierungschef usw.
- 1999: Es liegt nun an uns, wie wichtig uns dieses Jubiläum 1999 sein wird.

(Fortsetzung auf Seite 17)

300 Jahre Unterland

(Fortsetzung von Seite 16)

Identifikation mit unserem Staat

Der Maurer Vorsteher dankte allen, dem Durchlauchten Fürstenpaar, den Mitgliedern des OK, dem Geschäftsführer sowie den kommunalen Komitees und Fachgruppen. Sie bringen – so Johannes Kaiser – ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und ihre Energie bei der Arbeit zu den Jubiläumsfeierlichkeiten «300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1999» bereits seit einigen Wochen mit grossem Elan ein.

Es freue ihn, ein so qualifiziertes Organisationskomitee mit hervorragend bestückten Persönlichkeiten vorstellen zu können. Zum Schluss bekräftigte der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser, dass es beim Jubiläum im Jahre 1999 «um unsere Wurzeln, um die Identifikation mit unserem so einmaligen Liechtenstein, um die Begeisterung für unse-

re Lebensgemeinschaft und unseren Staat, um die Geschichte und die Menschen im Fürstentum Liechtenstein» gehe.

Das Logo

Der Maurer Künstler Louis Jäger gestaltete das Logo für die 300-Jahrfeier Liechtensteiner Unterland 1999.

Dieses Logo ist die optisch abstrahierte Kurzform eines Ereignisses, das 1699 stattfand und dessen Jubiläum wir 1999 feiern, nämlich des Übergangs der Herrschaft Schellenberg in Fürstlich Liechtensteinischen Besitz.

Somit feiern wir 1999 den eigentlichen Ursprung unserer heutigen Monarchie. Die Farbe Gold-gelb (Fürstenhut) und die blauroten Landesfarben sind die gemeinsamen Farben von Fürst und Volk, d.h. die Farben unseres monarchisch und demokratisch verfassten Staates, und dies ist die wichtigste Aussage dieses Logos. Die Kurzform wird deshalb für die Briefschaften verwendet werden.

Das OK

Johannes Kaiser, Vorsteher
Präsident des
Organisationskomitees (OK)

Fürstl. Rat Robert Allgäuer
Vizepräsident des OK

Dr. Hubert Büchel
Gemeinde Ruggell

Daniela Clavadetscher
Amtsleiterin des
Presse- und Informationsamtes

Josef Frommelt
Direktor der Liecht. Musikschule

Dr. Peter Geiger
Gemeinde Mauren

Egon Gstöhl
Gemeinde Eschen

Arnold Kind
Präsident des FL-Kulturbereiches

Werner Meier
Gemeinde Schellenberg

Peter Oehri
Gemeinde Gamprin-Bendern

Roland Büchel
Geschäftsführung



Unsere Aufnahme zeigt die Maurer Delegation anlässlich der Präsentation der Feierlichkeiten zur 300-Jahrfeier des Liechtensteiner Unterlandes 1999 im historischen Kapitelsaal des Pfarrhauses von Bendern. Von links: Abg. Rudolf Lampert, Dr. Peter Geiger, Linda Mündle, Dr. Egon Matt, Rita Meier, Batliner Helen, Maurens Vorsteher Johannes Kaiser und Künstler Louis Jäger. Auf dem Bild fehlen die weiteren Mitglieder des Organisationskomitees der Gemeinde Mauren, nämlich Eva Beck, Norbert Marock und Ewald Marxer.

«Heraböhel»-Funken mit Jubiläum

Zehn Jahre alt / erstmals mit einer Funkenmeisterin

Der alte heidnische Brauch des Funkenabbrennens wird seit einigen Jahren in Mauren wieder stark gepflegt, so auch von der Funkenzunft «Heraböhel». Die Mitglieder der Zunft konnten am diesjährigen Funkensonntag nicht nur einen prächtigen Funken abbrennen lassen, sondern gleichzeitig auch auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

Der 30 Mitglieder zählende Verein setzt sich heute aus etwa gleichviel Männern und Frauen zusammen. Dass die Gleichberechtigung in dieser Funkenzunft nicht nur leere Schlagworte sind, das haben sie auch damit bewiesen, dass mit Rita Estermann-Schreiber als Funkenmeisterin erstmals eine Frau dieses Amt bekleidet. Stolz hält sie hier die Vereinsfahne hoch. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und macht weiter so!



Hier sehen wir die Mitglieder der Funkenzunft «Heraböhel», Mauren. Die Zunft sorgt tatkräftig dafür, dass dieser schöne, alte Brauch auch in ihrem Maurer Quartier nicht ausstirbt.



Mauren vor 100 Jahren

Wie sich ein Dorfbild innerhalb von 100 Jahren verwandeln kann, zeigt unsere Aufnahme von Mauren, welche anfangs der Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts entstanden ist. Im oberen Teil Maurens (Herabüchel) und in Richtung Schellenberg sieht man praktisch kein einziges Haus. Wir erkennen auf dem Bild nur den Kernbereich bei der Kirche und Teile des heutigen Weiherrings.

Wir sehen die Peter- und Paulkirche, daneben das Pfarrhaus und den Küferli-Torkel mit einem schräg abfallenden Anbau, in welchem sich die Schnapsbrennerei/Mosterei befand.

Bei der Erbschaftsteilung wurde die Brennerei in die Anlage von Haus Nr. 152 (Xaver Batliner 1909-1996) verlegt. Meus Batliner (Rössli-Wirt/1893-1966) erhielt den neben dem Pfarrhaus stehenden Torkel, der später abgebrochen wurde.

Auf unserem Bild sehen wir weiter das Gasthaus Rössli (Stammhaus aller Küferlis), dann das sog. «Küferli-Huus» Nr. 152 (Xaver Batliner und Sohn Emil *1941) mit Scheune und Schnapsbrennerei. Dann folgt das «Angela-Huus» Nr. 98, von dem wir noch den Giebel erkennen. Das Haus samt Stallungen gehör-

te der ledigen Angela Meier, die es Gustav Meier (1909-1970), verh. mit Elsa Bühler (1910-1995) vermachte. Heute ist Ilse Walser-Meier, einzige Tochter der Eheleute Gustav und Elsa Meier-Bühler, Besitzerin. Es ist seit vielen Jahren schon an die Familie Walter Schreiber vermietet.

Links neben der Kirche steht das «Hans-Matta-Huus» Nr. 89, das anno 1921 abgebrochen wurde. Weiters sehen wir das Franz Josef Kieber («s'Franz-Sepp Kieber Huus»), dessen Familie den Gasthof zur «Krone» betrieb. Das Anwesen trug die Hs. Nummer 88 und wurde 1922 abgebrochen. Beide Anwesen mussten dem Bau des Friedhofs weichen.

Unter Reihe von links: «Taiesle-Huus» des Johann Kieber (1889-1971). Hier kamen Josef, Gebhard, Willi und Trudi Hasler, geb. Kieber zur Welt. Es wurde im Winter 1970/71 abgebrochen. Dann folgt der Bürgerheimstall (Errichtung um 1875 herum), dahinter verdeckt das Bürgerheim (Errichtung 1873-74). Der Armenhaus-Stall brannte zweimal ab: 1896 und 1985. Und das Bürgerheim (Armenhaus) wurde im Februar 1993 abgebrochen. Heute dient der freie Platz für Vereinsanlässe und teilweise als Parkierungsmöglichkeit.

Dieses Bild zeigt Mauren anfangs der 1890er-Jahre. Oben rechts sehen wir das Küferli-Haus Nr. 152 der Batliners, das sich gerade im Bau befindet. Dort stand früher das «Taiesle-Kieber»-Huus, das unter mächtigem Aufwand und unter Zuhilfenahme von Holz- und Eisenrollen in den Weiherring transloziert wurde. (Bild: Herbert Oehri)

Gefängnis und Holzschuppen

Im Bild weiter erkennen wir dahinter das Gefängnis. Es war Holzschuppen und Schweinestall zugleich. An der Frontseite waren zwei Zellen für Häftlinge eingerichtet. Im Vordergrund sehen wir das alte «Hans-Matta-Huus» Nr. 145, das renoviert wurde und heute noch, zwar etwas verändert, ohne aber den ursprünglichen Baustil zu verlieren, majestätisch im Weiherring steht. Das Haus gehört heute (1997) Postmeister Roland Matt. Wir sehen auch die Pritschenstrasse, die damals gekiest und nicht breiter als 3 Meter war. Rechts sehen wir (versteckt) das Spritzenhäuschen, das 1868 von der Gemeinde Mauren erbaut und in den 1970er-Jahren abgebrochen wurde. Vorne ganz rechts, auch etwas verdeckt, sehen wir das Anwesen des Johann Marxer (1884-1971), verh. mit Berta Mündle (1886-1970). Sie war die eigentliche Besitzerin. Der heutige Eigentümer ist Andreas Marxer (*1917) Schneggenwirt in Buchs /SG, verh. mit Walburga Alber, Mauren (*1928).

(Fortsetzung auf Seite 19)

Mauren vor 100 Jahren

(Fortsetzung von Seite 18)

In der Bildmitte erkennen wir das frühere «Jäger-Seppli-Huus» Nr. 142, heute «Strumpf-Oehri-Huus». Derzeitiger Besitzer (1997): Herbert Oehri, Mauren. Es wurde von Lehrer Franz-Josef Oehri aus Ruggell gebaut. (Einkauf in Mauren für 105 Gulden, anno 1852). Er zog mit seiner grossen Familie 1880 ins neue Haus ein.

Der Stall stand damals noch nicht. Er wurde vom späteren Käufer des Hauses, Jäger Seppli, errichtet. Denn Lehrer Frz. Josef Oehri betrieb keine Landwirtschaft. Das nächste Haus gehörte Gustav Marxer («Thedora-Gustav»), der es seinem Sohn Alwin vermachte. Das Haus Nr. 154 wurde viele Jahre von den ledigen Schwestern des Gustav, von Philomena und Mathilda Marxer bewohnt. Alwin Marxer verkaufte das Anwesen an Robert Wille, Garage.

Geburtshaus von Peter Kaiser

Es folgt das Geburtshaus des grossen Maurer Historikers Peter Kaiser (1793-1864), das Stammhaus des Maurer Kaiser-Geschlechtes. Haus und Stallungen brannten im Jahre 1947 bis auf die Grundmauern nieder. Anfangs dieses Jahrhunderts (ca. 1903/1904) heiratete ein Adelgott Gstöhl aus Eschen (1874 - 1929) Christina Kaiser aus dem Haus Nr. 74 (Einheirat).

Adelgott und seine Ehefrau Christina versuchten sich neben der Landwirtschaft auch in der Führung einer Metzgerei, die in den Anfängen im Stall untergebracht war. Die Metzgerei wurde später aufgelöst. Später versuchte sich dann ihr Sohn Adelbero Gstöhl mit der Metzgerei. Aber auch er scheiterte.

Dann erwarb Gustav Kaufmann einen Teil des einst über 1000 Klafter grossen Geländes, das den Kaiser gehörte, und errichtete eine neue Metzgerei. Gustav erzählte mir von den Start-Schwierigkeiten und von der Geldmittelbeschaffung zur Bezahlung des Restes an die neue Metzgerei. Er habe das Geld von einem Juden bekommen. Aber das ist eine andere Geschichte. Das letzte Haus rechts (Bildmitte) steht heute noch und dürfte sehr alt sein. Es wird im Volksmund auch «Uarschile-Huus»

genannt, nach dem Namen von Ursula Wohlwend-Frick (1884-1974), verh. mit Johann Wohlwend (1879-1945).

Dieses Teilstück vom «Strumpf-Oehri-Huus Nr. 142» bis zum «Uarschile-Huus» wurde früher «Gölla» (Jauche) genannt. Wie unser Gewährsmann Johann Wohlwend (Wabel, *1910) zu berichten weiss, sei dort früher aus den Vieh- und Schweineställen immer Gölla auf die schmale Strasse gelaufen. Der Gestank in dieser Gegend sei besonders bei Föhnwetter oft sehr markant gewesen.

Das «Uarschile-Huus» Hs. Nr. 85, zählt, wie gesagt, wahrscheinlich mit zu

den ältesten noch stehenden Häuser oder Häusergruppen in Mauren. Es besticht durch seinen eigenwilligen Baustil mit einer Holzveranda (früher Loba = Laub, getrocknet). Es gehörte einst dem Maurer Vorsteher Matthäus Frick (*1833-1894). Matthäus war von 1876-1879 und von 1888-1891 Gemeindevorsteher von Mauren. Er war mit Marianne Ritter (1841-1939) verheiratet.

Ihrer Ehe entspross die Tochter Ursula (Uarschile) Frick, die den Johann Wohlwend (s'Wabels/1879-1945) heiratete. Heute gehört das Anwesen unserem Gewährsmann Johann Wohlwend (Wabel-Johann).

15 Jahre Funken auf dem «Werth»

Grosses Jubiläumsfest am Funkensonntag

Am diesjährigen Funken- und «Küachlesunntig» jährte sich zum 15. Mal die Gründung der «Werthner» Funkengemeinschaft in Mauren, welche im Purtscher, auf dem Hügel der Schlosserei Oehri im Ortsteil Werth, diesen uralten Brauch hochleben lässt. Früher wurde das Funkenabbrennen auf dem sagenumwobenen «Gupfenbühl» vollzogen, der nur etwa 200 Meter vom «Purtscher» entfernt liegt. Die Werthner, wie sie im Volksmund genannt werden, sind eine verschworene Gemeinschaft und halten zusammen wie Pech und Schwefel.

Der heute älteste Ehrenfunkenmeister der Gemeinschaft, der 90-jährige Humbert Meier, erinnert sich noch an das Funkenabbrennen vor 75-80 Jahren im Purtscher. Es habe einen Unterbruch von etwa 60 Jahren gegeben, bis 1982 einige junge Burschen vom Werth diesen schönen Brauch wieder aufleben liessen. Früher war Humbert auch dabei. Die Initianten zur Gründung einer neuen Funkengilde vor 15 Jahren waren die jungen und rührigen Burschen – Bruno Oehri jun. – von der Schlosserei Oehri und Nachbar Paul Kaiser mit der Unterstützung der älteren Generation. Bruno war der erste Funkenmeister im Jahre 1982 und Paul Kaiser übte das Amt des Kassiers aus. Beide viele Jahre lang. Der heutige Funkenmeister heisst Erich Heeb vom Ziel. Vize-Funkenmeister ist der junge Manfred Frick.

Wie uns Ehrenfunkenmeister Luis Matt, Vermittler von Mauren, auf Anfrage hin wissen liess, funktioniere die Werthner Funkengemeinschaft tadellos. Der Funkensonntag ist auch ein gesellschaftspolitisches Ereignis, das ganze Quartiere zusammenführen kann.

Für das leibliche Wohl und die richtigen «Küachle» sorgen die Frauen. Zubereitet werden sie nach dem Rezept aus Grossmutter's Küche.

Auch beim heurigen Funkensonntag auf dem Werth packten die vielen Zuschauer beim Gratisangebot der Küachle mächtig zu. Neben diesen Küachle schenkten die Mitglieder der Funkenzunft Werth auch Glühwein und heissen Tee kostenlos an die Besucher aus. Für den langjährigen Funkenmeister Bruno Oehri ist die Pflege dieser Tradition ein wichtiger Bestandteil in unserer heutigen Gesellschaft.

Auch was die gegenseitige Hilfe der Vereine anbelange. So sagt Bruno jun. gegenüber dem Maurer Amts- und Informationsblatt, dass bei der Gründung vor 15 Jahren auch die Maurer Pfadfinderschaft tatkräftig mitgeholfen hätte, den Werthner Funken auf die Füsse zu stellen.

Uns bleibt nur der Funkenzunft «Werth» unsere allerbesten Glückwünsche zum Jubiläum auszusprechen.

Mehr Sicherheit für Schaanwald auf der Strasse

Bevölkerung unterstützt Rückbau der Vorarlberger Strasse / Fuss- und Radweg als tragbare Lösung

Etwa 50 Personen folgten der Einladung der Gemeinde Mauren zur Informationsveranstaltung über den geplanten Fuss- und Fahrradweg auf der Vorarlbergerstrasse. Vorsteher Johannes Kaiser begrüßte zur Projektvorstellung u.a. den Abg. Egon Matt, Gemeinderatskollegen/innen von Mauren, Ing. Johann Ott, Leiter des Tiefbauamtes, sowie Herbert Meier, Chef der FL Verkehrspolizei unter den Anwesenden.

Johannes Kaiser hielt in einer kurzen Rückschau das Wesentliche in Sachen Fuss- und Fahrradweg seit 1992 fest und umriss die Zielsetzungen, so wie sie anlässlich des Workshops im Jahre 1994 von der Schaanwälder Bevölkerung gewünscht wurden. Vor allem die Sicherheit für die schwächsten Verkehrsteilnehmer (Kinder, Fussgänger, Radfahrer) sei von Beginn weg das wichtigste an dieser Thematik gewesen. Und daran hätte sich nichts geändert. Im Gegenteil. Die neueste Variante bringe mehr Sicherheit, als wenn man gar nichts machen würde. Von den drei vorgeschlagenen Varianten hätte man sich dann für die heute zur Diskussion stehende entschieden. Es seien etliche Verhandlungen mit dem FL-Tiefbauamt und mit der FL-Verkehrspolizei geführt worden sowie Gutachten von der BfU und vom bekannten Schweizer Strassenbauingenieur Büro Metron AG Zürich eingeholt worden.

Projektvorstellung von Gemeinderat Ferdi Kaiser

Maurens Baukommissionspräsident Ferdi Kaiser stellte der Versammlung das neue Projekt vor. Er unterstrich dabei die Prämissen, die man bei den Verhandlungen wegen der begründeten Forderungen hätte einhalten müssen. Er nannte dabei die Strassenbreite der Vorarlbergerstrasse auf 6.50 Meter sowie einen Grünstreifen zwischen der Fahrbahn und dem Fuss- und Fahrradweg mit der Mindestbreite von 50 cm. Diese Breite von 6.50 Meter entspricht der Schweizer Norm.

Wie das Gewerbe mitteilte, erfahren die internationalen Transporte mit der Vergrößerung der Fahrzeugbreite von 2.50 auf 2.55 Meter eine weitere Veränderung. Diese LKWs mit 2.55 Meter Breite werden gemäss Auskunft von

Tiefbauamtsleiter Ing. Ott ebenfalls in Liechtenstein zugelassen. Da die Strassenbreite unterschiedlich ist, ergeben sich somit folgende notwendige Breitenprofile: eine Strassenbreite von 6.50 Metern, ein Grünstreifen variierend zwischen 50 cm und 70 cm sowie ein Fuss- und Fahrradweg variierend zwischen 2.50 und 2.70 Metern.

Ing. Ott wies darauf hin, dass sich das Tiefbauamt den Kopf zerbrochen hätte, wie man hier eine Lösung finden könnte. Er räumte ein, dass es sich hier keineswegs um «eine Luxusvariante» handle, aber man mit ihr durchaus die notwendige Sicherheit erzielen könne. Er sagte auch, dass im Gegensatz zu städtischen Verhältnissen bei der Frequenzierung des Fuss- und Fahrradverkehrs hierzulande eher von einer bescheidenen Masse ausgegangen werden kann, so dass die Breite des Fuss- und Fahrradweges von 2.30 bis 2.50 m vertretbar sei. Das bestehende Trottoir wird heute schon von Fussgängern und Velofahrern benutzt.

Der Chef der Verkehrspolizei Herbert Meier äusserte sein Bedenken besonders im Hinblick auf die Hofausfahrten. Gerade dabei würden die meisten Unfälle zwischen Velofahrern und Autos passieren. Auch meldete er Bedenken in bezug auf die seiner Meinung nach sehr enge Fahrbahnbreite von 6.50 Metern an. Dies sei sicherlich die unterste Limite. Doch räumte auch der Verkehrspolizeichef ein, dass die neue rückgestufte Variante immer noch sicherer und besser sei, als die aktuelle Lösung.

Engagierte aber sachliche Diskussion

Die anschliessende Diskussion, die von Gemeindevorsteher Johannes Kaiser geleitet wurde, brachte Pro und Kontra auf den Tisch. Doch es zeigte sich sehr rasch, dass mit dem geplanten Projekt, das ca. 0.7 Mio. Franken kostet, die gewünschte Sicherheit für die Kinder, Fussgänger und Velofahrer, also für die schwächsten Verkehrsteilnehmer, gewährleistet ist. Die mit rund 11'000 Fahrzeugen und etwa 700-800 LKWs pro Tag frequentierte Vorarlbergerstrasse erfährt durch die Rückstufung und die damit verbundene automatische Geschwindigkeitsreduktion

eine massgebliche Verkehrsberuhigung. Die Diskussionsteilnehmer sprachen sich mit klaren Voten und deutlicher Mehrheit für das geplante Projekt aus.

Radarkontrolle



Seit Juni 1997 stehen in Schaanwald Radargeräte, welche von der FL Polizei zu Geschwindigkeitskontrollen herangezogen werden. Die Idee der Installation solcher «Strassenwächter» ist anlässlich des «Workshops Verkehr» in Schaanwald im Jahre 1994 geboren worden. Der Ruf der Schaanwälder Bevölkerung nach vermehrten Kontrollen war unüberhörbar. Das Argument der Regierung: Zu wenig Polizisten!

Es geht bei diesen Radarkontrollen nicht um Schikane, sondern darum, die Tausenden von Fahrzeuglenkern, die täglich die Vorarlbergerstrasse befahren, darauf hinzuweisen, die vorgeschriebene Geschwindigkeit von 50 km/h auch tatsächlich einzuhalten. Wegen der Lärm- und Abgasimmissionen. Der geplante Fuss- und Fahrradweg entlang der Vorarlbergerstrasse dürfte ebenfalls einige Erleichterungen für die Anwohnerschaft bringen.

Unsere Aufnahme oben zeigt rechts den Ressortleiter Verkehr in der FL-Regierung, Dr. Norbert Marxer aus Schaanwald sowie Vorsteher Johannes Kaiser.

«Das Kirchabot»

Aus der Schriftenreihe «Spuren» der Gemeinde Mauren Nr. 2



Aus Anlass zum 150-Jahrjubiläum unserer Pfarrkirche Peter- und Paul, Mauren, erschien aus der Schriftenreihe «Spuren» das Jubiläumsbuch «Das Kirchabot». Das 184 Seiten umfassende Werk, das eine fundierte historische Abhandlung der Kirche widerspiegelt, besticht neben der Mitwirkung fachkundiger Autoren aber auch durch die konzeptionelle und redaktionelle Gestaltung, die in den kompetenten Händen des Maurer Künstler Louis Jäger lag. Er hat es ausgezeichnet verstanden, ein sehr vielseitiges und gefälliges Buch zur Kirche und Pfarreigeschichte von Mauren auf den Markt zu bringen.

Dieses für unsere Pfarreigeschichte sehr wertvolle Buch kann zum symbolischen Betrag von nur 15 Franken bei der Gemeindekanzlei bezogen werden. (Tel. 377 10 40). Es sind noch einige Exemplare übrig.

Aus dem Inhalt:

- Über die Baugeschichte der Pfarrkirche (Autor Hansjörg Frommelt)
- 150 Jahre Neue Pfarrkirche (Louis Jäger)
- Unsere Kirche auf der Spur in theologisch-liturgischer Hinsicht (Markus Rieder)
- Die Kirche in ihrem gegenwärtigen Erscheinungsbild (Dr. Georg Malin)
- Aus der Geschichte der Orgeln (Hanno Meier)
- Die wechselvolle Geschichte des Pfarrhauses (Herbert Oehri)
- Die Pfarrei Mauren und die Klöster in Feldkirch (Paul Vogt)
- Kirchliches Leben im Wandel (P. Dr. Fridolin Marxer)
- Spuren kirchlichen und religiösen Lebens in den Strassennamen (Toni Banzer)
- Zur Geschichte des ehemaligen Kaplaneihauses und vormaligen herrschaftlichen Torkels (Georg Kieber und Hans Jäger)
- Pfarrer, Kapläne und Mesmer in der Pfarrkirche (Rita Meier)
- Ordensleute aus Mauren in fremden Diensten (Dekan Franz Näscher)

Südfahrt Letzetunnel: «Plattform Tisis»

In Tisis macht sich eine «Plattform Tisis» – im Gegensatz zur Gemeinde Frastanz – für den Bau des Letzetunnels stark. Im Zusammenhang mit dem geplanten Tunnel sollen die grenzüberschreitenden Gespräche mit den Verantwortlichen in Vorarlberg im Sinne der ersten Sitzung zwischen der damaligen Regierungsrätin Dr. Cornelia Gasner, Bürgermeister Ludescher aus Frastanz und dem Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser baldmöglichst fortgesetzt werden. Wie man hört, spitzt sich nach Aussagen des neuen Vorarlberger Landeshauptmannes Herbert Sausgruber, und der Haltung des Landesrates Hubert Gorbach, die Lage für das Land Liechtenstein und im besonderen für die Schaanwälder und Schaanwälderinnen sowie für das Liechtensteiner Unterland drastisch zu.

Es wird vorgeschlagen, dass mit dem neuen FL-Regierungsrat Dr. Norbert Marxer aus Schaanwald, der das Ressort Verkehr übernommen hat, mit dem Bürgermeister der ebenfalls betroffenen Gemeinde Frastanz, Ludescher sowie mit Vorsteher Johannes Kaiser und Vizevorsteher Dr. Peter Malin aus Mauren, die Situation besprochen wird. Es soll nach dem Willen des Gemeinderates so rasch als möglich ein Termin vereinbart werden.

Verkehrsprobleme Liechtensteiner Unterland

Der Gemeinderat bestellt einhellig Vizevorsteher Dr. Peter Malin als Gemeindevertreter in die Arbeitsgruppe «Verkehrsprobleme FL-Unterland» sowie Rainer Batliner, Schaanwald, als Delegierter der Gemeinde Mauren-Schaanwald. Dr. Peter Malin folgt dem bisherigen Maurer Vertreter Gemeinderat Ferdi Kaiser im Amte nach.

Bauland-Umlegung «Tilihalde»

Der Vorsteher informiert den Gemeinderat, dass die Regierung die Beschwerden vom August 1992 gegen den Einleitungsbeschluss der Baulandumlegung «Tilihalde» in ihrer Sitzung vom 8. April 1997 abgelehnt und den Einleitungsbeschluss des Gemeinderates von Mauren vom 15. Juli 1992 bestätigt habe.

Mauren kann nur Druck auf Vaduz ausüben!

Verkehr in Schaanwald: Regierung muss Schaanwälder Hilferuf ernst nehmen

Das Thema Verkehr beschäftigt die Gemeinde schon seit Jahren.

Besonders die unglückliche Angelegenheit in Schaanwald mit dem enormen Verkehrsaufkommen und den bekannten Staus mit gewaltigen Immissionen belastet die Schaanwälder Bevölkerung schon sehr arg.

Obwohl es sich um eine Landesangelegenheit handelt, ist Mauren nie abseits gestanden und hat immer wieder Druck auf Vaduz gemacht. Nun steht die Gefahr des Letzetunnelbaus vor der Tür.

Wie kann sich gemäss der Auffassung des Vorstehers Johannes Kaiser eine kleine Gemeinde wie Mauren gegen dieses regionale Verkehrsproblem zur Wehr setzen und auf welchen Feldern kann Mauren mithelfen, diese brennende Problematik zu lösen?

«Wir stehen dieser Angelegenheit etwas ohnmächtig gegenüber. Es war der Gemeinderat Mauren, der im Jahre 1992 die rigorose Verkehrsproblematik in Schaanwald sowie im Liechtensteiner Unterland wieder ins Rollen brachte und die Menschen darauf sensibilisierte.

Jahre zuvor wurde stets beschwichtigt und lediglich das Lippenbekenntnis gegeben.

Der damalige Regierungschef Brunhart sagte anlässlich einer Sondersitzung im Jahre 1992 im Gemeinderat Mauren: «Wenn es in Liechtenstein ein Verkehrsproblem gibt, dann ist es die Situation in Schaanwald.»

Der Gemeinderat Mauren war bestrebt, seinen Einwohnerinnen und Einwohnern in Schaanwald eine neue Lebensqualität zu schaffen und forderte die Regierung auf, zu handeln.

Dies brachte die Sensibilisierung für die akute Verkehrsproblematik in Schaanwald und im Liechtensteiner Unterland wiederum in alle Munde.

Dabei bildeten sich zwei Initiativgruppen, die heute in eine Arbeitsgruppe Verkehrsproblematik Liechtensteiner Unterland «verschmolzen».

Der Gemeinderat wollte und will heute noch, dass die Menschen in Schaanwald baldmöglichst nicht mehr unter diesem Verkehr, der sich wie ein Messerschnitt durch Schaanwald schneidet, leiden muss.

Unsere Zielsetzung:

- Wir wollen entschieden weniger LKW und PW-Verkehr in Schaanwald und damit eine Aufwertung der Lebensqualität in Schaanwald.
- Wir wollen in Schaanwald ein Weiler-Zentrum gestalten können.
- Der «Hilferuf» von Schaanwald ist ernst!

Es handelt sich bei dieser Verkehrsproblematik um eine grenzübergreifende, wenn nicht staatsübergreifende Thematik, bei der das Fürstentum Liechtenstein, Österreich und die Schweiz involviert sind und somit ist unsere Regierung gefordert, alle Kraft und Energie einzusetzen, mit den Behörden der anderen beiden Staaten eine überregionale Lösung anzustreben.

Johannes Kaiser: «Ich will keine Lippenbekenntnisse und ich persönlich bin überzeugt: Wir dürfen die Lösung der Verkehrsprobleme nicht auf künftige Generationen verschieben.

Verkehrspolitik mit Zukunft beginnt jetzt, damit unsere Nachkommen eine Umwelt vorfinden, in welcher sie gerne wohnen.»

Mehr Transparenz in der Gemeindepolitik

Wir leben im Zeitalter der Information und Kommunikation. Es hat bis heute noch nie so viele Möglichkeiten gegeben, sich derart rasch und so vielfältig informieren zu lassen.

Aber auch beobachtet man in vielen politischen Gremien diesen Trend zu mehr Transparenz. Man hat allenthalben erkannt, dass nur eine gut informierte Bevölkerung auch willens ist, aktiv in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Diese Methode hat auch die Gemeinde Mauren-Schaanwald erkannt und betreibt seit der Vorsteherschaft von Johannes Kaiser eine völlig neue und transparentere Informationspolitik. Neben

den Printmedien sind es besonders aber auch die elektronischen Medien, welche die Botschaft an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben.

So nimmt beispielsweise der mit Eschen gemeinsam betriebene TV-Kanal eine Sonderstellung ein, wenn es darum geht, wichtige Gemeindeereignisse schnell und informativ zu gestalten.

TV-Kanal als Aktualitätenkanal benützen

Deshalb wird etwa schon seit 2 Jahren der sog. Aktualitätenkanal sukzessive auf- und ausgebaut. Die Gemeinden

Eschen und Mauren wollen nicht in den Fehler verfallen, ein wohl schönes TV-Studio mit allen modernen Geräten und Apparaten zu besitzen, die dann niemand bedienen kann. Der Gemeinschaftskanal muss gut ausgelastet und immer verfügbar sein.

Die Medienkommissionen der Partnergemeinden Mauren und Eschen haben deshalb schon anfangs 1997 vereinbart, während des Jahres einige Live-Sendungen auszustrahlen, die aber den Gesamtbetrag pro Gemeinde 6'000 Franken nicht übersteigen dürfen.

(Fortsetzung auf Seite 23)

Mehr Transparenz

(Fortsetzung von Seite 22)

Ohne die technische Unterstützung von einheimischen Fachleuten, wie Guido Köppel, Gert Meier oder Hansjörg Nipp wäre eine Übertragung in diesem Kostenrahmen überhaupt nicht möglich.

Nächste Sendung mit Eschner Vorsteher

Neben den Sendungen (Zuschnitt) vom diesjährigen Gemeindefest, von Liveübertragungen aus der Kirche, sind in diesem Jahr noch im weiteren geplant:

- Jahrmarkt Eschen im Oktober 1997;
- ein rund einstündiges Gespräch mit dem Eschner Vorsteher Günther Wohlwend über aktuelle Gemeindefestthemen;
- Übertragung einer Messe aus der Eschner Pfarrkirche;
- 3. Gesprächsveranstaltung mit dem Maurer Gemeinderat im November 1997.

Vielleicht kommt die eine oder andere Live-Sendung noch dazu.

Grosses Echo fand übrigens auch die Live-Sendung mit dem Maurer Vorsteher über aktuelle gemeindefestliche Themenbereiche, die im April 1997 ausgestrahlt wurde. Johannes Kaiser stellte sich über eine Stunde lang den Fragen des Moderators und brachte dabei viel Transparenz in dieses oder jenes heikle Thema.

Mehr Transparenz für den Bürger

Mehr Transparenz für den Bürger aber auch durch andere Medien: wie z.B. die Landeszeitungen, Radio L, Postwurfsendungen, das jährlich zweimal erscheinende Maurer Informationsblatt, Protokoll-Abonnement, Publikationen von Büchern (Spuren) usw.

Die Information ist in Mauren während den letzten paar Jahren enorm ausgebaut worden. Es handelt sich hier einerseits um ein klares Recht des Bürgers und andererseits um eine gesetzliche Verpflichtung zur Information durch die Politik.

Und hier steht Mauren im Vergleich zu anderen Gemeinden und Dörfern unseres Landes auf keinem schlechten Rang.



Unsere Aufnahme zeigt den Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser während der TV-Sendung im April 1997. Links Moderator Herbert Öhri, Redaktor, Mauren. Die Sendung wurde von der Bühne des Gemeindefestsaales ausgestrahlt.

Kulturgütersammlung wächst!

Innerhalb von kürzester Zeit, hat die Kulturkommission der Gemeinde Mauren unter tatkräftiger Unterstützung des Konservators Harry Pallas buchstäblich eine ganze Halle voll alter und erhaltungswürdiger Gegenstände zusammengetragen. Die Bereitschaft zum Spenden oder als Leihgabe vieler Bewohnerinnen und Bewohner für ein später zu errichtendes Dorfmuseum ist sehr gross. Dafür gebührt allen ein herzliches Dankeschön. Wie sich Rita Meier, die Präsidentin der Kulturkommission und Denkmalpflege, gegenüber dem Maurer Informationsblatt äusserte, sei auch die Qualität der geschenkten oder geliehenen Objekte als äusserst gut zu bezeichnen. Die Ausstellungsstücke geben einen Einblick ins bäuerlich geprägte Leben unserer Vorfahren, die oft mit ihrer Existenz hart zu kämpfen hatten. Unsere Aufnahme zeigt die Mitglieder der Maurer Kulturkommission im April 1997 in den Räumen der Kulturgütersammlung in der IGZ Mauren-Schaanwald.

Auch dem Tag der offenen Tür vom 22. Juni 1997 war ein grosser Erfolg beschieden. Es kamen viele Leute aus der Bevölkerung, um die Kulturgüter zu betrachten, welche uns Einblick in das bäuerlich geprägte Leben unserer Vorfahren geben.





Unsere Aufnahme zeigt von links: Rita Meier, Präsidentin der Kommission für Kultur und Denkmalschutzpflege, Mauren; Franz-Xaver Goop, Hannelore Matt, Balbina Mündle, Thomas Schreiber, Annelies Marxer und Gemeindevorsteher Johannes Kaiser.

Auf den Spuren unserer Vorfahren

Grosser Erfolg des 3. Kulturwettbewerbes der Gemeinde Mauren

Im Rahmen einer schlichten Feierstunde, zu welcher die Gemeindevorstellung von Mauren und die Kultur- und Denkmalschutzkommission eingeladen haben, sind im Gemeindehaus Mauren die fünf Preisträger/innen für ihre richtigen Antworten geehrt und mit einem Preis bedacht worden.

Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser würdigte in seiner kurzen Ansprache das grosse Interesse seitens der Bevölkerung für unsere verstorbenen Gemeindeglieder und für die alten Häuser und Objekte, die teilweise aus dem schönen Dorfbild von Mauren und Schaanwald verschwunden seien.

Dorfgeschichte als Zeitgeschichte

Rita Meier erläuterte ausführlich den Sinn und Zweck dieser Aktion. Wichtig

erscheine es der Kulturkommission, dass sich die Generationen damit etwas näher kommen, miteinander reden, wenn es darum gehe, diese oder jene Person oder ein altes Gebäude zu bestimmen. Der Wettbewerb habe auch dieses Mal gezeigt, dass die Kommission sich auf dem richtigen Weg befände.

Die Preisträger/innen des Kulturwettbewerbes

1. Rang: Annelies Marxer (Bild von Johannes Kaiser); 2. Rang: Balbina Mündle (Vogelbad von Eckhard Wollwage, Steinhauer); 3. Rang: Thomas Schreiber (Früchtekorb von Bäckerei Ritter); 4. Rang: Franz-Xaver Goop (Blumenvase von Keramik Schädler); 5. Rang: Hannelore Matt (Buch «Russen in Liechtenstein» von Peter Geiger und Manfred Schlapp).

Hilfswerk sucht Freiwillige

Hallo Frauen von Mauren und Schaanwald, habt Ihr Lust im Hilfswerk Mauren hereinzuschauen? Es gibt sicher einige Frauen in unserer Gemeinde, die für 2 Stunden pro Woche etwas für hilfsbedürftige Menschen leisten möchten. Am Montag abend von 19.00-21.00 treffen wir uns jeweils in der alten Post. Wir freuen uns sehr, wenn mehr aufgestellte freiwillige Frauen ihr Interesse an unserer Arbeit zeigen und aktiv mitmachen möchten. Gerne geben wir auch Auskunft über die Tätigkeit beim Hilfswerk. Auf bald!

Myrta Bühler (373 17 79)

Marie-Luise Biedermann (373 19 79)

Kostenverteiler Ortsteil «Hinterbühlen»

Aufgrund der Kostenzusammenstellung aus dem Kommissionsbericht, wird die Beibehaltung des Kostenansatzes der letzten Verrechnungsetappe mit 35 Franken pro Klafter festgesetzt.

Aus dem Leben unserer Pfarrei

Das Pfarreijahr Mauren-Schaanwald 1996 / von Pfr. Markus Rieder

Liebe Pfarrgemeinde

Wenn wir auf einer Bergtour sind, streben wir nach oben zum Ziel, aber gelegentlich halten wir inne und schauen zurück auf die Strecke, die wir schon hinter uns haben. Und darüber freuen wir uns. Wie die Gesamtkirche, sind wir auch als Ortskirche Mauren-Schaanwald unterwegs als Gottesvolk. Grundsätzlich soll unser Blick nach vorn, in die Zukunft gerichtet sein, wie auch der hl. Paulus sagt: «Ich trachte nach dem, was vor mir liegt», aber gelegentlich halten wir auch auf diesem Weg inne und schauen zurück und freuen uns über das Gute, das wir geleistet haben.

Das möchte ich auch tun mit dem Pfarrei-Jahresbericht 1996. Er erfasst nicht alles, aber doch die wichtigsten feststellbaren Ereignisse im Leben unserer Pfarrei. Vieles, was im Glaubensbereich, im Innenleben sich ereignet hat, ist ja mit Worten nicht erfassbar, denn es gehört in die Dimension der Geheimnisse, des göttlichen Wirkens in und durch uns.

Pfarreistatistik 1996

Taufen

33 Kinder wurden durch das Grundsakrament der Taufe wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist und so eingegliedert in die Gemeinschaft unserer Kirche. 28 Neugeborene, 10 Knaben und 18 Mädchen, entfallen auf Mauren und 5 auf Schaanwald, 2 Knaben und 3 Mädchen. Dazu kommt 1 Kind von auswärts, das in unserer Pfarrkirche getauft wurde. Herzliche Gratulation den glücklichen Eltern zur Geburt ihrer gesunden Kinder!

Sicher werden sich Väter und Mütter alle erdenkliche Mühe geben für das leibliche Gedeihen und Reifen ihrer Kinder. Ich möchte die Eltern aber auch bitten, sich ebensoviel Mühe zu geben im Bereich des Glaubens, das heisst, sie mögen sich bewusst und intensiv bemühen um das Glaubenswachstum ihrer Kinder, damit sie frohe und reife Christen werden. Eine zentrale Rolle spielt dabei, noch vor der Worterziehung, die Erziehung durch die Tat, das glaubwürdige und lebendige Zeugnis von Vater und Mutter. Dazu wünsche ich



Seit mehr als 25 Jahren ist Pfr. Markus Rieder umsichtiger Seelsorger in der Gemeinde Mauren.

Euch, liebe Eltern, mit Gottes Hilfe, die Euch zugesagt ist, viel Freude und gutes Gelingen.

Kirchliche Eheschliessungen

Aus unserer Pfarrei Mauren-Schaanwald haben 10 junge Paare, von denen ein oder beide Partner in unserer Gemeinde Wohnsitz haben, den kirchlichen Ehebund geschlossen. 5 Ehepaare haben sich in der Pfarrkirche Mauren das Sakrament der Ehe gespendet und 5 Paare haben auswärts, zum Teil am Wohnort des anderen Partners, kirchlich geheiratet. Ich wünsche diesen neuvermählten Paaren Gottes reichsten Segen für ein harmonisches und glückliches Ehe- und Familienleben auf der Basis einer soliden, partnerschaftlich gelebten Gemeinschaft.

Todesfälle

17 Mitchristen haben im vergangenen Jahr auf unserem sehr schön gepfleg-

ten Friedhof ihre letzte irdische Ruhestätte gefunden. Von diesen Verstorbenen haben 11 ihren Wohnsitz in Mauren und 2 in Schaanwald gehabt und 4 Mitchristen haben auswärts gewohnt. Von diesen lieben Verstorbenen waren 9 Frauen und 7 Männer und 1 männliches Kleinkind. Christus, der gekreuzigte und auferstandene Erlöser, hat uns verheissen, ich gehe euch voraus, um für euch beim Vater im Himmel eine Wohnung zu bereiten. Möge sich diese Verheissung auch erfüllen an diesen lieben verstorbenen Brüdern und Schwestern, die an Christus geglaubt und auf ihn gehofft haben.

Erstkommunion 1996

34 Erstkommunikanten, 28 von Mauren und 6 von Schaanwald, durften am Weissen Sonntag zum ersten Mal den eucharistischen Leib Christi empfangen. Dadurch wurden sie aufgenommen in die Eucharistiegemeinschaft der Erwachsenen. An den Eltern und den übrigen Gläubigen unserer Pfarrei liegt es nun, das was heute begonnen, auch weiterzuführen und zu vertiefen. Der Stellenwert der sonntäglichen Eucharistiefeier misst sich für diese Jugendlichen vor allem an unserem Beispiel, an unserer eigenen Wertschätzung des eucharistischen Geheimnisses. Hier liegt für die Eltern, aber auch für uns alle eine grosse Verantwortung.

Am Dienstag in der Osterwoche trafen sich die Erstkommunikanten von Mauren und Schaanwald mit ihren Eltern zu einem Frühstück der Begegnung, um sich so zu begegnen und einander näher zu kommen. Dem Elternverein Mauren-Schaanwald ein herzliches Vergelt's Gott für die Organisation dieser Frühstücksbegegnung.

Firmung 1996

Am 11. Mai war in unserer Pfarrei Firmtag. Diözesanbischof Wolfgang Haas (Fortsetzung auf Seite 26)

Kirchenopfer 1996

Opfer für unsere Pfarrei:

Mauren	Fr. 28'603.55
Schaanwald	Fr. 5'343.-

Für auswärtige Zwecke:

Mauren (inkl. Fastenopfer)	Fr. 48'925.-
Schaanwald (inkl. Fastenopfer)	Fr. 20'000.-

Aus dem Leben unserer Pfarrei

(Fortsetzung von Seite 25)

hat 77 junge Christen der 4. und 5. Klasse das Sakrament der hl. Firmung gespendet. Möge sich die Kraft und die Liebe des Heiligen Geistes in diesen Neugefirmten auswirken in einem glaubwürdigen und mündigen Christenleben. «Komm Heiliger Geist, erfülle die Herzen dieser Gläubigen!».

Ihr habt im Jahre 1996 wieder grosszügig gespendet, besonders erfreulich ist dabei die Gebefreudigkeit für auswärtige Zwecke. Bei diesem Posten entfällt der Löwenanteil auf das Fastenopfer mit dem Totalbetrag von Fr. 28'655.-. Dabei entfallen auf Mauren (ohne PC) Fr. 20'355.- und auf Schaanwald Fr. 7'920.-. Dazu kommen noch die Einzahlungen per PC in der Höhe von Fr. 380.-.

Diese Ergebnisse bezeugen Eure sehr offene und solidarische Haltung gegenüber den pfarreilichen und überpfarreilichen Anliegen. Besonders weit habt Ihr Euer Herz und Eure Hände geöffnet für die Linderung der Not in den Missions- und Entwicklungsländern bei der FO-Aktion.

Wir Seelsorger sind sehr erfreut über Eure tiefe Opfergesinnung, denn damit habt Ihr das zentrale Gebot der Nächstenliebe zeugnishaft verwirklicht. Wir sagen allen Spendern und Spenderinnen ein inniges Vergelt's Gott.

Kirchliche Aktivitäten

Gleich zu Beginn des Jahres, am 6. Januar, sind mehrere Gruppen der Primarschule Mauren gestartet zur **Sternsingeraktion**. In ihrer Doppelfunktion als Verkünder der weihnachtlichen Frohbotschaft und als Geldspendensammler/innen für die notleidenden Schwestern und Brüder in den Missionsländern waren sie fleissig unterwegs in Mauren und Schaanwald. Ihr Einsatz brachte reiche materielle Ernte mit dem sehr erfreulichen Betrag von Fr. 6'360.-. Herzlichen Dank den Sternsingergruppen und ihrer Betreuerin Sonja Meier für das grosse Engagement.

Unser Pfarreirat hat sich auch dieses Jahr bemüht, der **älteren Generation** unserer Pfarrei einige Angebote zu bieten. Eine grosse Schar Senioren und Seniorinnen hat sich am 14. Februar eingefunden zur Seniorenfasnacht, bei der auch die geladenen Gäste viel bei-

getragen haben zur Unterhaltung, was uns besonders freut. Einen gemütlichen Nachmittag der Begegnung zwischen der älteren Generation und der Jugend veranstaltete unsere Pfadfinderabteilung am 1. Juni. Das ist ein sehr sinnvoller Einsatz, der grossen Dank verdient.

Am 11. Dezember hat der Pfarreirat unsere Senioren/innen zu einer Advents- und Nikolausfeier eingeladen. Wir erlebten einen besinnlichen, aber auch frohen und gemütlichen Nachmittag. Dazu haben wieder die Primarschüler von Mauren beigetragen. Namens der geladenen Gäste sage ich den Lehrpersonen und den Schülern sowie dem «Hl. Nikolaus» für seinen Besuch herzlichen Dank!

Altarweihe und Kirchensegnung in Schaanwald

Am 6. Oktober 1996 war es soweit: die Innenrenovation unserer Theresienkirche war abgeschlossen. Die Altarweihe und die Kirchensegnung hat Weihbischof und Generalvikar Paul Vollmar vorgenommen. Wir freuen uns über die gelungene Renovation der Theresienkirche Schaanwald, die nach den liturgischen Vorstellungen des 2. Vatikanums gestaltet ist. Sie ist, wie Pater Lacks mit bekannter Begeisterung ausgesprochen hat, «wie aus einem Guss». Ohne einzelne Namen zu nennen, danke ich allen, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen des renovierten Gotteshauses beigetragen haben. Dank auch allen, die mitgewirkt haben, den Einweihetag so festlich zu gestalten.



Pater Lacks, der Schaanwälder Seelsorger (vorne) bei der Altarweihe der renovierten Schaanwälder Kirche im Oktober 1996.

Auch die Feier der **Krankensalbung** gehört zum jährlichen Programm des Pfarreirates. So waren alle von Krankheit und Alter gezeichneten Mitchristen eingeladen zu dieser Feier am 27. November. Die Krankensalbung ist ja nicht die «Letzte Ölung», wie sie früher genannt wurde, sondern sie ist das heilswirkende Sakrament, in dem uns Christus als Freund der Kranken in der Zeit der Krankheit und der Gebrechlichkeit stärken und aufrichten will an Leib und Seele.

Auch der **Suppentag** wurde in der österlichen Busszeit im Zusammenhang mit der Fastenaktion in Mauren wieder durchgeführt. (In Schaanwald entfiel der Suppentag 1996, weil der dazu benützte Raum wegen der Kirchenrenovation als «Notkirche» diente). Mit der Teilnahme an der einfachen Suppenmahlzeit bezeugen wir unserer Solidarität mit den hungernden und notleidenden Mitmenschen, besonders in der Dritten Welt. Ein herzliches Vergelt's Gott den Pfadfinder/innen für die Organisation und der Bäckerei Ritter in Mauren für die Spendung des Brotes.

Mehrere Male an grossen Festtagen waren die Kirchenbesucher von Mauren und Schaanwald nach den Gottesdiensten zum **Aperitif** eingeladen, um so auch die Gemeinschaft ausserhalb des Kirchenraumes zu pflegen und zu stärken.

Auch mehrere **Wallfahrten** standen wieder auf dem Jahresprogramm. Am 21. Mai waren wir als pilgerndes Gottesvolk betend und betrachtend unterwegs zum Heiligtum des St. Cornelius in Tosters. Das Ziel der Pfarreiwallfahrt am 28. August war Stams im Tirol. Nach dem Pilgergottesdienst in der herrlichen Barockkirche des Zisterzienserstiftes erlebten wir eine interessante Führung durch die Kirche und die Klosteranlage, die sich heute dem Betrachter nach einer gründlichen Renovation in einem harmonischen und eindrucksvollen Kleid präsentieren.

Mit besonderer Sorgfalt wird in unserer Pfarrei jeweils das **Erntedankfest** gestaltet, dieses Jahr am 29. September. Diese Aufgabe übernimmt jedes Jahr mit grossem Fleiss und Können der Obst- und Gartenbauverein Mauren. Ein herzliches Dankeschön an seine Mitglieder und an alle anderen Helfer/innen, sowie an diejenigen, die mit ihren Erntegaben wesentlich dazu bei-

(Fortsetzung auf Seite 27)

Unsere Pfarrei

(Fortsetzung von Seite 28)

getragen haben. Dieser Tag will uns wenigstens einmal im Jahr ganz bewusst zum Dank an den Geber aller Gaben animieren, aber dieses Fest will uns auch einen Impuls geben zum grosszügigen Teilen mit den Notleidenden, was wir mit einer Kollekte zum Ausdruck gebracht haben.

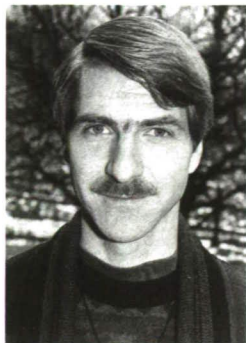
Sehr beeindruckend waren wieder die zwei **Rorategottesdienste** im Advent. Bei gefüllter Kirche morgens um 6 Uhr bewirken diese Adventsgottesdienste eine Stimmung und Ausstrahlung ganz besonderer Art. Anschliessend trafen wir uns zum gemeinsamen Frühstück im Gemeindesaal Mauren. Vielen Dank den Turnerinnen für die fürsorgliche Betreuung. Besonderes Gewicht legen wir vom Pfarreirat aus auf die **Erwachsenenbildung**. Am 8. Mai hörten wir die Ausführungen von Dr. Albert Biesinger über das aktuelle Thema: «Kinder nicht um Gott betrügen». Der Referent, selber Familienvater und Professor für Religionspädagogik, verstand es mit seiner reichen Erfahrung ausgezeichnet, den Eltern zu helfen, um ihren Kindern eine hilfreiche und froh machende Beziehung zu Gott zu erschliessen.

Zu einem Vortrag über das geheimnisvolle Thema «Gott und das Leid», das viele Menschen beschäftigt, waren wir eingeladen am 8. November. Referentin war Frau Gebele-Hirschlehner, Schaan. Ihre Ausführungen über dieses höchst existentielle und persönliche Thema sind sehr gut angekommen.

25jähriges Mesmerjubiläum

Am 1. Juni vor 25 Jahren hat Herr Arthur Covi die Mesmerstelle in der Theresienkirche Schaanwald angetreten. Das war ein Glücksfall, denn in all diesen Jahren hat Herr Covi mit grossem Eifer und fachlichem Können seinen Mesmerdienst ausgeübt. Neben den manuellen Aufgaben, für die er besonderes Geschick hat, hat er sich auch bewährt im eigentlichen liturgischen Dienst als Kommunionshelfer, ferner durch das Vorbereiten und Leiten von Gottesdiensten. Die Theresienkirche von Schaanwald ist ihm sehr ans Herz gewachsen. So hat er sie stets mit viel Freude und Hingabe gepflegt und fachmännisch reich geschmückt. Für all diesen sehr engagierten Einsatz sagen wir Seelsorger und alle Schaanwälder und Schaanwälderinnen unserem lieben Mesmer ein herzliches Vergelt's Gott. Dank gebührt auch seiner Gattin Resi für ihr Verständnis und ihre eifrige Mithilfe in all diesen vielen Jahren. Wir wünschen Herrn Covi noch viele Jahre gute Gesundheit und Schaffenskraft, damit er noch lange mit Freude und innerer Erfüllung seinen so wichtigen Mesmerdienst in Schaanwald versehen kann. Mit herzlicher Gratulation und Dankbarkeit.

Wahl eines Pastoralassistenten



Nach einer längeren Vorbereitungsphase hat der Gemeinderat von Mauren am 13. November 1996 Herrn Marius Kaiser zum Pastoralassistenten für unsere Pfarrei Mauren-Schaanwald gewählt. Dazu möchte ich Marius herzlich gratulieren! Marius Kaiser, geb. am 13. 2. 1962, ist Bürger von Mauren und verheiratet mit Anita Panzer. Er hat eine solide und vielfältige Ausbildung, sowie eine reiche Erfahrung für diese Aufgabe vorzuweisen. Marius ist ein sehr engagierter und kreativer junger Mann. Auch ist er mit unseren Verhältnissen in Liechtenstein und speziell in Mauren bestens vertraut, hat er doch schon mehrmals in Mauren gepredigt und Gottesdienste gestaltet. Er ist für uns kein Unbekannter. Ich möchte hier keine genauere Vorstellung bieten, da ja Marius erst im Sommer zu Beginn des neuen Schuljahres 1997 antreten wird. Ich freue mich auf die pastorale Zusammenarbeit mit Marius, den ich schon seit vielen Jahren bestens kenne. Wir heissen Marius schon jetzt herzlich willkommen in unserer Pfarrei und wünschen ihm viel Freude und Erfüllung bei seiner neuen Aufgabe in unserer Pfarrei. (M. Rieder, Pfarrer)



Arthur Covi ist seit 25 Jahren umsichtiger Mesmer in Schaanwald.

150 Jahre Maurer Pfarrkirche

Das Jahr 1996 war geprägt vom **150-Jahr-Jubiläum** unserer jetzigen **Pfarrkirche St. Peter und Paul**. Der Auftakt zu diesem Jubiläum erfolgte am 28. April mit dem grossen Kirchenkonzert der Konkordia Mauren.

Am 7. September, am Vorabend des eigentlichen kirchlichen Jubiläumsfestes, erfreute uns das grossartige Gemeinschaftskonzert des MGV Mauren, des Gesangsvereins-Kirchenchor Schaanwald und des Jugendchores. Die zentrale Jubiläumsfeierlichkeiten «150 Jahre Pfarrkirche Mauren» erfolgte am 8. September 1996 mit einem eindrücklichen Familiengottesdienst mit Festpredigt von Dekan Franz Näscher. Anschliessend folgte der Pfarreiapertif und das grosse Pfarrefamilienfest.



Worte des Dankes

«Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig» (Ps. 136). Ihm, Gott, dem Geber aller Gaben gilt unser erster Dank. Er hat uns persönlich
(Fortsetzung auf Seite 28)

Pfarrei Mauren

(Fortsetzung von Seite 27)

und als Gemeinschaft wieder mit seiner Liebe und Güte durch das Jahr 1996 begleitet und beschenkt.

Mein nächstes Dankeswort richte ich an meinen engsten Mitarbeiter Pater Johannes Lacks. Mit grossem Einsatz und mit Begeisterung setzt er sich als Seelsorger von Schaanwald unermüdlich ein trotz seines schon hohen Alters. Für dieses Engagement und die harmonische Zusammenarbeit sage ich dem lieben Pater Lacks persönlich und im Namen der Gläubigen von Schaanwald und Mauren ein herzliches Vergelt's Gott. Möge es ihm und uns vergönnt sein, dass er noch lange bei guter Gesundheit bei uns so segensreich wirken darf.

Den weltlichen und kirchlichen Behörden danke ich für ihren verständnisvollen Einsatz zum Wohle unsere Pfarrgemeinde.

Besonderen Dank verdienen auch, wie ich es schon oft betont habe, unsere beiden Mesmer. Es ist schön, mit Edi Schreiber in Mauren und Arthur Covi in Schaanwald zusammenzuarbeiten. Mit grossem Eifer und fachlicher Kompetenz betreuen sie unsere Gotteshäuser und sie leisten auch wertvolle kirchlich-liturgische Dienste.

Dieser Dank gilt auch den beiden Mesmerfrauen, sowie dem Maurer Vizemesmer Paul Kaiser und der Vizemesmerin von Schaanwald Sophie Oehri für ihre gewissenhafte und eifrige Mitarbeit.

Zu meinem Mitarbeiterstab gehören auch die Ministranten und Ministrantinnen

von Mauren und Schaanwald. Wir Seelsorger sagen ihnen im eigenen Namen und im Namen der übrigen Gläubigen ein herzliches Vergelt's Gott. Besonders erfreulich ist es, dass auch grosse Burschen in Mauren und Schaanwald als Ministranten und Lektoren sich immer noch zur Verfügung stellen. Dafür besonderen Dank.

Für die Einführung neuer Ministranten/innen und das regelmässige Durchführen von Ministrantenstunden danke ich ganz speziell unserem Ministrantenleiterteam von Mauren.

Wir sind ein Dorf mit vielen Vereinen. Ich möchte hier jenen Vereinen danken, die mit dem kirchlichen Leben in enger Beziehung stehen, so dem MGV Mauren, dem Gesangverein-Kirchenchor Schaanwald, dem Jugend- und Kinderchor Mauren, ferner der Musikgesellschaft Konkordia, sowie den Dirigenten und Organisten von Mauren und Schaanwald und dem Panflötenspieler Robert Schumacher. Sie alle haben viel beigetragen zur feierlichen Gestaltung der Gottesdienste, besonders an hohen Feiertagen. Der Trachtenverein und seine Kindertanzgruppe haben sich immer wieder engagiert an grossen Festtagen. Herzlichen Dank.

Die Laienkatecheten erhalten infolge des Priestermangels eine immer grössere Bedeutung. So sind wir Frau Ruth Heggli und Frau Marina Kieber sehr dankbar für ihr eifriges Wirken als Katechetinnen und für die reibungslose Zusammenarbeit mit uns Seelsorgern.

Danken möchte ich auch Frau Hedi Hasler, die als pensionierte Katechetin mehrere Male die Predigt übernommen hat und sie ist damit bei den Zuhörern gut angekommen.

Eine eifrige Frauengruppe hat in gekonnter Weise wieder regelmässig die voreucharistischen Gottesdienste für die 1. und 2. Klasse gehalten. So werden diese Kinder ihrer Altersstufe entsprechend eingeführt in das kirchlich-liturgische Leben unseres Glaubens. Dafür gebührt dieser Gruppe ein herzliches Vergelt's Gott.

Auch den Kommunionhelfern/innen und den verschiedenen Gebetsgruppen entbiete ich meinen herzlichsten Dank für ihr kirchliches Wirken.

Für die Betreuung der Alten und Kranken haben sich mit grossem Eifer und Hingabe Frau Balbina Mündle und Frau Irene Schreiber eingesetzt. Sie haben damit diesen alten, kranken und gebrechlichen Mitchristen viel Freude bereitet. Dafür verdienen sie einen ganz besonderen Dank.

Frau Hildegard Meier und Irene Schreiber haben sich engagiert bei der Sterbebegleitung und bei der Betreuung der Hinterbliebenen. Das ist sicher eine nichtimmer leichte Aufgabe, die viel Einfühlungsvermögen erfordert. Persönlich und namens der Betreuten sage ich ihnen ein inniges Vergelt's Gott.

Das Leitwort des Familiengottesdienstes am grossen Jubiläumstag «150 Jahre Pfarrkirche Mauren» vom 8. September hat geheissen: «unsere Pfarrei – eine lebendige Gemeinschaft; unsere Kirche – ein geistiger Bau». Zur Verwirklichung dieses Mottos haben nebst den in diesem Bericht Aufgeführten noch viele andere beigetragen. Diesen allen aufrichtigen Dank!

Wir Seelsorger laden Euch ein, auch weiterhin Euren Beitrag zu leisten, damit wir immer mehr ein glaubwürdige Gemeinschaft werden, die vor allem geprägt ist von der geschwisterlichen Liebe. Diese Gemeinschaft als pilgerndes Gottesvolk wird besonders repräsentiert bei der Feier der hl. Eucharistie, in der wir immer tiefer durch und mit Christus und untereinander verbunden werden.

Liebe Pfarrgemeinde Mauren-Schaanwald! Wir Seelsorger, Euer Pfarrer und Pater Lacks, wünschen und erbitten für Euch alle Gottes reichsten Segen, an dem auch heute, trotz aller menschlichen Machbarkeit, alles gelegen ist.

Euer Pfarrer Markus Rieder.

Inniger Dank an den Pfarreirat

Eine sehr wertvolle Hilfe in der Pfarreiarbeit bedeutet für uns Seelsorger die Arbeit **unseres Pfarreirates** Mauren-Schaanwald. Unermüdlich und engagiert setzen sie sich ein für die Verwirklichung einer lebendigen Pfarrgemeinde.

Das Jahr 1996 brachte für den Pfarreirat eine grosse Mehrarbeit durch das Planen und Durchführen der verschiedenen Jubiläumsanlässe, besonders beim sehr gelungenen Jubiläumsfest am 8. September. Den sehr eifrigen Mitgliedern unseres Pfarreirates ein inniges Vergelt's Gott für ihre wertvolle Aufbauarbeit in unserem Pfarreileben und für die erfreuliche Zusammenarbeit. Namentlich möchte ich erwähnen unsere überaus aktive und speditiv arbeitende Präsidentin Frau Rita Meier. Ich möchte ihr ein ganz spezielles Dankeskränzchen winden.

Kommen die Greifvögel zurück?

Naturschutzobmann Hanno Meier über die Maurer Schutzgebiete

Dem Ornithologischen Verein Mauren (OVM) ist die Pflege und die Kontrolle der Reservate, Naturschutzgebiete und Naturlandschaften der Gemeinde aufgetragen. Daraus erfolgt ein regelmässiger Bericht mit Anträgen des Obmanns für Natur und Umwelt an die Gemeinde.

Allgemeines

Der März 96 begann mit anhaltender kalter Bise. Erst im April setzte der Föhn ein. Dadurch verzögerte sich die Amphibienwanderung. Übers Jahr waren im Riet wenig Greifvögel zu beobachten. Der Falkenhorst im offenen Estrich des Stalls von Günther Wohlwend wurde durch den Föhn zerstört, und die Brut blieb aus. Es ist fraglich, ob die Falken 1997 wiederum nisten. Ein einziger Laubfrosch konnte im Binzaweiher vernommen werden, im Birkaweiher war keiner zu hören.

Zwischen den Ställen von Näscher und Wohlwend hielt sich am 27. April ein Wiedehopf auf, im Binza-Weiher verweilte der äusserst seltene Nachtreiher. Ein Uhu wurde im Herbst 1996 öfters gesehen, und eine Kornweihe hielt sich im Februar 1997 längere Zeit entlang der Esche auf den Feldern auf.

Die Nistkontrollen und diverse Nachfragen zeigten, dass die Rauchschnalben in den Bauernhöfen recht zahlreich waren, die Mehlschnalben an den Wohnhäusern sind aber teils stark zurückgegangen. Jede Pfütze auf Naturfeldwegen bringt den Schnalben das nötige Baumaterial. Daran sollten kritische Wanderer und Läufer auch denken, bevor sie bei der Gemeinde reklamieren.

Birka

Hier investierte man 1996 einiges: Die Teiche wurden von Wasserlinsen gereinigt. Das Gebüsch musste radikal ausgelichtet werden, so dass der Lichteinfall wieder günstig ist. Den Rest hat der Herbststurm besorgt, der einige grosse Bäume umriss oder abknickte.

Auffallend und störend waren über ein Dutzend Kunstdünger-Säcke, die ans Ufer getrieben wurden. Doch woher sie kommen weiss nur der Wind. Als Ersatz für den verlandenden Teich, konnte in

der angrenzenden Naturwiese ein neuer angelegt werden. Dieser soll besonnt bleiben, und wir hoffen, dass der Laubfrosch sich hier wieder einfindet. Entlang dem Naturlehrpfad erstellte der OVM Schautafeln mit einheimischen Tieren und Pflanzen.

Küferlistlöcher

Herbert Ritter baggerte anfangs März den Froschteich aus. Dieser drohte sonst zu verlanden. Von dichter Streue umgeben können sich hier verschiedene Wassertiere und Vögel ungestört aufhalten.

Wiesanels (Schmelzhof)

Endlich haben die jahrelangen Aufrufe gefruchtet. Dieses einzigartige Schwertlilien-Areal in Mauren konnte mit einer 10m breiten Pufferzone geschützt werden. So können sich die «Ilgen»-Bestände hoffentlich wieder erholen.

Binza-Weiher

Alle drei nostalgischen Starenkästen waren zu meiner Verblüffung von Staren besetzt. Das Gewässer dient übers Jahr vielen durchziehenden Vögeln als Zwischenlagerplatz. Ein Schwarm von über 50 Kiebitzen hielt sich im Frühling hier auf. Viele Enten, sogar Gänse, (Fortsetzung auf Seite 30)

Froschteich im «Schenkaguat»

Nach sorgfältiger Planung konnte dieses Frühjahr an sonniger Stelle im «Schenkaguat» (Schwabbrünnen) dieser Tümpel errichtet werden. Das Schenkaguat ist auf Plankner Hoheitsgebiet, gehört aber der Gemeinde Mauren, resp. der Armenanstalt. Dieses grossflächige Stück bei den «Plankner Äscher» gelegen (zwischen Steinbruch Nendeln und Hilti Werk I) wurde im letzten Jahrhundert von einer gewissen Frau Schenk aus Dankbarkeit für die Pflege im Maurer «Armenhaus» der Armenanstalt vererbt. Deshalb der Name «Schenkaguat».

Der abgebildete Tümpel soll den bergwärts lebenden Amphibien als Laichbiotop dienen, und so die jährliche «Krotametzgete» (Krötensterben) auf der Landstrasse vermindern. Zudem dient er für viele Waldtiere und Insekten als Wasserstelle.

Die ca. 50 m³ Wasser werden nur vom Regen aufgefüllt, bei Bedarf kann etwas nachgeholfen werden. Leider ist die Folie noch nicht bis zum Rand mit Erde abgedeckt, so dass der Anblick in der Wiese stört und einem Schwimmbad gleicht. Doch das wird sich in freier Natur bald ändern.



Umweltbericht

(Fortsetzung von Seite 29)

Graureiher und die seltenen Waldwasserläufer waren zu sehen. Die ufernahen Unterwasserpflanzen wurden mit Spezialtechnik des Bautrupps ausgeräumt. Dabei konnten grössere Fische (vermutlich Schleien) festgestellt werden. Es ist in ein schlimmer Unfug, in Reservaten Fische auszusetzen, denn diese fressen Laich und Larven einheimischer Amphibien und Insekten. Anfangs März waren Hunderte Erdkröten verpaart an den seichten Stellen, vor allem bei der Insel. Dutzende Laichballen des Grasfrosches sah man in Ufernähe und Schwärme von Elritzen («Bambeli») tummelten sich an der Wasseroberfläche. Leider werden die wandernden Amphibien auf der Zollstrasse haufenweise überfahren. Eduard Meier zählte auf kurzer Strecke 24 tote Kröten und Frösche. Hier muss dringend etwas geschehen. Als seltene Pflanze fand ich diesen Sommer in der Naturwiese erstmals den seltenen Zahntrost.

Untermad

Versteckt hinter Büschen, Streue unter Föhren hatte sich ein Dachs seinen Bau gegraben. (Ich versank bis zur Hüfte in einem Ausgangsloch!) Der verborgene Weiher wird von vielen Libellen, Fröschen, Kröten und Enten aufgesucht. Im Gebüsch verstecken sich Rehe und Hasen. Auf den Föhren und Birken sitzen Milane, Bussarde und Falken, und ein Würgerpaar nistete in einer Hecke, wobei Jung- und Altvögel auf dem nahen Elektrozaun beobachtet werden konnten.

Emax-Weiher

Nach anfänglichem Fehlstart entstanden unter der Bahnbrücke zwei wunderbare kleine Weiher die links und rechts des Feldweges liegen. Weil sie von sauberem Wasser stets durchflossen sind, bilden sie ein Gegenstück zu den Grundwasserweiher im Riet. Das zu dichte Gebüsch musste nach Norden und Osten gelichtet werden, damit Ufer und Wasserfläche etwas Sonne abbekommen.

Spezieller Vogelschutz

Dezember und anfang Januar 97 waren recht kalt, und daher war es angebracht, die Vögel in den Siedlun-



Auch der Binza-Weiher wurde gesäubert. Die ufernahen Unterwasserpflanzen mussten mit einer raffinierten Spezialtechnik des Bautrupps der Gemeinde Mauren ausgeräumt werden. Auf dem Bild vor dem Binza-Weiher im März 1997 von rechts: Eduard Meier, Herwig Fehr, Beat Marxer und auf dem «Floss» Ernst Meier.

gen zu füttern. Unsere Vereinsmitglieder fertigten eifrig Fettklötze, um der grossen Nachfrage Herr zu werden. Josef Meier legte an einigen Stellen auch Fleischreste aus, um den hungrigen Greifvögeln zu helfen.

Dies sollte auch von andern Vogelliebhabern in Zeiten der Not nachgeahmt werden. OVM-Mitgliedern und Gemeindearbeiter erstellten in den Rietwiesen neue Sitzstangen für Greifvögel. Die baumlosen Grassteppen machen dies nötig. Besser wäre, wenn entlang von Feldwegen oder in grossen Wiesenflächen wieder Feldbäume gesetzt würden. Die Mäuse kämen arg ins Schwitzen, denn vielen Vögeln wäre geholfen.

Jagdverbot Maurer-Riet

Dieses hat sich bestens bewährt. Die Füchse haben keine Tollwut, und ihr Bestand hat sich eingeppegelt. Rehe und Hasen sind auch vorhanden. Vor allem können durchziehende Wasservögel vergnügt und ungestört in der Esche und auf den Teichen schwimmen. Es gibt keinen Grund, irgendwie hegerisch einzugreifen. Der Mensch stört in der Natur viel mehr als wie er nützt. Übrigens: Raben, Eichelhäher und andere Vögel sind Teilzieher, die mal hier, mal dort, je nach Nahrungsangebot, häufig vorkommen und dann wieder wegziehen. Auch sie muss man nicht bejagen.

Naturschutzobmann Hanno Meier



Die Reinigung der Maurer Weiher ist ein wichtiger Akt in den Bemühungen des Ornithologischen Vereins (OVM), den Kleintieren den nötigen Lebensraum und den Natur- und Umweltschutz zu geben. Hier erkennen wir den Weiher in der «Birka» nach der gründlichen Reinigungsarbeit.

Feuerwehr mit neuem Präsidenten

Viel Applaus für Uwe Oehri – Thomas Kerschbaum als Nachfolger

Am 3. Januar 1997 fand die jährliche Generalversammlung der Feuerwehr Mauren statt. Neben diversen Sachgeschäften standen dieses Jahr wieder Wahlen und Ehrungen auf der Tagesordnung. Der Tagespräsident Uwe Oehri konnte fast die vollzählige Mannschaft im Depot begrüßen.

Nach einem kurzen Rückblick konnte der Kassier einen ausgeglichenen Kassenstand vorzeigen. Für den Besuch 90% der Proben per 1996 durften 16 Mitglieder ein Präsent entgegennehmen.

Wahl eines neuen Vorstandes

Nach den Tagesgeschäften standen die Wahlen von Vorstand, Kader und Rechnungsrevisoren an. Nach Statuten muss der Vorstand und das Kader alle drei Jahre neu gewählt werden.

Nach einer Amtsperiode als Kassier und eine weitere als Präsident stellte Uwe Oehri sein Amt als Präsident der Feuerwehr Mauren zur Verfügung. Seine Arbeit im Vorstand wurde ihm unter grossem Applaus verdankt. Neu wurde Kerschbaum Thomas mit einer grossen Mehrheit als Präsident gewählt, der bisher das Amt des Vizepräsidenten inne hatte. Als neuer Vizepräsident konnte Heinz Büchel, ein langjähriges Mitglied, für den Vereinsvorstand gewonnen werden.

Der Vorstand der Feuerwehr Mauren setzt sich für die Amtsperiode 1997 bis 2000 folgendermassen zusammen: Kommandant: Kaiser Freddy (bisher); Kommandant-Stv.: Marock Urban (bisher); Präsident: Kerschbaum Thomas (neu); Vizepräsident: Heinz Büchel (neu); Kassier: Gredig Andreas (bisher); Schriftführer: Bruno Matt (bisher); Beisitzer: Max Bühler (bisher).

Einsätze und Hilfeleistungen 1996

Die Einsätze sind gegenüber 1995 zahlenmässig gleich geblieben. 15 Mal wurde die Feuerwehr Mauren per stiller Alarmierung zu den Einsätzen gerufen, eigentlich fast unbemerkt, da keine Sirene mehr ertönt.

Ob Brand oder technischer Einsatz – von den 46 Feuerwehrmännern wurden 301 Einsatzstunden im Dienste des Nächsten geleistet. Auch wenn kein



Unserer Aufnahme zeigt uns den Einsatz einer Maurer Truppe während des Atemschutz-Grosseinsatzes auf dem Gelände der Drs. Egon Matt und Josef Frick (ehemals Josef Bühler).

spektakulärer Grosseinsatz zu verzeichnen war, rückten wir im Durchschnitt jeden Monat einmal aus, um vergessene, überhitzte Kochtöpfe und die dabei in Brand geratene Kucheneinrichtung zu löschen, sowie Flur-, Auto-, Elektro- oder Kaminbrände zu bekämpfen, auslaufendes Öl aufzufangen und Ölspuren zu beseitigen, mit Wasser gefüllte Keller auszupumpen und bei Sturmschäden umgestürzte Bäume und Dachziegel von der Strasse zu beseitigen.

Brandmeldeanlagen, die sich in den meisten Fällen aus unerklärlichen Gründen auslösten, rissen uns des öfteren aus dem Schlaf. Die wohl arbeitsaufwendigsten Einsätze im Jahr 1996, war der Brand in der Waschküche (Otto-beurenweg 504) und die Personensuche am Maurerberg im Dezember. Jeder Einsatz hat seine Schwierigkeiten. Um im Ernstfall effektiv helfen zu können, müssen eine Vielzahl von Geräten und ihre Bedienungen beherrscht werden.

Spielerische Übung für den Ernstfall

Die Feuerwehr Mauren leistet 20 Übungen gemeinsam 100 Übungsstunden. Ausbildung wird bei der Feuerwehr Mauren gross geschrieben. Im vergangenen Jahr besuchten 20 Feuerwehrleute Weiterbildungskurse an 45 Tagen. Zahlreiche Verkehrs- und Ab-sperrdienste für Gemeinde, Kirche und

Sportanlässen erforderten nochmals 107 Einsatzstunden. Unsere Wettkampfgruppe nahm sehr erfolgreich an zwei Feuerwehrwettkämpfen teil. Am Verbandsfeuerwehrtag in Eschen belegten unsere Wettkämpfer den guten 8. Rang. Ein weiterer Wettkampf fand anlässlich der 100-Jahrfeier der Feuerwehr Vaduz statt, wo ein ausgezeichnet 3. Rang erzielt werden konnte.

Atemschutz-Grosseinsatz

Anfangs April fand unter der Leitung von Kurskommandant Horst Meier ein 4-tägiger Atemschutz-Einführungskurs und gleichzeitig eine 2-tägige Ausbildung zum Atemschutzoffizier in Mauren statt. Im Atemschutz-Einführungskurs wurden den Teilnehmern aus den Gemeinde- und Betriebsfeuerwehren des Landes die Grundkenntnisse im Feuerwehr-Atemschutz vermittelt. Kursthema des Atemschutzoffizierskurses war die Atemschutzausbildung in der eigenen Feuerwehr zur Führung und Überwachung mehrerer Atemschutztrupps bei Übungen und Einsätzen.

Um das Erlernte auch real zu proben, fand eine Grossübung statt im Abbruchhaus der prakt. Ärzte Dr. Matt und Dr. Frick am Weiherring (im ehemaligen Haus von Josef Bühler, LKW-Freileitung). An dieser Übung waren an die 70 Feuerwehrmänner/-frauen beteiligt.

(Feuerwehr Mauren, Freddy Kaiser).

Die Maurer Musikanten

Musikverein Konkordia mit lebhafter und oft stürmischer Geschichte

Der Maurer Musikverein «Konkordia» durchlebte eine stürmische Zeit. Im Jahre 1995 ist der Verein 125 Jahre alt geworden. Also beginnt das Leben der Konkordia anno 1870, nachdem sich schon im Jahre 1865 eine kleine Bläsergruppe in Mauren zum gemeinsamen Spiel zusammengefunden und bisweilen zum Tanz aufgespielt hat. So berichtet die Chronik. Interessante Details über die Vereinsgeschichte finden wir in einem kurzen Abriss aus dem Jubiläumsjahr 1995. Wir publizieren nachstehend einige Passagen aus dieser Schrift von Lehrer Adolf Marxer, welche der im gleichen Jahr herausgebrachten Plattenaufnahme beigelegt ist.

Als Initianten dieses musikalischen Beginns um das Jahr 1865 herum, erwähnt der Autor einen gewissen Meier aus der benachbarten Hub, «Meierle» genannt, Michael Kaiser Haus Nr. 14 und Theodor Marxer Nr. 94, denen sich wenig später auch Albert Matt, Hs. Nr. 8 und Jakob Marxer (Alta Richters) anschlossen. Aus Liebe und Freude zur Musik waren diese jungen Männer aber bald bestrebt, einen grösseren Klangkörper zu bilden. Im Jahre 1870 gründeten sie, angeführt von Lehrer Franz Joseph Oehri (Erbauer des heutigen «Strumpf-Oehri-Huus» Nr. 142 im Weiherring), den noch kleinen, aber hoffnungsvollen Verein, dessen Erbe die heutige «Konkordia» ist.

Bei weltlichen und kirchlichen Anlässen spielte die junge Kapelle zur Freude der Bevölkerung und brachte damit etwas Abwechslung in das bescheidene Alltagsleben der damaligen Zeit. Nach dem Beitritt weiterer Mitglieder nannte sich die Kapelle **Musikverein «Cäcilia»**. Die finanziellen Verhältnisse reichten nicht für eine einheitliche Uniform. Als allgemeines Erkennungszeichen diente über lange Jahre ein dunkler Lodenhut, den eine schmucke Hahnenfeder zierte.

«Joggeli» und «Hirschawürtli»-Musik

Nach dem Wegzug des Mitbegründers und ersten Dirigenten, Lehrer Oehri, übernahm 1889 Jakob Marock (Hs. Nr. 61) die musikalische Leitung. Damit brach eine neue Ära in der noch jungen Vereinsgeschichte an. Die «Cäcilia», oder im Volksmund nach ihrem Kapell-

meister auch «**Joggeli-Musik**» genannt, wurde dank ihres bläserischen Könnens und wegen der humorvollen Geselligkeit ihrer Mitglieder gerne zu Konzerten auch in die Nachbargemeinden verpflichtet. In dieser ersten Blütezeit wies der Verein 18 aktive Mitglieder aus.

Konkordia nach dem Krieg

In den schrecklichen Wirren des Zweiten Weltkrieges, die auch teilweise unser Land erfasst hatten, war Arthur Schreiber Präsident der Konkordia Mauren. Er leitete den Verein mit viel Geschick und Umsicht und umschiffte gekonnt die Klippen der gewaltigen Brandung. Während in der Zeit des 1. Weltkrieges die Proben eingestellt werden mussten, erlaubten es die etwas besseren wirtschaftlichen Verhältnisse des 2. Weltkrieges, trotz Mitgliederschwund, die Proben abzuhalten. 1947 wurde mit der Ernennung von Kapellmeister Josef Ritter aus Feldkirch ein fürsorglicher Dirigent verpflichtet, der den Verein wieder auf Vordermann brachte. Er prägte bis seinem Rücktritt 1955 massgeblich die Vorwärtsentwicklung der Konkordia Mauren. Die älteren Leute unter uns können sich vielleicht noch an die feldgrauen Uniformen erinnern, welche im Jahre 1948 dank grosszügiger Unterstützung seitens der Bevölkerung angeschafft wurden.

Unsere Aufnahme entstand anfangs der 1950er-Jahre und zeigt den Musik-

verein Konkordia Mauren mit den feldgrauen Uniformen auf dem Marsch durch die Dorfstrasse (heute Peter-Kaiser-Strasse) herunter.

Im Jahre 1895 trat mit Albert Marxer (Hirschawürtli, Hs. Nr. 83) ein besonders begabter Musiker der Kapelle bei, der noch über lange Jahre das Werden und Wachsen des Vereins wesentlich beeinflussen sollte. Doch leider stand ein Unstern über den Geschicken des aufstrebenden Vereins. Kurz vor der Jahrhundertwende bildete sich innerhalb des Vereins eine sehr aktive Tanzkapelle, die bei jeder sich bietenden

(Fortsetzung auf Seite 33)

Vorne weg Dirigent Josef Ritter aus Feldkirch. Es folgen in der nächsten Reihe jeweils von links: Alfred Oehri, Strickerei (Strumpf-Oehris), Ewald Meier («s'Barthola-Joggeles Eugen», auch Schreiner Meier genannt); Egon Marxer (Binza Schnider's), Franz Ritter, a. Waldhirt, (Marxa-Franz), Schreiber Arthur, Maler (Familie «Schreiberle-Arthur»); Kieber Gebhard, Auf Berg; Matt Paul (Lukas Paul); Rudolf Wiederin, Lutzfeld; Meier Franz (Sunnwürtles), ehemals Lindewirt Mauren und Waldhof, Schaanwald; Matt Klemens (Flaschner Matt); Batliner Xaver (Küferle), Schnapsbrennerei/Weinhandlung/Landwirt; Kieber Theodor (Dore's), Steinbö; Jäger Emil sen. (Schuamachers); Hans Marxer (Ofner Hans), auf Berg; unbekannt (verdeckt); Marxer Alfons (dr' Föns), Werth; Adrian Matt (Dele-Hermann's Adrian), Kirchenbot; Egon Mündle (Beck Mündle), Weiherring; Peppi Batliner (Asper Peppi), Dorfstr./heute Peter-Kaiserstrasse.



Konkordia

(Fortsetzung von Seite 32)

Gelegenheit auftrat. Begreiflicherweise wurde dadurch das geregelte Vereinsgeschehen und die Fortentwicklung des Musikvereins stark beeinträchtigt. Den heftigen Differenzen, die daraus entstanden, war der junge Verein nicht gewachsen. Nachdem noch einige Zeit zwei Kapellen, die sog. «Joggeli» und die «Hirschawürtli-Musik» nebeneinander auftraten, wurde der Verein bald aufgelöst.

Renaissance und Gründung der Konkordia

Doch der Unterbruch dauerte nicht lange. Voll Musikbegeisterung und im Bewusstsein der Bedeutung einer Musikkapelle in der dörflichen Gemeinschaft, fanden sich bereits im Jahre 1901 die meisten früheren Mitglieder wieder zum gemeinsamen Musizieren ein. Als Initianten dieser «Renaissance» sind insbesondere Josef Marxer, Rudolf Matt, David Marxer, Josef Meier, Thomas Meier, Albert Marxer und Eduard Marxer zu nennen. Wohl um die Wiedervereinigung und das Miteinander der kurzfristig getrennten Kapellen zu verdeutlichen, gab sich der Musikverein den treffenden Namen «**Konkordia**», den er bis heute weiterführt.

Unter der kundigen Leitung von Kapellmeister Thomas Meier konnte der Verein bald an seine früheren Leistungen anknüpfen. Im Jahre 1911 übernahm Albert Marxer die musikalische Leitung.

Neue Instrumente und zweimal neue Uniformen

Anlässlich eines im Jahre 1913 in Triesenberg abgehaltenen Musikfestes musste der Verein feststellen, dass die meisten Kapellen uniformiert waren. «Um auch hinsichtlich der Kleidung gleich ausgerüstet zu sein», wie es im Protokollbuch heisst, wurde noch im gleichen Jahr beschlossen, eine Uniform anzuschaffen. Trotz grosser Spendebegeisterung der Bevölkerung reichten die Mittel für die Finanzierung der Kleidung nicht aus. Der langjährige Vorstand Eduard Marxer erklärte sich bereit, bei der landschaftlichen Sparkasse (heute Liecht. Landesbank AG) als Bürge für einen Kredit von 400 Kronen einzustehen. So konnte der grüne

(Fortsetzung auf Seite 34)

Joggli-Marock-Musik anno 1894

Immer wieder hört man, nicht nur in Musikantenkreisen, den Namen «Joggli-Musik». Woher stammt dieser Ausdruck? Wer steckt dahinter?

Wie dem kurzen historischen Abriss über den Musikverein Konkordia Mauren in dieser Nummer zu entnehmen ist, waren die Gebrüder Jakob (Joggli/1860-1939) und Gottfried Marock (1844-1911) die Nachfolger der ersten Gründergruppe mit Lehrer Franz-Joseph Oehri (1826-1901) als Dirigenten. Lehrer Oehri war Ruggeller Bürger, kaufte sich aber in Mauren anno 1852 für 105 Gulden ein. Er heiratete Annemarie Marxer (1826-1973) und wohnte im Haus Nr. 142 im Weiherring, das er selbst gebaut hatte. (Heutiges «Strumpf-Oehri-Huus»). Die Familie war kinderreich, doch starben Ehefrau Annemarie, und bis auf einen Sohn, alle Kinder im besten Alter durch Krankheit weg. Dieser Oehri-Zweig starb dann später aus.

Der Name «Joggli-Musik» stammt von Jakob Marock und dessen Bruder Gottfried. Der richtige Name des Musikvereins war aber «Cäcilia». Als Lehrer Oehri nach Triesen zog, übernahm Jakob Marock die musikalische Leitung. Damit – so heisst es in der Chronik – brach eine neue Ära in der noch jungen Vereinsgeschichte an. Die «Joggli-Musik» war weit über die Gemeindegrenzen hinaus berühmt wegen ihres bläserischen Könnens und auch wegen der humorvollen Geselligkeit ihrer Mitglieder. Man weiss aber auch, dass die Marocken mit dem Lehrer Frz. Josef Oehri wegen der Musik auch Streitereien hatten.

Legende zu Bild Marock-Musik:

Nr. 1 = Josef Senti (Seppli); Nr. 2 = Daniel Heeb; Nr. 3 = David Bühler 155; Nr. 4 = Domini Ritter; Nr. 5 = Rudolf Batliner, (Küferli); Nr. 6 = Andreas Marock 23; Nr. 7 = Joggli Marock Nr. 61 Weiherring; Nr. 8 = Johann Mündle (Christa-Mündle); Nr. 9 = Ferdinand Marxer (Bascha-Ferdi); Nr. 10 = Wilhelm Marxer (Bascha-Wilhelm); Nr. 11 = Josef Batliner (Aspers), Hs. Nr. 157; Nr. 12 = Johann Ritter (Baschawälti); Nr. 13 = Josef Marxer 65 (Balleschmeds); Nr. 14 = Jakob Marxer (alte Richters); Nr. 15 Johann Meier (Philippas) Nr. 16; Peter Büchel Dorf 134 (Kaspar Büchels); Nr. 17 = Rupert Nagel; Nr. 18 = Paul Matt (Nätzelispauli). (hoe)



Konkordia

(Fortsetzung von Seite 33)

Rock mit Federhut für die 25 Mitglieder beschafft werden.

Während des 1. Weltkrieges wurden die Proben zeitweise eingestellt. Als im Juni 1919 Fürst Johann II. während 20 Tagen im Lande weilte, führte die «Konkordia» die Unterländer Schuljugend an und begrüßte den greisen Monarchen als erster Verein mit schmissiger Musik.

Die gleichzeitige Anschaffung von neuen Vereinsfahnen des Kirchenchors, des Männergesangsvereins Maueren-Schaanwald, des Jünglingsvereins und des Musikvereins Konkordia wurde im Jahre 1921 mit einem grossen Dorf- fest begangen.

Besondere Marksteine in der damaligen Zeit waren die Neuinstrumentierung im Jahre 1927, das Jubiläumsfest zum 70jährigen Regierungsjubiläum Fürst Johann II. in Vaduz im Jahre 1928 und die Neuuniformierung 1931. Die grünen Beamtenröcke wurden durch eine komplette, dunkelblaue Uniform ersetzt.

Von 1923 bis 1930 wurde der Verein erneut von Thomas Meier musikalisch geleitet. Nach dessen Ernennung zum Ehrenmitglied und Ehrenkapellmeister übernahm Musikdirektor Adolf Büchel im Jahre 1931 den Dirigentenstab. 1933 übernahm dann Oberlehrer Alois Ritter, Schaanwald, den Taktstock. Er leitete den Verein bis 1937.

Vom Jahre 1941 bis 1946 leitete Arthur Schreiber sen. mit viel Umsicht und Geschick die «Konkordia». Trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und des stark abnehmenden Mitgliederbestandes, verstand er es, den Verein über die Klippen der Kriegsjahre zu führen.

Mit der Ernennung von Kapellmeister Josef Ritter, Feldkirch, im Jahre 1947 hatte der Verein eine gute Wahl getroffen. Seine besondere Fürsorge galt der Förderung eines leistungsfähigen Nachwuchses.

Aber nicht nur auf musikalischem Gebiet konnte ein erfreulicher Aufschwung erzielt werden. Die feldgrauen Uniformen, die im Jahre 1948 dank grosszügiger Unterstützung der Bevöl-



«Hirschawürtli»-Musik anno 1901

Im Jahre 1895 trat mit Albert Marxer («Hirschawürtlis», Hs. Nr. 83) ein besonders begabter Musiker der Kapelle bei, der noch über lange Jahre das Wachsen und Gedeihen des Vereins stark beeinflussen sollte. Doch leider stand ein Unstern über den Geschicken des aufstrebenden Vereins. Kurz vor der Jahrhundertwende bildete sich innerhalb des Vereins eine sehr aktive Tanzkapelle, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit auftrat.

Begreiflicherweise wurde dadurch das geregelte Vereinsgeschehen und die Fortentwicklung des Musikverein stark beeinträchtigt. Den heftigen Differenzen, die daraus entstanden, war der junge Verein nicht gewachsen. Nachdem noch einige Zeit zwei Kapellen, die sog. «Joggli» und die «Hirschawürtli-Musik» nebeneinander auftraten, wurde der Verein bald aufgelöst. Doch der Unterbruch dauerte nicht lange. Schon 1901 fanden sich die meisten früheren Mitglieder wieder zum Musizieren zusammen. Wohl um die Wiedervereinigung und das Miteinander der kurzfristig getrennten Kapellen zu verdeutlichen, gab sich der Musikverein den treffenden Namen «Konkordia», den er bis heute weiterführt. Zum Kapellmeister wurde Thomas Meier berufen, der wie sein Nachfolger im Amt Albert Marxer (Hirschawürtlis) innerhalb kürzester Zeit einen hervorragenden Klangkörper machte. Bei den ersten Schritten der jungen und zarten Konkordia waren ihre geistigen Väter Meier und Marxer anwesend.

Unsere Aufnahme zeigt die Konkordia im Jahre 1901 bei der «Wiedergeburt» sozusagen. Es sind auf dem Bild zu sehen: Medard Schreiber (Pauke), Baschawälte (Flügelhorn), Sigmunds Sepple (Klarinette), Schlosser Matt (Flügelhorn), Kapellmeister Albert Marxer (Hirschawürtli), Thomas Meier, Säger, David Marxer (Hirschawürtli), Rudolf Marxer, Polizist, Jäger Johann, Hans Matta Karle (Vater des Amadeus Matt), Engelbert Marxer, Eduard Marxer (Döckerle), Karl Ritter (Alt-Kassier), David Marxer, Auf Berg, Kaiser Robert, Vater von Erika Kieber-Kaiser, Ritter Hansjörg, Robert Kaiser.

kerung angeschafft werden konnten, trugen in erheblichem Masse zur Aufwärtsentwicklung bei.

Im Jahre 1954 erhielt der Verein, gestiftet von der Fahnenpatin Rita Bühler (Tochter von Oswald und Oliva Bühler, Vorsteher und spätere Ehefrau

von Dr. Dr. Herbert Batliner/Küferle), eine neue, schmutzige Vereinsfahne.

1955 legte dann Josef Ritter, aus gesundheitlichen Gründen, den Dirigentenstock in die Hände von Seraphin Kostner aus Feldkirch. Bereits im nach-

(Fortsetzung auf Seite 35)

Konkordia

(Fortsetzung von Seite 34)

folgenden Jahr konnte die «Konkordia» Mauren beim Bezirksmusikfest in Feldkirch einen 1. Rang in der Mittelstufe erringen. Weitere Auszeichnungen erhielt der Verein 1959 in Dornbirn mit je einem 1. Preis für Konzert- und Marschmusik. Nicht unwesentlichen Anteil an dieser Erfolgszeit hatte auch der langjährige Präsident Franz Ritter, der die «Konkordia» vorbildlich zu führen verstand.

Die jüngere Periode in der nun über 125jährigen Vereinsgeschichte wurde vornehmlich durch den heutigen Kapellmeister Edwin Malin aus Satteins geprägt.

Dank seiner musikalischen Fähigkeiten, seiner umsichtigen Leitung und Konsequenz, konnte das musikalische Niveau des Vereins beträchtlich gesteigert werden. Dies brachte in einer notwendigen Phase aber auch eine Umschichtung der Mitglieder mit sich.

Junge, dynamische Präsidenten mit grossem Mut und sprühendem Engagement ermunterten die Verantwortlichen des Vereins zu besonderen Aktivitäten. In Zusammenarbeit mit dem Dirigenten, welcher mit neuen Ideen auch nicht zurückstand, wurden zukunftsweisende Perspektiven umgesetzt.

Neben vielen Erfolgen im In- und Ausland wagte sich die Konkordia an die Herausgabe der ersten Schallplatte im Jahre 1987. Die hervorragende Qualität dieser Aufnahme wurde durch die regelmässige Ausstrahlung des Schweizerischen und Österreichischen Rundfunks bestätigt.

Als Höhepunkt in der jüngsten Vereinsgeschichte darf die Fahnenweihe 1989 erwähnt werden. In enger freundschaftlicher Verbundenheit übergab Fahngott Frau Rita Batliner-Bühler in einem würdigen Festakt die schmucke, neue Vereinsfahne an den Fähnrich des Musikvereins.

Unauslöschlich in Erinnerung wird sicherlich auch der grosse Erfolg beim Musikwettbewerb in Strassburg bleiben, bei welchem die Konkordia einen 1. Rang mit Auszeichnung in der Oberstufe mit nach Hause nehmen konnte.



Ehrungen im Trachtenverein Mauren

Im Rahmen einer Feierstunde sind am Freitag, den 13. Juni 1997 elf Frauen des Trachtenvereins Mauren für ihre langjährige Treue und Mitgliedschaft zum Verein durch die Gemeinde offiziell geehrt worden. Die Grösse und den Dank des Gemeinderates überbrachte Vorsteher Johannes Kaiser, der auch die Ehrung vornahm.

Der Trachtenverein kann in diesem Jahr sein 30jähriges Bestandsjubiläum feiern. Die geehrten Damen sind seit der Gründung im Jahre 1967 aktive Mitglieder des Trachtenvereins Mauren. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung seitens der Öffentlichkeit. Auf dem Bild sehen wir die Jubilarinnen vor der Ehrung und Würdigung durch den Vorsteher, sowie Adolf Peter Goop, der Präsident der Licht. Trachtenvereinigung:

- Batliner Annelies, Weiherring 60, Mauren
- Büchel Gabi, Neudorfstrasse 606, Mauren
- Heeb Verena, Britschenstrasse 423, Mauren
- Matt Waltraud, Fallsgass 261, Mauren
- Schreiber Irmtraud, Kaplaneigasse 451, Mauren
- Wohlwend Zenz, Fallsgass 271, Mauren
- Breuss Verena, Neudorfstrasse 502, Mauren
- Giesinger Helga, Breiten 453, Eschen
- Kieber Martha, Gänsenbach 282, Mauren
- Schraner Heidi, Werthsteig 495, Mauren
- Senti Theres, Vorarlbergerstrasse, Nr. 106, Schaanwald

Tierschutzheim: Gesuch um Unterstützung

Der Tierschutzverein Liechtenstein beabsichtigt eine neues Tierschutzhaus zu errichten. Er gelangte deshalb an die Vorsteherkonferenz.

Gesamtkosten des Projektes: 2 Mio. Franken, wobei der Tierschutzverein folgende Kostenaufteilung vorschlägt:

Tierschutzverein Liechtenstein
700'000.- Franken

Land Liechtenstein
625'000.- Franken

Alle Gemeinden
625'000.- Franken

Die Vorsteherkonferenz äussert sich positiv zum Projekt. Es wird auch betont, dass ein Neubau sehr dringend und notwendig ist. Der Maurer Gemeinderat stimmt der Empfehlung der Vorsteherkonferenz einhellig zu und bewilligt den auf die Gemeinde Mauren entfallenden fixen Anteil von 65'000 Franken. Dieser Beschluss ist mit der Auflage verbunden, dass sich alle Gemeinden und das Land an der Finanzierung beteiligen.

Die Sonne lacht in Mauren!

Solaranlage auf dem Dach des Neubaus der Primarschule

Es ist das Ziel der Gemeinde Mauren, wie Vorsteher Johannes Kaiser ausdrückt und für relevant hält, die Schülerinnen und Schüler wie auch die Einwohnerinnen und Einwohner für die Suche nach alternativen Energiequellen zu sensibilisieren. Namentlich ist das Solarprojekt bei der zukünftigen Erweiterung der Primarschule Mauren (PS) angesprochen.

So plant die Gemeinde Mauren zusammen mit der Solargenossenschaft Liechtenstein beim Neubau der Primarschule eine 5 kW-Photovoltaik-Anlage zur Stromerzeugung und eine Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung zu erstellen. Mit diesem Schritt ist die Gemeinde Vorbild in der Förderung erneuerbarer Energien.

Was ist eine Photovoltaikanlage?

Eine photovoltaische Sonnenanlage ist eine Stromquelle, die aus Sonnenlicht Strom erzeugt. Sie ist ein autonomes umweltgerechtes und modernes «Kraftwerk», das mit Hilfe eines Wechselrichters Wechselstrom zurück ins öffentliche Netz speist. Das Kernstück jeder Photovoltaikanlage ist der Solar-generator, der als Solardachziegel oder Solarpanel auf jedem Hausdach, an jeder Hausfassade etc. montiert werden kann. (Siehe Abb. 1)

Was ist eine Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung?

Der Hauptnutzen von Solaranlagen (Flachkollektoren) liegt in der Erwärmung von Wasser für Haushalt und Bad. Das von der Sonne erwärmte Wasser fliesst aus den Kollektoren zum Boiler und gibt dort seine Wärme über einen Wärmetauscher an das Brauchwasser im Boiler ab. Dabei kühlt es sich ab und wird über eine Umwälzpumpe wieder dem Kollektor zugeführt, wo der Kreislauf von neuem beginnt. Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung sind in Liechtenstein schon an verschiedenen Standorten anzutreffen. (Siehe Abb. 2)

Sonnenpower: Mauren mit Herz für die Umwelt!

Die Sonnenenergie ist nach menschlichen Zeitmassstäben unerschöpflich. Die Licht- und Wärme-Einstrahlung der

Sonne auf die Erde entspricht etwa der 10'000fachen Energiemenge, welche die gegenwärtige Menschheit für ihre Aktivitäten braucht. Auf dem Gebiet der Schweiz strahlt die Sonne etwa 200 mal soviel Energie ab, wie die Schweiz für ihren Gesamtverbrauch (250 Mrd. kWh pro Jahr) benötigt. Dies wird in den Unterlagen des Bundesamtes für Energiefragen bestätigt.

Die Sonnenenergie ist letztlich die einzige erneuerbare Energiequelle. Sie kann und muss vielleicht schon bald die konventionellen atomaren und fossilen Energiequellen mit Hilfe aller direkten und indirekten solaren Energiequellen (Sonnenstrahlung, Windkraft, Biomasse, Wasserkraft und Meeresenergien) ersetzen. Sobald immer mehr Fachleute aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur aber auch jeder Einzelne, jede Einzelne mithelfen, die Sonnenenergie zu fördern, so ist der Wandel vom Atomzeitalter zum Solarzeitalter nicht mehr weit.

In Triesen wurde 1994 auf dem Dach der Primarschule die erste Photovoltaikanlage der Solargenossenschaft in Zusammenarbeit mit Land und Gemeinde erstellt. Die zweite Anlage mit demselben Förderungsmodell wird nun in der Gemeinde **Mauren** realisiert.



Abbildung 1

Arbeitsvergaben

Der Musikverein Konkordia Mauren bekundet schon seit geraumer Zeit eine Verbesserung der Lichtverhältnisse im Probelokal. Die Kosten belaufen sich aufgrund eingeholter Offerten auf rund 8'000 Franken. Der Gemeinderat stimmt dem Antrag der Liegenschaftsverwaltung einhellig zu und vergibt die Arbeiten an den günstigsten Offertsteller, Erwin Marxer, Elektrische Anlagen, Mauren für den Preis von 8.042.35 Franken netto.

Unterstützung der Solarenergie für Private

Die Zeichnung von Anteilscheinen ist auch für Privatpersonen ein aktiver Beitrag zur Förderung von Alternativenenergien und ein lebendiger Beitrag zu einer zukünftigen intakten Umwelt. Die Solargenossenschaft Liechtenstein bietet die Möglichkeit sich an der Finanzierung einer Solaranlage zu beteiligen. Dafür stehen Anteilscheine zu Fr. 500.– und Fr. 1'000.– zur Verfügung.

Anteilscheine können beim Präsidenten Helmuth Marxer, Floraweg 19, Vaduz, bezogen werden. Weitere Auskünfte oder Unterlagen über die Solargenossenschaft sind ebenfalls unter dieser Adresse erhältlich.

(Michael Goop, Vorstandsmitglied der Solargenossenschaft Liechtenstein)

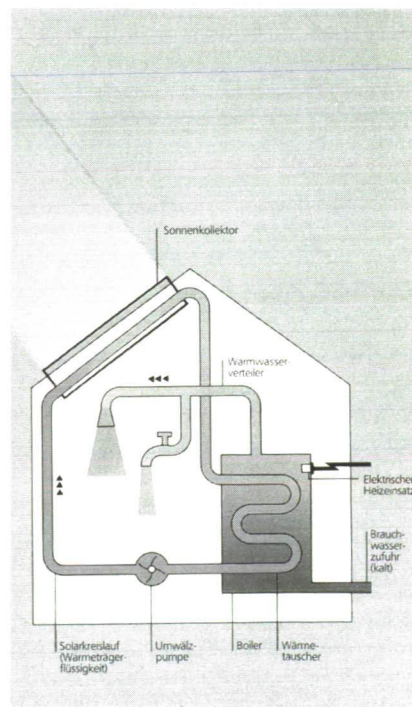


Abbildung 2

Mauren Top-Gemeinde des Sports

Gemeinde ehrt zwölf ihrer Sportler/innen, die international Furore machten

Es ist eigentlich schon erstaunlich: der Sport in Mauren-Schaanwald ist schon seit vielen Jahren top! National und auch international.

Die Sportkommission, welcher Gemeinderat Otto Matt als Vorsitzender vorsteht, hat dem Gemeinderat Sportlerinnen und Sportler zur Ehrung vorgeschlagen, die einen besonders hohen Leistungsnachweis erbrachten. «So darf Mauren mit gutem Recht, als die wohl sportbegeistertste und sporterfolgreichste Gemeinde bezeichnet werden. Die Gemeinde sei auch seit Jahren bemüht, für die Jugendlichen und für die Sport- sowie Gesundheits-erziehung optimale Rahmenbedingungen zu stellen. Nun dürfen wir die Früchte dieser Bestrebungen ernten», sagte Maurens Gemeindevorsteher Johannes Kaiser vor der Gästeschar.

Unsere Sportler/innen als Vorbilder!

Bei einer Ehrung stehen nicht nur die hervorragenden sportlichen Ergebnisse der jungen Leute im Vordergrund, vielmehr sind diese Sportlerinnen und Sportler durch ihre disziplinierte Trainingseinstellung, ihre klare Anvisierung einer Zielsetzung, ihre damit verbundene Lebensführung und Lebensstil, ihre Begeisterung für ein Hobby, und schliesslich durch ihr äusserst erfolgreiches Gelingen besondere Vorbilder für unsere Jugend.



Der Vorsteher weiter: «Unsere zwölf Sportlerinnen und Sportler aus Mauren und Schaanwald sind sympathische Erfolgstypen, die wir bewundern. Abgesehen davon tragen sie die schwarz-gelben Farben unserer attraktiven

Gemeinde Mauren sowie die blau-roten Farben unseres Landes Fürstentum Liechtenstein in die ganze Welt hinaus.» Der Vorsteher wünschte namens des Gemeinderates allen weiterhin viel Erfolg für die Zukunft.

Maurer Jugend: Neue Disco!

Am 13. Juni Eröffnung der schmuck gestalteten Räumlichkeiten

Mit den allerbesten Glückwünschen eröffnete am Freitag, 13. Juni 1997 der Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, im Beisein der Jugendgruppe Mauren, die schmuck gestaltete Discothek im Jugendhaus Mauren.

Die Mitglieder der Jugendgruppe mit Martin Ritter als umsichtigem Leiter waren über ihr neues Lokal überglücklich. Unter der Baubegleitung und Mitgestaltung durch die Jugendkommission Mauren, für die Gemeinderat Georg Matt als Vorsitzender die Verantwortung trägt, entstand innerhalb von nur einem Jahr ein modernes Jugendzentrum, das Musik, Unterhaltung und action bietet.

Die Jugenddisco war bis anhin im Obergeschoss des Jugendhauses untergebracht und hatte viele bauliche Mängel aufzuweisen. Deshalb entschloss sich der Gemeinderat spontan, im Parterre neue Lokalitäten auszubauen. Früher standen diese Räumlichkeiten

der Feuerwehr Mauren viele Jahre zur freien Verfügung. Diese bezog bekanntlich ihr neues Feuerwehrdepot im Poppers. Die Maurer Gemeindevertretung, die durch die Errichtung des Weiherringparks und der dortigen Halbpipelineanlage in der breiten Öffentlichkeit für positive Schlagzeilen sorgte, hat mit der Errichtung dieser modernen Discothek erneut unterstrichen, wie wichtig ihr die Jugend ist.

Die Gemeinde liess sich die neue Discothek mit Spielgruppenraum rund 400.000 Franken kosten, wobei allerdings mit dem Ausbau einer Lüftungsanlage, zusätzlichen Schall- und Vollsolationen sowie Holzfensterläden, Fluchtwegen, Trennung zwischen Verein und Kindergartenschule für Mehrfachnutzung, Liftschachteinbau für eine spätere Aufstockung usw. bereits schon infrastrukturelle Vor- und Mehrleistungen erbracht wurden, so dass der auf den ersten Blick hoch erscheinende Betrag zu relativieren ist.

Sportlerehrung «MURA 1996»

- Biggi Blum (Judo)-Sportlerin des Jahres 1996
 - Josef Brendle (Schiessen)
 - Birgit Heeb (Ski Alpin)
 - Martin Kaiser (Karate)
 - Manuela Marxer (Leichtathletik)
 - Roland Matt (Modellkunstflug)
 - Elmar Ritter (Rad)
 - Manfred Ritter (Waffenlauf)
 - Samuel Ritter (Rad)
 - Carmen Senti (Leichtathletik)
 - Tina Thierstein (Leichtathletik)
 - Harry Zech (Fussball)
- (Siehe Bild. Auf dem Foto fehlen Josef Brendle (Schiessen) und Samuel Ritter (Rad))



Unsere Aufnahme zeigt die offizielle Inbetriebnahme der Bewässerungsanlage im Sportpark durch die Vorsteher von Mauren und Eschen. Wir erkennen von rechts Gemeinderat und BK-Präsident des Sportpark Eschen-Mauren, Otto Matt, Schaanwald; Gemeindevorsteher Johannes Kaiser; Maurens Bauführer Franz Matt, die Sportplatzwarte Markus Ritter und Manfred Kaiser. Zweiter von ganz links Gemeinderat Georg Matt sowie die Vertreter der Lieferfirma.

Modernste Bewässerungsanlage

1. Sportanlage in Liechtenstein mit automatischer Bewässerung

Als erste Sportstätte in unserem Land sowie in der weiten Region verfügt der Sportpark Eschen-Mauren neu über eine elektronische, automatische Bewässerungsanlage.

Am 11. April 1997 wurde diese moderne Anlage im Beisein der Gemeindevorsteher Günther Wohlwend aus

Eschen und Johannes Kaiser aus Mauren offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Der Sportpark Eschen-Mauren ist nicht nur als attraktivste Sportanlage mit besonderer Ambiente in Liechtenstein sowie im weiten Umkreis bekannt, er ist auch betriebsmässig auf einem technisch hohen, modernen Standart. Neulich wurde der Sportpark mit einem

besonderen Novum bereichert, nämlich mit elektronischen Bewässerungsanlagen auf allen Rasenplätzen. Dies kann in Liechtenstein und in der Nachbarschaft noch keine andere Sportstätte aufweisen.

Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt her ist diese Investition mehr als vertretbar und sinnvoll, da die Kosten von CHF 120'000.- von zwei Gemeinden getragen werden.

Die Vorsteher eröffneten die Anlage

Die Gemeindevorsteher Günther Wohlwend und Johannes Kaiser gaben denn auch ihrer Freude Ausdruck, dass der Sportpark Eschen-Mauren somit in unserem Land sowie weit über die Grenzen hinaus eine Sportstätte darstellt, die einerseits auf hohem technischen Niveau stehe und andererseits eine ebenso hohe Anziehungskraft auf die Sportler/innen, Sportbegeisterte sowie auf die Kinder und Familien ausstrahle.

Bei der offiziellen Inbetriebnahme der elektronischen Bewässerungsanlage durften ebenfalls die Betriebskommissionsmitglieder sowie die Sportparkwarte Markus Ritter und Manfred Kaiser für die Neuinvestition in dieses modernste Bewässerungssystem nur Komplimente entgegen nehmen.

USV wurde 2.-Liga-Meister!



Mit einer Superleistung ist der FC USV Eschen-Mauren überragender Zweitligameister der Saison 1996/97 in der Ostschweiz geworden. Die Mannschaft von Trainer Peter Frommelt und Rolf Ziegler scheiterte aber in den 1. Liga-Aufstiegsspielen gegen den FC Schwamendingen/ZH. (Heim 2:2 und auswärts 2:0).

Auf unserem Bild sehen wir das erfolgreiche USV-Team Eschen-Mauren im Sportpark nach dem Spiel gegen den FC Uznach zusammen mit dem Trainer Frommelt (Dritter in der hinteren Reihe von rechts und neben ihm Betreuer Rolf Ziegler). Wir gratulieren zum Gewinn des Meistertitels.

Gemeinschaftssitzung Sportpark

Sportparkbudget 1998

Das Sportparkbudget für 1998 mit einem Investitionsvolumen von CHF 32'000.- und einer Laufenden Rechnung in der Höhe von CHF 80.000.- wird verabschiedet. Nichtinbegriffen ist das neue Fussballfeld mit Beleuchtung, für dessen Erstellung die Kosten nochmals genau abgeklärt werden sollen.

Betriebskommission: Bestellung eines neuen Präsidenten

Aus beruflichen Gründen gab der bisherige Präsident der Sportpark-Betriebskommission (BK), Ivo Klein, seinen vorzeitigen Rücktritt. Als Interimspräsident amtierte vorübergehend Gemeinderat Viktor Meier aus Eschen. Der vom Maurer GR vorgeschlagene Kandidat Gemeinderat Otto Matt aus Schaanwald wird einstimmig als neuer BK-Präsident gewählt.

Jugendwelle MURA: Toller Erfolg!

Maurer Jugend mit interessanten neuen Ideen

Das vom Maurer Gemeinderat und hier besonders von Vorsteher Johannes Kaiser stark forcierte Projekt «Jugendwelle», das am 7. Juni 1997 im Rahmen eines Workshops in einer ersten Phase erarbeitet wurde, war kurz gesagt ein toller Erfolg. Mit der stolzen Zahl von rund 60 Jugendlichen aus unserer Gemeinde, war der Anlass nicht nur qualitativ sondern auch quantitativ hochstehend. Die fröhliche Stimmung der Jugendlichen, das neue und

in dieser Form im Land wohl noch nie dagewesene Projekt, löste Begeisterung und Sympathie bei allen Beteiligten aus. Johannes Kaiser begrüßte unter den zahlreichen Anwesenden auch Dr. Peter Malin, Vizevorsteher, Gemeinderat Georg Matt, Vorsitzender der Jugendkommission und weitere Gemeinderatsmitglieder.

Das Projekt ist aus dem Grosskonzept «MURA» herausgewachsen und zeigt den Weg des Miteinanders in plastischer Form auf. Mauren will auch in der Jugendpolitik eigene Wege nach dem Motto «Mir gen Gas» gehen.

Auch die Präsentationsform war Klasse. Sie wurde eigens prämiert, wobei es Preise zu gewinnen gab. Der Maurer Vorsteher würdigte den Anlass als einen Auftakt zu neuen Taten in der Maurer Jugendpolitik.

Hauptanliegen: ein Jugendtreffpunkt

Beim Workshop wurde eines klar: alle 7 Gruppen stellten die Schaffung eines Jugendtreffpunkts ganz oben auf ihre Prioritätenliste. Vorsteher Johannes Kaiser und die anwesenden Gemeindepardamentarier luden alle Jugendlichen, das Projektteam und die Jugendkommission zu weiteren Gesprächen ein.



Die Kletterwand war ebenfalls eine Bereicherung in der Präsentationsform der Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten.



In sieben Workshop-Gruppen erarbeiteten die Jugendlichen eine Fülle von neuen Ideen, die dann im Plenum gemeinsam besprochen wurden. Hier eine Gruppe mit Projektmoderator Michael Biedermann.

Projektteam

Projektleitung

- Johannes Kaiser, Vorsteher
- Georg Matt, GR und Vorsitzender der Jugendkommission

Projektmoderator

- Michael Biedermann

Team-Moderatoren

- Sonja Meier
- Birgit Olschnögger
- Benjamin Biedermann
- Jürgen Breuss
- Harald Kieber
- Silvan Kieber
- Rony Uehle

Als weiteres Ergebnis aus dem Jugendworkshop ging hervor: Errichtung eines Jugendparlamentes, Natur- und Umweltschutz, Jugendaustausch, eine eigene Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche u.a. mehr.

Es wurden weitere Themenkreise diskutiert, wie z.B. der Drogen-Alkohol und Nikotin-Missbrauch. Auch hier müsse man gemeinsam neue Formen der Bekämpfung finden, meinen die Jugendlichen von Mauren, oder die Renaissance des Theaters in Mauren, das vor 50 Jahren seine Blütezeit erlebt hat.

Subventionsbudget 1998

Der Gemeinderat stimmt dem vorgelegten Subventionsbudget für das Jahr 1998 einhellig zu. Es sieht Investitionen in Höhe von 5'167.700.- Franken vor, wovon an Subventionen die Summe von 1'599'310.- Franken zu erwarten ist.

Neuer Vorsitzender der Jugendgruppe

Für den bisherigen Vorsitzenden der Jugendgruppe, Reto Kieber, ist Martin Ritter nachgerückt.

Der Gemeinderat bestellt einhellig Martin Ritter als Vorsitzender der Jugendgruppe neu als Mitglied in die Jugendkommission der Gemeinde Mauren.

Das Leben und Wirken unserer Ahnen

Aus der interessanten Geschichte der Maurer Familien während den letzten 200 Jahren (Teil II)

Das Leben und Wirken unserer Vorfahren. Wieviel wissen wir davon? Wie sind die Familien verwandtschaftlich ineinander gekommen? In welchen Häusern haben sie gewohnt und mit welchen Geschwistern sind sie aufgewachsen? Wer waren ihre Eltern, Grosseltern usw.? Wie sind deren Hausnamen und woher stammen diese Hausnamen? Wir beginnen heute mit dem Ortsteil **Dorf** (Peter-Kaiser-Strasse).

Freiendorf und die Juden

In unserer langen Recherchierarbeit ist uns aufgefallen, dass viele Familien ihren Ursprung im Dorf draussen haben. Das Dorf ist aber auch aus historischen Gründen von Interesse: zum ersten, weil dort vermutlich die allerersten Häuser (inkl. Dorfteil «Loch») gestanden sind und zum zweiten, weil das Dorf («Freiendorf») auf freie oder freige kaufte Einwohner hinweisen könnte. Auch könnten im Dorf und im Popers ehemals Juden gewohnt haben, die wegen des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648) flüchten mussten.

Hausnamen und Hausnummern

Nur selten wurden die Ortseinwohner mit ihrem gesetzlichen Namen genannt. Massgebend waren die Familiennamen mit denen auch das Haus bezeichnet wurde, in dem die Familie wohnte und dieser Name ging weiter, wenn sich auch ein Familienmitglied ein neues Haus baute.

In den allermeisten Fällen leitete sich der Hausname von einem Vorfahren ab, der das Haus erbaute oder einen in der Familie noch nicht vertretenen Beruf ausübte oder einem neuen Erwerb nachging. Auch kam es oft vor, dass der Vor- oder Nachname abgekürzt oder einfach abgeändert wurde. Wie z.B. «Dele» von Fideli, oder «Nätzile» von Ignatius, oder «s'Rota Hebämmers» (Medard /Bernhard Ritter Nr. 9), weil eine Vorfahrin Hebamme in Mauren war, oder z.B. s'Metzgerpauls Paul Matt, weil er Hausmetzger war; oder «Pümperle», herrührend von den Küachli, wie sie früher gebacken wurden, oder s'Mündles Engellina (Angelika Mündle, Konrad Marxer (Konradle) usw.

Ich möchte zum Schluss dieser Einleitung allen danken, die mir in der Erforschung der Familien behilflich gewesen sind. Zuerst allen Familien für die mündlichen Aussagen und für die vielen Bilder. Speziell danken möchte ich an dieser Stelle meinen Gewährsleuten: **Johann Wohlwend** (Wabel), Albertina Kaiser-Oehri, Arnold Marock †, Gebhard Heeb und anderen älteren Leuten. Ein weiteres dickes Dankeschön sage ich besonders **Hans Jäger**, Mauren, der mir die Grundbuchauszüge der genannten Häuser zur Verfügung gestellt hat. Ebenso dem Gemeinderat und dem Gemeindevorsteher für das grosse Verständnis, dass sie der Ahnenforschung entgegenbringen. In der nächsten Ausgabe werden wir die restlichen Häuser im Dorf, den Ortsteil Popers und Loch, sowie den Steinbörs an die Reihe nehmen. Bis dann wünsche ich alles Gute.

Mauren im Juni 1997

Herbert Öhri
Ahnenforschung, Mauren

«Nätzile-Matt Huus» Nr. 8 im Popers

Wie der Name seines Bruders Franz Josef Matt (1790-1860), Stammvater aller Franz-Sepp-Mätt, so lebt der Name des **Ignaz** Matt bis heute fort. Er gab den Namen «Nätzile» – in Ableitung des Namens Ignaz – allen Matten aus der Linie weiter. So wie der dritte Bruder namens Michael Matt den Hausnamen «Michel-Matt» begründete.

Das Stammhaus der Nätzile Matt befand sich bis zu seinem Abbruch anfangs der 1970er-Jahre im Ortsteil Popers und trug die Nummer 8 neu (Nr. 11 alt). Es handelte sich hier eindeutig um eines der ältesten Häuser überhaupt in unserer Gemeinde, was auch Gustav A. Matt in seiner fünfbändigen Abhandlung über alle Matten-Linien festhält.

Die Geschichte der Nätzile-Matt beginnt bei Ignatius Matt (1793-1836), verh. mit Maria Anna Koch aus Tosters (Fortsetzung auf Seite 41)



Albert Matt (1851-1947, Nätzile) mit den Enkelkindern links Rita Batliner-Bühler, rechts Laura Senti-Matt im Mai 1942.

«Nätzile»

(Fortsetzung von Seite 40)

(*1831). Sie lebten im Haus Nr. 11 alt (Nummer 8 neu), das zu jener Zeit schon einige Generationen vor ihnen beherbergt hatte.

Der Ehe von Nätzile Matt und Maria Anna Koch entsprossen vier Söhne und drei Töchter. Drei Söhne und eine Tochter des Ignaz starben schon im jugendlichen Alter. Maria Agatha (1817-1900), die Tochter des Nätzile und der Maria Anna Matt, hatte einen unehelichen Sohn namens **Paulus**. Dieser heiratete am 8. Januar 1872 eine M. Elisabeth Hasler und bewohnte mit ihr das Haus Nr. 53 im Gänsenbach. M. Elisabeth Hasler starb am 20. März 1885 an den gefürchteten «Schwarzen Blattern» (heute sagt man Pest). Dieser Krankheitsfall erregte schreckliches Aufsehen in Mauren, weshalb er heute noch bekannt ist. Der Leichnam wurde durch ein Fenster aus dem Hause getragen, wissen Chronisten aus der damaligen Zeit zu berichten.

Paulus und seine an der furchtbaren Krankheit verstorbene Ehegattin M. Elisabeth Matt hatten vier Kinder und zwar: Albertina (*1873); Ositha (*1880), Maria Kordula (*1883) und Paulus (*1885). Dieses Haus Nr. 53, in welchem die ganze Familie wohnte, steht heute noch und gehört durch Erbschaft dem Ferdinand Frick-Marxer (Frecka-Ferdi). Wie kam Ferdi Frick zu diesem Haus und Anwesen? Johann Wohlwend (Wäbile, 1879-1945), der Vater unseres Gewährsmannes Johann (*1910) kaufte dieses Haus Nr. 53 von Paul Matt (Nätzile) und vermachte es seiner Schwester Maria Wohlwend (1877-1955) und ihrem Ehemann Martin Frick (Senn, auf Berg, 1868-1953) für ca. 9.000 Gulden. Diese wiederum vermachten das Haus Nr. 53 dem vorgenannten Sohn Ferdinand Frick (Frecka-Ferdi, ebenfalls Senn).

Die Familie des Ignaz (Nätzile) Matt wurde weiter geführt durch seinen Sohn Johann (1826-1893), verh. mit Rosina Senti (1821-1902). Diese hatten drei Kinder (Albert 1851-1947), Bernhard (1858-1927), Wilhelmine (*1849) Wilhelmine Matt verehelichte sich mit Jakob Matt (Bole), Haus-Nummer 5 im Popers (Bole-Huus). Die Ehe blieb kinderlos, während Albert und Bernhard den männlichen Stamm der Nätzile's weiterführten.

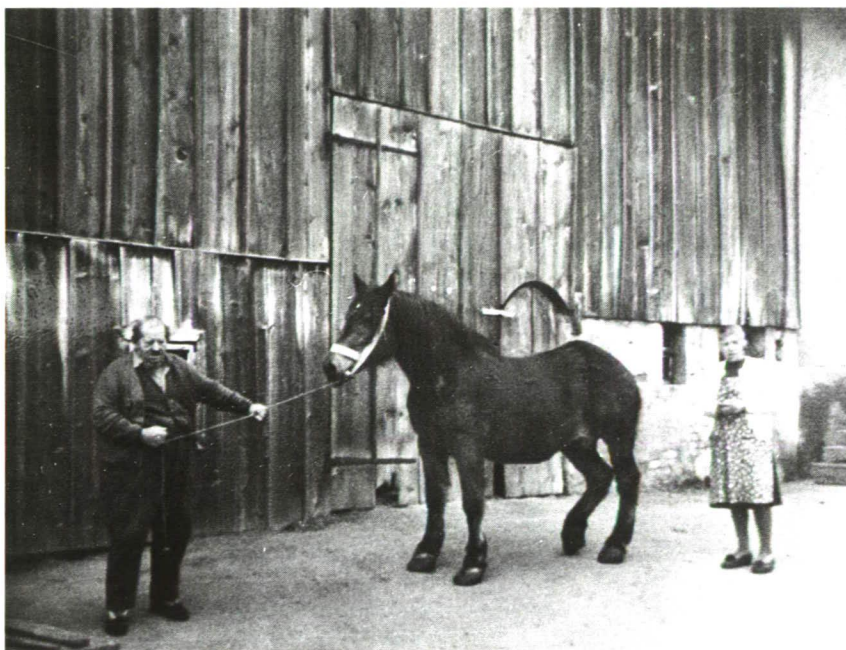


Hier sehen wir das «Nätzile-Huus» Nr. 8 im Popers vor dem Abbruch in den 60er-Jahren. Im Hintergrund erkennen wir rechts den Neubau des Hauses Nr.11 von Fritz Batliner (Aspers). und links den Abbruch des «Heeb-Huus» Nr. 10 im Dorf (heute Peter-Kaiserstrasse).

Albert Matt (1851-1947), Haus-Nr. 8 (Nätzile-Huus) heiratete am 8. Februar 1891 Maria Rosa Meier (1858-1907), aus dem Stamm der Hannesle Meier, eine Schwester des Lehrer Johann Meier. Rosa Matt geb. Meier, war eine Nachbarin des Albert Matt. Sie hatten zusammen sieben Kinder: (Alois 1892-1959); Frieda (1893-1977); Rosina (1894-

1963), heiratete Gustav Matt, Dele, Alban (1895-1971); David (1897-1965), Tierarzt, wohnhaft gewesen in Eschen, Vater von den Zahnärzten Benno und Donath Matt, Oliva (1901-1985), Ehefrau des Vorstehers David Bühler, Fridolin (1897 als Säugling gestorben).

(Fortsetzung auf Seite 40)



Unsere Aufnahme zeigt Alban und Mathilde Matt-Kaiser, Popers vor dem «Nätzile-Huus» Nr. 8 im Popers Ende der 1960er-Jahre.

«Nätzile»

(Fortsetzung von Seite 41)

Bernhard Matt (1858-1927), der Bruder des Albert, verheiratete sich mit Maria Theresia Hundertpfund (1875-1949) aus Nendeln und bezog mit ihr das «Bole-Huus» Nr. 5 im Popers.

Das Haus steht noch (1997) und gehört ebenfalls mit zu den ältesten Häusern in Mauren.

Ihrer Ehe entstammen die Kinder: Robert (1899-1994), verh. mit Ida Peter (*1909). Ida bewohnt heute noch das Hs. Nr. 5. Roman (1900-1987; verh. mit Lidwina Kieber, Mechiles, 1906-1978); Maria Paula (1902-1971, verh. mit Franz Ritter, Transporte, Baggerbetrieb 1902-1977); Albert (1903-1973, verh. 1. Ehe mit Elfriede Ritter, 1908-1951, 2. Ehe mit Marianne Melk *1971).

Beide Ehen des Albert Matt blieben kinderlos; Theres (1905-1975, verh. mit Meus Batliner Rössli-Wirt, «Küferli-Meus»).

Praktisch alle diese aufgeführten Personen aus dem Kreise der Nätziles hatten wiederum Nachkommen, auf die wir später zurückkommen werden. Albert Matt (1851-1947) war von Beruf Landwirt und übergab das Anwesen Nr. 8 im Popers seinem Sohn Alban. Dieser verheiratete sich mit Mathilde Kaiser (1907-1974) aus dem Hause Nr. 14. (Peter-Kaiser).

Der Ehe entsprossen Sohn Kurt (1931-1991), Postauto-Unternehmer, verh. mit Ella Matt (*1927), die heute (1997) das neu erbaute Haus Nr. 8, Nätzile bewohnt und Tochter Laura Senti Matt (*1932), verh. mit Hubert Senti (*1930), die in der Fallgasse ein eigenes Haus gebaut haben.



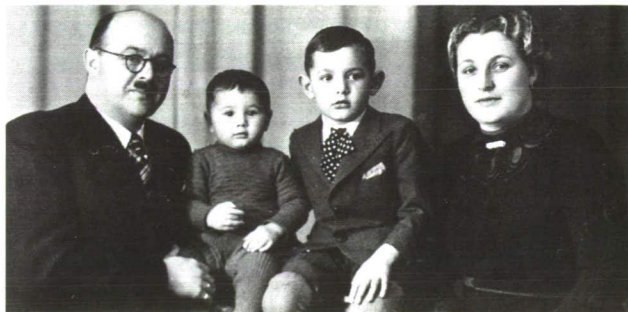
Ein Bild mit Seltenheitswert: Links auf dem Motorrad David Matt (Nätzile, Tierarzt), mit Marle Jehle, geb. Matt, deren Mutter Rosina eine Schwester von David gewesen ist. Der Mann rechts auf dem Stuhl war ein Freund von David. Er hiess Kurt Mayer und war Diplomat in Wien. Wie uns Donat Matt, ein Sohn des David erklärte, entstand die Freundschaft zwischen Kurt Mayer und seinem Vater, als Kurt Mayer in Wien unglücklich vor ein Tram gefallen ist und ihm David durch schnelles Handeln das Leben rettete. Es wurde eine lebenslange Freundschaft. Kurt Mayer wurde anfangs der 1930er-Jahre in Mauren beerdigt, nachdem er seinen Lebensabend hier verbracht hatte. Das Bild entstand um 1930 herum, direkt vor dem Nätzile-Huus Nr.8 im Popers. Bei dem gekiesten, schmalen Weg handelt es sich um die heutige gut ausgebaute Popersstrasse.



Wir erkennen auf dem Bild von links Hans Wanger, Eschen, der Schwiegersohn von Josef Senti, Alban Matt (Nätzile) und Josef Senti, Zimmermeister bei einer int. Pferdeschau in Österreich.



Das Anwesen, auf dem das neue «Nätzile-Huus» Nr. 8 gebaut wurde. Das Grundstück der Nätziles ist mit dem einstigen Anwesen von Paul Oehri (zur Hauptstrasse hin) durch Tausch/Kauf verschmolzen. Paul und Albertina Oehri bewohnen seit den 60er-Jahren ihr eigenes neues Haus im Lutzfeld.



*Familienbild von Dr. David Matt (Nätzile, 1897-1965, Tierarzt, Eschen) mit seiner Ehefrau Berta geb. Marxer (1904-1980, Kapfer) und den beiden Söhnen Dr. med. dent. Benno Matt (*1933), verh. mit Irene Ritter (*1934) und Zahnarzt Donat Matt (*1935), verh. mit Marianne Ritter (*1942), Mauren.*

Konrad Oehri, Popers 4



Unsere Aufnahme zeigt Konrad und Magdalena Oehri-Büchel (Kaspar Büchels), Popers Nr.4. Dieses Haus war ursprünglich das sog. «Bernhard Oehri-Haus», welcher im Jahre 1868 zusammen mit seinem Vater Johann Martin das spätere Bernhard-Oehri-Haus Nr. 122 an der Dorfstrasse erbaute. Es brannte 1963 bis auf die Grundmauern nieder.

Konrad Oehri bekam das Anwesen Nr.4 im Popers von seinem Neffen Josef (Seppli) Oehri. Hier wuchsen die «Oehremartes Sepple» auf, wie sie im Volksmund ganz früher auch genannt wurden.

Unten sehen wir das weit über 200 Jahre alte Bernhard Oehri-Haus Nr.4 im Popers. Es wurde ganz früher auch «Oehremartes Sepple-Huus» genannt. Heute wird es von Albertina Kaiser, geb. Oehri bewohnt, der Tochter von Konrad und Magdalena Oehri-Büchel (Kaspar Büchels), die wir auf dem Bild erkennen. Das Anwesen Nr.4 im Popers hat eine grosse Bündt mit rund 12'000 Quadratmeter aneinanderhängenden Bodens. Das Grundstück resp. grosse Teile davon, auf dem auch das bekannte «Delahala-Kappeli» steht und Eigentum von Albertina Kaiser ist, fällt auch in die Baulandumlegung «Tilihala/oder Delehala», deren Einleitungsbeschluss durch die Regierung im April 1997 bestätigt worden ist.

Albertina (*1916) heiratete Erich Kaiser (1917-1972, Käserle). Dem Ehebund entspross ein Sohn namens Konrad (*1946), verh. mit Marianne Büchel, Rugge (*1950). Unsere Aufnahme zeigt von links Mutter Magdalena Oehri-Büchel (1873-1955), Albertina Kaiser-Oehri (*1916); Maria Spalt-Oehri (1906-1995), Magdalena Heeb-Oehri (*1918); Vater Konrad Oehri-Büchel (1874-1968) und Luzia Oehri (1913-1940, ledig).



Osterbaum als Symbol der Freude

Auf dem Areal der schönen Maurer Pfarrkirche stand über die Osterfeiertage 1997 erstmals ein wunderschön gestalteter Osterbaum, als Symbol der Freude und der frohen Botschaft zur Auferstehung des Herrn. Er prägt die Eingangspforte beim Hauptportal und ist für alle Gläubigen sichtbar.

Der Osterbaum wurde von den Seniorinnen des Montagsclub Mauren selbst gestaltet und mit bunten Ostereiern bemalt. Es ist das erste Mal, dass ein geschmückter Osterbaum auf dem Kirchplatz aufgestellt wurde. Die Idee dazu lieferten die Leiterinnen des Montagsclub Zenz Wohlwend und Irmtraud Schreiber, und die anderen Frauen halfen tüchtig mit.

Der Montagsclub, eine Vereinigung von Frauen ab dem 60. Lebensjahr, ist vor elf Jahren gegründet worden. Jeden Montag treffen sich die Damen zu ihrem traditionellen Hock im Sitzungszimmer der Schule Mauren. Hier erzählen sie sich Interessantes aus Land und Gemeinde und schmieden Pläne für neue Aktivitäten. Für die Frauen geht es bei ihrer Clubarbeit im wesentlichen darum, die Freizeit sinnvoll zu gestalten und für die Allgemeinheit dazusein. Eine wahrlich sinnvolle Arbeit, die unsere Frauen hier leisten.

Überbrückungsrente bei vorzeitiger Pensionierung

Mit Gesetz über die Pensionsversicherung für das Staatspersonal ist für die Versicherten der flexible Altersrücktritt ermöglicht worden, wonach Versicherte 5 Jahre vor dem Erreichen der ordentlichen Pensionierung, den Zeitpunkt des Austritts aus dem Erwerbsleben freiwillig wählen können. In einem solchen Falle wird eine sogenannte Überbrückungsrente ausbezahlt. Ab dem 60. Altersjahr für Männer und Frauen. Der Gemeinderat stimmt der Übernahme der Gesetzesregelung vom 20. Dezember 1988 über die Pensionsversicherung für das Staatspersonal, das für die Versicherten einen flexiblen Altersrücktritt ermöglicht, einhellig zu. Damit ist Mauren die erste Gemeinde unseres Landes, die ihrem Personal eine Frühpensionierung mit einer Überbrückungsrente zusichert.

«Rota Hebämmeler-Ritter-Huus» Nr. 9, Fallsgass

So wie bei vielen anderen alten Häusern in Mauren, bleibt das Erbauungsjahr des «**Rota Hebämmeler Ritter - Huus**» Nr. 9 in der Fallsgass wahrscheinlich für ewige Zeiten verschlungen in der Geschichte. Niemand kennt das Datum, noch die Namen jener Personen, die vor 1790 im Hause gelebt, noch jene, die das Gebäude errichtet haben. Sicher ist nur, dass auch in diesem Haus Landwirtschaft betrieben wurde. Man ist vielfach auch auf mündliche Überlieferungen und soweit vorhanden, auf alte Dokumente angewiesen.

Das «Hebämmeler-Huus» Nr. 9 wurde sicher bis zur Generation des Sebastian (1790-1823) Ritter (Ritterles), verh. mit Katharina Alber (Hebamme) von den Ritters bewohnt. Also soweit man sich überhaupt durch mündliche Überlieferungen zurückerinnern kann. Der Hausname Hebämmeler stammt von Hebamme, dem Beruf von Katharina Alber. Das Haus Nr. 9 gilt heute noch als das Stammhaus der Hebämmeler-Ritter. Eine Hebamme hatte in früheren Zeiten noch eine aussergewöhnliche Stellung in der damaligen Dorfgemeinschaft, weil sie bei der Geburt der Kinder die Mütter medizinisch betreute und umsorgte.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass das Haus in seiner uns soweit bekannten Geschichte dreimal renoviert und umgebaut worden ist. Man hat also zum Anwesen Nr. 9 immer schon grosse Sorge getragen. Vielleicht auch, weil es an einem wunderschönen und exponierten Platz an der Nahtstelle zwischen Mauren und Eschen an der früheren Dorfstrasse liegt.

Im Grundbuch ist anno 1809 (Gründungsjahr des FL Grundbuchamtes in Vaduz) ein **Johann Ritter** als Eigentümer des Hauses Nr. 9 eingetragen. Am 30. April 1812 fand dann eine Konkursverhandlung statt, an welcher das Anwesen dem Johann Ritter «jung» (heute würde man sagen «junior») zugeschlagen wurde. Der Kaufvertrag datiert vom «12. Herbstmonat 1814». (Originaltext Grundbuchamt).

Dann kam **Sebastian Ritter** (1790-1823), der die Hebamme Katharina Alber geheiratet hat, per Kaufvertrag vom 29. April 1818 in den Besitz des Anwesens. Dieser vermachte es seiner



So sah das Anwesen Nr. 9 der Ritterles vor dem Umbau und der Renovation 1990 aus. Man nannte es auch «Hebämmeler-Huus».

Witwe Katharina Ritter-Alber mittels Abhandlung vom 10. Februar 1824. Geburts- und Todesjahr der Hebamme sind uns nicht bekannt. Das Todesjahr muss jedenfalls nach 1824 gewesen sein. (Wahrscheinlich um 1847 herum). Denn per Kontrakt vom 16. Dezember 1847 wurde ihr einziger Sohn **Franz-Josef Ritter (1819-1885)**, verh. mit Viktoria Senti (eine Nachbarin, die im alten Heeb-Huus gewohnt Nr. 10 hat?) alleiniger Besitzer.

Josef und Viktoria Ritter-Heeb waren die Eltern des Vorstehers **Medard Ritter (1868-1935)**, verh. mit M. Agatha Biedermann (1862-1901), der das Haus Nr. 9 anlässlich der Abhandlung vom 30. Oktober 1866 übernahm. Medard Ritter war von 1897-1900 Maurer Gemeindevorsteher. Im Jahre 1885 wurde das Haus von Medard zum ersten bekannten Mal renoviert. Und zwar durch «Nätziles Paule», Haus-Nr. (Fortsetzung auf Seite 45)



Familienphoto von Ewald Ritter (1929-1990/ Stegaburs-Ritter) und Trudi Ritter, geb. Batliner, Nendeln (*1927). Wir erkennen von links Ewald Ritter mit Daniela Ritter (*1967) auf den Knien. Hinten Mama Trudi Ritter. Neben ihr Medard Ritter (*1957), Lino Ritter (*1961) und Claudia Ritter (1959-1996, Unfall). Vorne in der Mitte Erika Ritter (*1963) und ganz rechts eine Verwandte von Paula /Luis Wild-Oehry (Bernhard Oehrys) aus Deutschland.

«Hebämmeler»

(Fortsetzung von Seite 44)

53 neu (Ferdi Frick, Senn, Hs. steht heute noch, 1997). Paule Matt war von Beruf Schreiner. (Quelle: Medard Ritter jun., mündliche Überlieferung). Das Haus wird heute auch «s'Medard-Ritter-Huus» in Anlehnung an den einstigen Maurer Vorsteher Medard Ritter genannt.

Vorsteher Medard Ritter vermachte das Haus seinem einzigen Sohn **Bernhard (1897-1939)**, verh. mit Maria Goop (1904-1935) vom Schellenberg. (Kaufvertrag 25. Juli 1931, Quelle Grundbuch).

Bernhard wurde nur 42 Jahre alt. Er fiel die Kellertreppe hinunter und zog sich schwere Verletzungen zu, an denen er starb. Auch seine Ehefrau Maria wurde im blühenden Alter von nicht einmal 31 Jahren an einer Krankheit danieder gerafft. Bernhard heiratete noch einmal und zwar Gusti Wehinger, die dann in ihrer zweiten Ehe den Amadeus Matt (1911) ehelichte. Der Sohn von Bernhard und Maria Goop heisst **Erich** (*1933), der mit Myrtha, geb. Biedermann (*1942) eine grössere Gärtnerei mit einem enormen Umschwung in der Maurer Fallsgass erfolgreich betreibt.

Erich hatte einen Zwilling Bruder namens Josef, der im Jahre 1933, am 3. Tag nach seiner Geburt, verstorben ist. Erich kam als Waise zu seiner Grossmutter nach Schellenberg und später nach ihrem Tode zu seinem Onkel Josef Goop. Erich wuchs auf dem Schellenberg auf.

Bernhard Ritter vermachte das Haus per Erbeantwortung vom 4. Juni 1940 seinem einzigen Erben Erich. Es wurde dann im Jahre 1949 wiederum renoviert. Mittels Kaufvertrag vom 26. Juni 1956 ging es dann an **Ewald Ritter (1929-1990/Stegabur)**, verh. mit Gertrud Batliner (*1927).

Hier möchten wir noch anfügen, dass die Schwestern des Bernhard Ritter, Salome Meier-Ritter; Hilda Ritter-Ritter (1893-1972); Sophie Meier-Ritter, (Schmets) und Emilia Oehri-Ritter, Gamprin geheissen haben. Hilda Ritter verheiratete sich mit Martin Ritter (Stegabur), also kurz gesagt, eine Frau aus dem Stamm der «Retterles» heiratete einen Mann aus dem Stamm der «Stegaburs»-Ritter. So war Bernhard Ritter



So sieht das Haus Nr. 9 nach der Renovation durch Medard Ritter (*1957) im Jahre 1991 aus. Es ist in der Substanz dem althergebrachten Stil treu geblieben. Heute ist Medard Besitzer des Anwesens und bewohnt es mit seiner Familie.

auch der Onkel des Ewald Ritter, «Stegabur». Das Haus Nr. 9 blieb also weiterhin in den Händen der Ritters, indem es von den «Ritterles» zu den «Stegabur-Ritters» übergegangen ist.

1981 ging das Haus per Kauf und Erbschaft von Stegabur Ewald an seinen ältesten Sohn **Medard Ritter (*1957)**, verh. mit Lydia Nau (*1958). Die beiden

haben zwei Söhne namens Thomas (*1988) und Christof (*1990). Medard ist von Beruf studierter Chemiker HTL. Seine Geschwister heissen Lino (*1961), Claudia (*1959-1996), Daniela (*1967) und Erika (*1963). Medard Ritter liess das Haus im Jahre 1991 renovieren und aufstocken.

Zum Haus Medard Ritter Nr. 12 alt/Nr. 9 neu gehörte früher auch ein Torkel, welcher auf der anderen Strassenseite (in der Kurve Richtung Poppers) stand. Also auf dem Platz, auf welchem Briefmarkenhändler und Kaufmann Otto Ruther (heute in Schaan wohnhaft) das Haus Nr. 241 errichtet hat und das dann später von seinem jüngeren Verwandten Emil Kaiser-Gantner, Fallsgasse Nr. 241 käuflich erworben wurde.

Der Torkel musste wegen der Strassenverbreiterung der Fallsgasse im Jahre 1940 abgebrochen werden. (Quelle: Gebhard Heeb, Dorf, Haus-Nr. 10.). Die älteren Semester werden sich an den Torkel noch erinnern können.

Die Fallsgass-Strasse war früher, wie der Name schon sagt, eine schmale Gasse, welche die Dörfer Mauren und Eschen verband. Gebhard Heeb hat bei der Verbreiterung (Baugeschäft Ludwig Marock) mitgeholfen. Die Gasse habe damals einen Knick auf der Höhe des Busunternehmens Marxer Richtung Berg gemacht. Sie wurde bei der Strassenkorrektur dann begradigt und später verbreitert und geteert.



Hochzeitsbild von Bernhard Ritter (1897-1939), der sich mit Maria Goop (1904-1935) aus Schellenberg verheiratete. Ihrer Ehe entstammt Sohn Erich Ritter (*1933), der in der Fallsgass eine grosse Gärtnerei betreibt. Er ist mit Myrtha Biedermann (*1942) verheiratet.



Meier («Hannesle»), Popers Nr. 36

Unser Bild zeigt die Familie Johann Meier, Lehrer («Hannesle»), die früher im Popers Haus-Nr.36/38 alt (heute Überbauung der Verwaltungs-und Privat Bank AG,Vaduz) gewohnt hat. Wir erkennen auf dem Bild von links Berta Ott-Meier, Pia Marxer-Meier, Berta Meier-Kaiser(Mutter), Egon Meier, Lehrer und Vorsteher, Georg Meier, Vater Johann Meier, Paula Meier (ledig).

Meier («Hannesle»), Nätzile

Unsere Aufnahme zeigt die Meier-Hannesle-Familie im Popers Nr. 36:

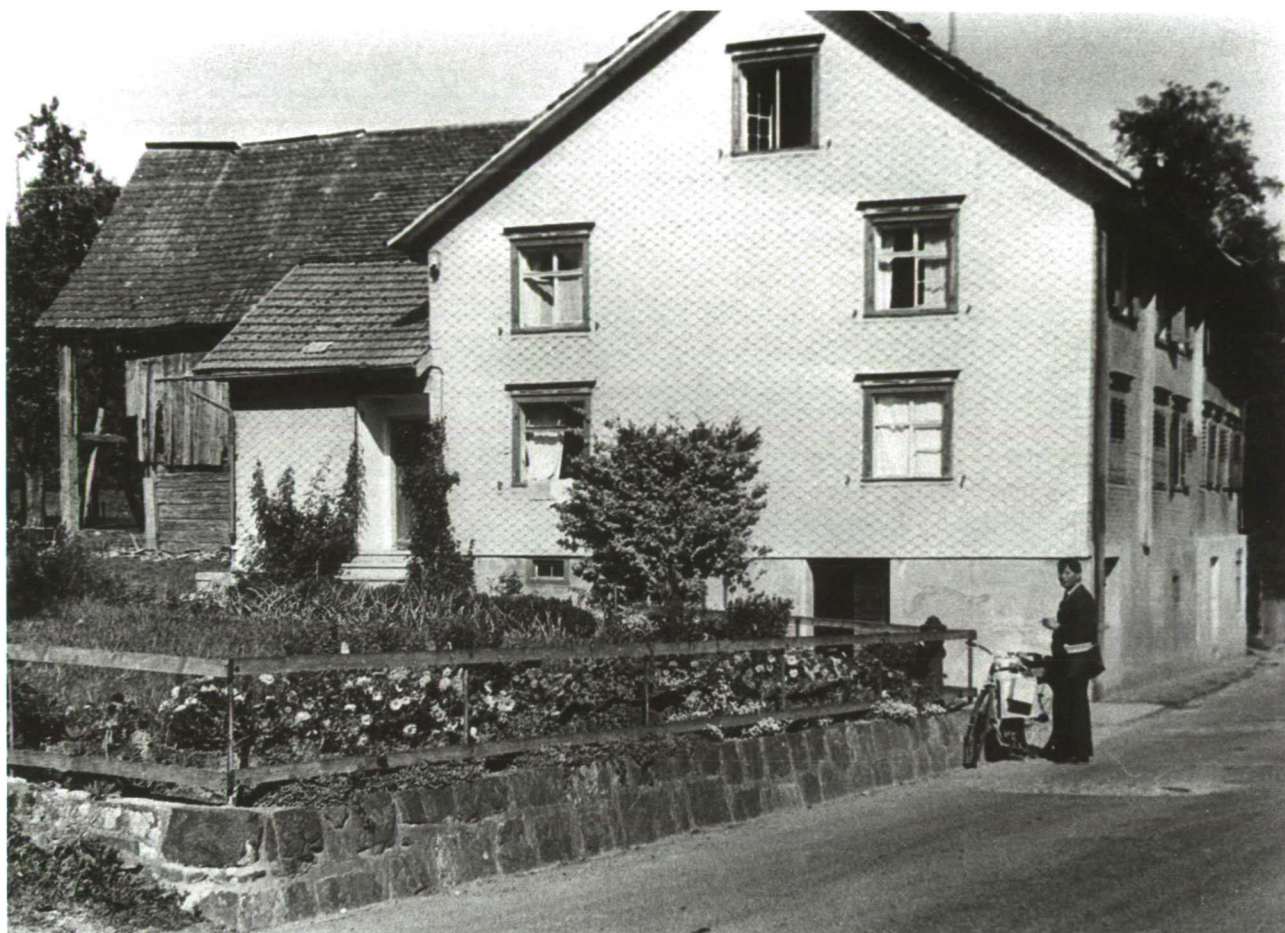
Hintere Reihe von links:

1. Kreszenz Meier (1859-1946), Frau des Johann Malin (1852-1938); 2. Andreas Meier (1861-1922), Vorsteher von 1918-1921, ledig; 3. Josef Meier (gest. 1906), Bürgerheimverwalter, ledig; 4. Johann Meier, Lehrer (1871-1950), verh. mit Frau Berta geb. Kaiser (1874-1959); 5. Martina Meier, ledig (gest. 1938)

Vordere Reihe von links:

1. Katharina Meier (gest. 1932), Ehefrau von Franz Josef Kaiser (1861-1894); 2. Marianne Marxer (1827-1908, Nussnana), Schwester von Josef Marxer (Türk); 3. Rosa Meier (1858-1907), Ehefrau des Albert Matt (1851-1947), Nätzeli, Mutter von Oliva Bühler.





Hier sehen wir das Heeb-Huus Nr. 10 im Dorf vor seinem Abbruch im Jahre 1965. Es war mit dem Haus Nr. 11 (Aspers) in einem Doppelhaus zusammengebaut. Wir erkennen vorne Ambros Mündle als Briefträger. Später übernahm er dann den Weiler Schaanwald als Posthalter zusammen mit seiner Frau Erna.

Heeb-Huus im Dorf Nr. 10

Das sog. «Heeb-Huus» hatte seit der Aufzeichnung im Grundbuch 1809 einige Besitzer. So erscheint das Haus mit Stall Nr. 13/alt und Nr. 10/neu im Jahre 1809 als Besitz der Kinder von Josef Oehri. Als Kinder sind eingetragen: Franz Joseph, Mathis und Maria Anna.

Am 17. Januar 1818 wurde es dann von einem Mathias Kieber gekauft. Am 14. März des gleichen Jahres kam es zu einer Konkursverhandlung und mit Kaufvertrag vom 25. Januar 1823 ging das Anwesen Nr. 10 an seine Ehefrau allein, (das soll heissen, nicht an die Kinder, Verwandte oder Drittpersonen). Bereits am 2. Januar 1836 wurde das Haus Nr. 10 Eigentum der Anna Maria Kieber (1785-1843), der Ehefrau des Andreas Kieber (1787-1838). Andreas und Maria Kieber, geb. Kieber waren die Grosseltern des Ortsweibels Matthäus Kieber (1851-1921), der mit Agatha Oehri (1849-1899) verheiratet gewesen ist.

(Fortsetzung auf Seite 48)



Unsere Aufnahme zeigt die Familie Heeb um 1920 herum. Wir sehen in der vorderen Reihe von links: Martha Heeb, geb. Kieber (Mutter); Rosina Kieber, geb. Senti (Nana). Sie war 40 Jahre lang Hebamme in Mauren; Gebhard Heeb (*1912); Daniel Heeb (Vater). Hintere Reihe von links: Oliva Heeb (ledig); Josef Heeb, Ziel; Mathilde Heeb (ledig, 34 Jahre Hebamme in Mauren).

Heeb-Huus

(Fortsetzung von Seite 47)

Am 28. März 1872 erscheint im Grundbuch ein Serafin Kieber, der das Haus Nr. 10 mit Vertrag am 28. März 1872 erwarb. Es ging dann am 15. Dezember 1875 in die Hände von Rosina Senti über, der Grossmutter von Gebhard Heeb und seinen Geschwistern, die es per Einantwortung am 9. Mai 1922 an ihre Tochter Martha Heeb, geb. Kieber vererbte. Ihr Mann hiess Daniel Heeb, der in das ehemalige Kieber-Haus einheiratete. Daniel und Martha Heeb, geb. Kieber hatten zusammen fünf Kinder, auf die wir später kurz eingehen werden. (Quellen: Grundbuchamt und Kassierbuch von 1870).

Im Zuge der Auslösungen zur Verbreiterung der Dorfstrasse in den 50er- und 60er-Jahren durch die Gemeindevorsteher Oswald Bühler und dessen Nachfolger im Amt Egon Meier, wurde



Das Haus Nr. 10, das «Heeb-Huus», wie es im Volksmund genannt wird, war bis in die 1960er-Jahre mit dem «Asper-Batliner-Haus Nr. 11» zusammengebaut. Gebhard Heeb (*1912) erbaute (etwas versetzt) dieses neue Anwesen. Den Dachstuhl aufbau bewerkstelligte Hartwig Kieber (1943, Alt-Vorsteher), der im Heeb-Haus aufgewachsen ist und hier mit seiner Familie wohnt.

Zwei Hebammen



Mathilde Heeb, Hebamme Mauren. Sie lebte von 1895-1985 und hat, wie ihre Grossmutter Rosina Kieber, geb. Senti, sich in den Sozialdienst der Öffentlichkeit gestellt. Mathilde war nämlich 34 Jahre lang Hebamme in Mauren. Ihre Grossmutter Rosina brachte es gar auf 40 Jahre Hebamm-Tätigkeit in der Gemeinde.

Mathilde blieb zwar ledig, war der Überlieferung zufolge aber ein emanzipiertes, gescheites und auch hübsches Mädchen, wie unsere Aufnahme zeigt. Hier war Mathilde etwa 20 Jahre alt, also entstand das Bild um 1915 herum. Gebhard, ihr Bruder sagt uns, dass die Fotografie wahrscheinlich in Feldkirch gemacht worden sei.

auch das Haus Nr. 10 der Familie Heeb betroffen. Es wurde 1965 ausgelöst und abgebrochen. An seiner Stelle erbaute Gebhard Heeb (*1912), verh. mit Paula Kieber, Steinbös (1909-1994) eine neues, grosses und schönes Doppelhaus. Das alte Haus Nr. 10 hat eine interessante geschichtliche Entwicklung durchgemacht. Es wurde – soweit man zurückverfolgen kann – von vier Parteien bewohnt, nämlich von den **Oehris, Sentis, Kiebers und Heeb**s. (Eintrag im Kassierbuch aus dem Jahre 1870 und aus Verträgen im Grundbuchamt).

Wie uns Gebhard Heeb sagte, gehörte das Haus ehemals der Martha Kieber (1868-1948), welche sich mit Daniel Heeb (1867-1948) verehelichte. Er wurde im Volksmund «Schnider-Heeb» genannt. Daniel heiratete sich in die Familie Kieber ein.

Das eigentliche Stammhaus der Heeb steht im Ziel, Haus-Nr. 64. Interessant ist auch die Tatsache, dass die beiden Ehepartner, also Martha und Daniel, im Jahre 1948 innerhalb von zwei Tagen gestorben sind.

Daniel und Martha Heeb, geb. Kieber («Tiasle») hatten fünf Kinder: Josef Heeb, Ziel 64 (1893-1966), verh. mit Maria Längle (1905-1982); Gebhard Heeb (1912), verh. mit Paula, geb. Kieber; Mathilde Heeb (1895-1989); Oliva Heeb (1898-1976, ledig) und Anna Heeb (1902-1918). Sie starb im jugend-

lichen Alter von 16 Jahren an der Grippe. Mathilde Heeb blieb ledigen Standes und war ein halbes Jahrhundert lang eine tüchtige Hebamme in Mauren.

Rosina Kieber, geb. Senti, die Grossmutter von Gebhard Heeb und Geschwister, vermachte das Anwesen Nr. 10 der einzigen Tochter Martha, die – wie schon gesagt – Daniel Heeb heiratete.

Gebhard und Paula Heeb-Kiebers Ehe blieb kinderlos. Daniel und Martha Heeb-Kieber vermachten das Haus Nr. 10 Gebhard Heeb und sein Bruder Josef bekam das Haus Nr. 64 im Ziel. Das Heeb-Haus im Dorf gehört heute (anno 1997) Gebhard Heeb.

Im doppelhäusigen und schönen Gebäude wohnen zudem Hartwig Kieber, Architekt und alt-Vorsteher (1943), verh. mit Rita, geb. Marxer (1945, Döckerles) und ihrem Sohn Dominik. Hartwig kam schon als dreijähriger Junge zu den kinderlosen Heeb's und wuchs dort auf. Im Alter von sechs Jahren folgte auch noch die jüngere Schwester von Hartwig ins Haus Nr. 10 im Dorf, Helen Batliner-Kieber (1950, heutige Ehefrau von Emil Batliner, Küferli). Ihre Eltern waren Theodor und Ida Kieber geb. Matt. Paula Heeb war eine Schwester des Theodor Kieber. Sie und Gebhard nahmen die beiden Kinder des Theodor und der Ida an Kindesstatt an.



S'Asper-Huus im Dorf Nr. 11

Viele Jahre waren das **Asper-Huus (Nr. 11)** und das Heeb-Huus (Nr. 10) als Doppelhäuser im Dorf (heute Peter-Kaiserstrasse) als Doppelhäuser zusammengebaut. Der Boden wurde im Zuge der Strassenverbreiterung in den 60er-

Jahren dieses Jahrhunderts durch Land und Gemeinde ausgelöst und abgebrochen. Im Haus Nr. 11 wohnten bis zu ihrem Tode **Fritz Batliner (Asper-Fritz/1909-1997)**, und seine Frau Lina Schächle (1914-1995).

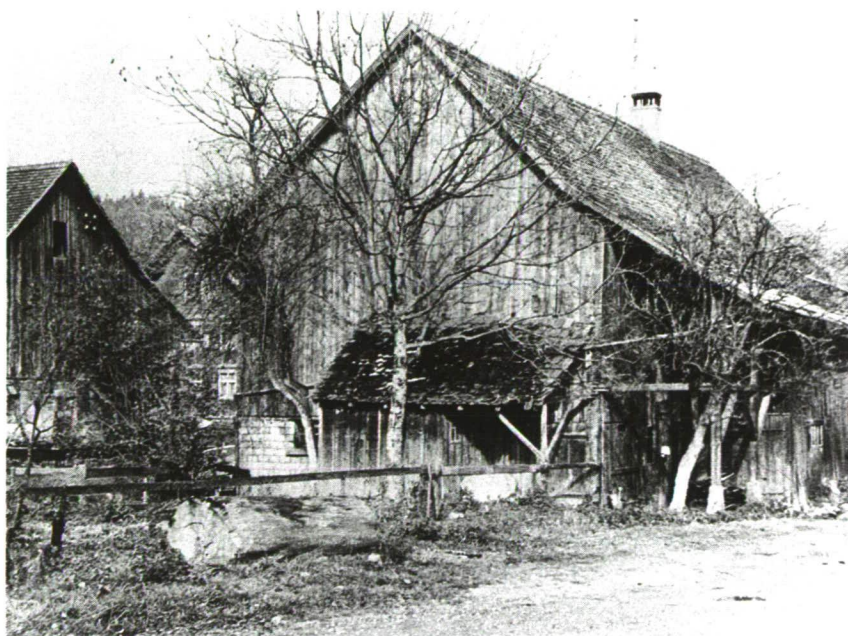
Auf dem Bild die Doppelhäuser: links das Heeb-Huus Nr. 10 und rechts der Rohbau des Batliner-Asper-Huus Nr. 11. Ganz rechts der Stall, der heute noch steht.

Die Geschichte um das Haus Nr. 11 neu (alt 14) beginnt allerdings früher. Wir können die Besitzer dieses alten Gebäudes, das mit dem sog. Heeb-Haus Nr. 10 zusammengebaut gewesen ist, weiter zurückverfolgen. Im Jahre 1809, also bei der Gründung des Grundbuchamtes, war ein gewisser **Johann Marxer** Besitzer.

Dann kam das Anwesen per Abhandlung vom 3. Februar 1834 in die Hände seiner Tochter Benedikta Marxer. Es erscheint dann im Grundbuch am 22. August 1889 wiederum per Abhandlung eine Katharina Biedermann als Eigentümerin des Hauses Nr. 10.

Diese Katharina war die Tochter des Frz. Josef (1806-1889) und der Benedikta Marxer (1810-1886). Katharina (1837-1904) heiratete Andreas Batliner (Aspers/1837-1914) und so gelangte das Vermögen in die Hände der Aspers-Batliner.

Franz-Josef Batliner (Aspers / 1865-1933) war ein Sohn des Andreas und der Katharina geb. Biedermann. Franz
(Fortsetzung auf Seite 50)



Diese Aufnahme ist für den Augenblick verwirrend. Das Bild wurde (wahrscheinlich) von der Bündt des Gebhard Malin, Landwirt, Poppers 7 aufgenommen. Rechts der hintere Teil des Wisle-Medard-Oehri Hauses links der Stall der Batliner-Aspers, der übrigens heute noch steht und in der Bildmitte lugt das Asper Haus Nr. 157 durch.

Asper-Huus

(Fortsetzung von Seite 49)

Josef heiratete Berta Matt (1879-1958). Der Ehe entsprossen viele Kinder, elf an der Zahl. (Bild siehe Familien-Stammbaumbuch 1978, Adolf Marxer, Lehrer, Seite 24)

Fritz Batliner (1908-1997), einer der Söhne von Franz-Josef, übernahm am 3. Februar 1940 per Kaufvertrag das Anwesen Nr. 10. Er war von Beruf Fahrradmechaniker und betrieb viele Jahre eine Werkstätte an der Strasse im neu erstellten Haus. Auch seine Kinder wuchsen hier auf.

Nun ist das markante Gebäude nur noch durch Fritz Batliner jun. (1951) bewohnt. Er ist der letzte Spross der Asper-Linie und ledigen Standes. Es könnte durchaus sein, dass mit Fritz jun. dieser Batliner-Zweig ausstirbt. Daneben steht ein alter Stall, der ebenfalls zum Anwesen Nr. 11 gehört.

Weiter drüben steht das Haus Nr. 157, das im Jahre 1898 erstellt wurde. Erbauer war Franz-Josef Batliner, dem Johann Meier (Philippe) vom Krummenacker beim Hausbau als Handwerker mitgeholfen habe, sagte uns Fritz Batliner sen. kurz vor seinem Tode.

Franz-Josef Batliner (1865-1933), verh. mit Berta Matt (1879-1958), bewohnte allerdings das Haus Nr. 11 nebenan. Bis zu seinem Tode gehörte das Haus Nr. 157 **Josef Batliner (Asper-Pepi)**.

Das Anwesen wurde dann an Elisabeth Kaufmann, geb. Büchel, Tochter des verstorbenen Erich Büchel (Kaspar Büchels, oder Peter Büchels) verkauft, die Nachbarn zum Anwesen von Asper Pepi sind.

Das Haus Nr. 157 ist von der Strasse etwas zurückversetzt und besticht durch seinen eigenwilligen aber schönen Baustil. In diesem Ortsteil (Popers) sollen im Mittelalter – so die Überlieferung – Juden gewohnt haben. Der Flurname «Judenbüchel» zeugt davon. Der Volksmund kennt auch sogenannte Judenhäuser, wie wir später erfahren bei der Vorstellung des Hauses Nr. 17 der Familie Erwin Matt und beim Dreierblock, Haus Nr. 22, Gustav Matt, in welchem u.a. auch der letzte Soldat Liechtensteins, Andreas Kieber gewohnt hatte.



So schaut das Asper-Haus Nr. 11 im Dorf heute (1997) aus. Es gehörte bis zu seinem Tode in diesem Jahr Fritz Batliner sen.



Hier sehen wir das Haus Nr. 157 der Aspers-Batliner im Dorf, das im Jahre 1898 erstellt wurde. Das Haus Nr. 11, auf welchem das neue Anwesen des Fritz Batliner steht, war das eigentliche Stammhaus der Aspers, das von Franz-Josef Batliner, seiner Ehefrau Berta, geb. Matt und ihren vielen Kindern bewohnt wurde. Franz Josef Batliner erstellte anno 1898 obiges Haus Nr. 157, das viele Jahrzehnte vom «Asper Pepi Batliner» bis zu dessen Tod bewohnt gewesen ist.

Familie Fritz Batliner (Aspers), Dorf



Das Bild zeigt in der hinteren Reihe von links Ruth Fuchs-Batliner (1942); Fritz Batliner jun.; Marlies Biedermann-Batliner (1948); Vordere Reihe von links: Charlotte Wiss-Batliner (1940); Mama Lina Batliner-Schächle (1914-1995); Vater Fritz Batliner, Velomechaniker (1909-1997); Herta Oehri-Batliner (1944).



Das Haus Nr. 12 «Wissle-Medard Oehri-Huus» im Dorf gehörte einst einer Familie Welti, welche dann später ausgestorben ist. Fidel Oehri heiratete in diese Welti-Familie ein und war lt. Vertrag vom 25. April 1879 (Quelle Grundbuchamt) Besitzer des Anwesens Nr. 12 im Dorf. Sein Sohn hiess Medard. Deshalb wird das Haus heute noch das «Wissle-Medard-Huus» genannt.

«Wissle-Medard Huus» Nr. 12 im Dorf

Das «Wissle-Medard-Oehri-Huus» Nr. 12 neu / 15 alt im Dorf ist ebenso sagenumwoben wie seine Nachbarhäuser im Dorf, Popers und im Loch. Es musste in den 60er-Jahren der Strassenverbreiterung ebenso weichen, wie die anderen Häuser entlang der Dorfstrasse. Auch das Haus Nr. 12 kann auf eine lange Geschichte zurückblicken.

Im Grundbuch ist im Jahre 1809 (Gründung des Grundbuchamtes in Vaduz) als Besitzer «Haus samt Stall und Hof, Im Popers» ein **Johann Welti** (1784-1835, jung) eingetragen.

Er war mit einer Katharina Fehr verheiratet. 1846 war ihr Sohn Jakob (1816-1886), verh. mit Salome Biedermann Erbe des Anwesens Nr. 12. Jakob und Salome Welti hatten eine Tochter namens Martha (1849-1921), die den Fidel Oehri (1850-1920) heiratete.

Das Wort «**Wissle**» stammt von **Alois** = **abgekürzt Wissle**. Praktisch alle Oehri stammen ursprünglich vom Rennhof.

Durch die Einheirat von **Fidel Oehri** in die Welti-Familie, gingen Haus und Hof in die Hände der Oehris. Der Stamm der Welti ist in der männlichen Linie ausgestorben. Die «Baschawelti»-Ritter tragen noch eine Erinnerung an dieses Geschlecht, da eine Welti-Tochter den Namen mit in die Ritter-Familie brachte.

Lt. Vertrag vom 25. April 1879 (Quelle Grundbuchamt) gehört das Anwesen Nr. 12 dem Fidel Oehri-Welti. Fidel hatte zwei Brüder: Johann («Wissle-Johann's») und Andreas («Rennhof-Wissle»).

(Fortsetzung auf Seite 52)



Rechts sehen wir das Grundstück, auf welchem einst das Hs. Nr. 12 des «Wissle Paul Oehri» gestanden ist. Er hat Haus samt Grundstück im Tausch an die Gemeinde (1960er-Jahre) Mauren abgetreten. Heute gehört das Anwesen der «Nätzile-Matt»-Familie. Links sehen wir (etwas verdeckt) das Haus von «Nätzile» Kurt Matt, in welchem heute seine Frau Ella und Tochter Elke wohnen. Kurt starb 1991.

«Wissle-Medard»

(Fortsetzung von Seite 51)

Fidel Oehri hatte einen Sohn mit dem Namen Medard (1880-1931), der sich mit Adelheid Ritter (1882-1969, Hansboles) verheiratete.

Dieser Ehe entsprossen sieben Kinder, davon sechs Knaben: Adolf (1911-1986), Franz (1913-1986, Schuhmacher), Oswald (1923-1985), Paul (1915-1997), Fridolin (1925-1989, Versicherungsagent), Eduard (1918-1944), sowie Luzia Schreiber-Oehri (*1916), Ehefrau von Mesmer Matthäus Schreiber. Alle sieben Kinder wuchsen bei ihren Eltern im Dorf auf.

Medard Oehri übernahm lt. Kaufvertrag vom 15. November 1915 (Quelle: Grundbuch) das Anwesen Nr. 12 und vermachte es am 18. Mai 1942 seinem Sohn Paul. Er war der letzte, der das alte Haus Nr. 12 im Besitz hatte.

Im Jahre 1968 musste das Haus – wie schon gesagt – einer Strassenverbreiterung Platz machen. Es wurde mit Tauschvertrag vom 21. Mai 1968 (Quelle Gemeindearchiv) an die Gemeinde Mauren übertragen.

Das Grundstück mass laut Auskunft von Paul Oehri im April 1997 ca. 130 Klafter Boden.

Paul erhielt ein Stück im Lutzfeld und der Rest des Grundstücks im Dorf Nr. 12 ging von der Gemeinde an den Nachbar Kurt Matt (Nätzile). Vorsteher war damals Lehrer Egon Meier.

Paul Oehri war viele Jahre Landtagsabgeordneter. Auch sein Sohn Klemens Oehri (1945) war drei Touren Mitglied des Maurer Gemeinderates. Pauls Ehe mit Albertina Frick (*1916) entsprossen drei Söhne und zwei Töchter: Medard, (1943), verh. mit Erika Ritter, Güg (1942).

Medard war rund 30 Jahre lang Vorstandsmitglied des Fussballclubs USV Eschen-Mauren, davon zehn Jahre als Präsident, von Beruf ist er Buchhalter; Klemens (1945), verh. mit Claudia Hilti (1952, Schaan, von Beruf Bankfachmann, Inhaber des Eidg. Bankendiploms); Josef (Peppi, 1957), verh. mit Heidi Marxer, Eschen, 2 Söhne; Rosa Näf-Oehri (1948, Heirat mit Theodor Näf, Schaan; Heidi Hochleitner (1953), Heirat mit Werner Hochleitner (1943).



Oehri Paul (S'Medards Oehri)

Unsere Aufnahme zeigt die Familie von Paul Oehri («Wissle-Paul»). Von links Rosile Näf-Oehri, Josef (Peppi Oehri), Klemens Oehri, Medard Oehri, Heidi Hochleitner-Oehri. Vorne die Eltern Albertina und Paul Oehri-Frick. Die Familie wohnte früher im Haus Nr. 12 im Popers, das der Strassenverbreiterung in den 60er-Jahren weichen musste. Es wurden vom Popers bis zum Café «Freiendorf» auf einer Strecke von etwa einem halben Kilometer 10 Häuser und 8 Ställe, also total 18 Firste, abgebrochen. Die Auslösungssumme belief sich auf zirka CHF 465'000.–. Paul erinnert sich noch gut an die Auslösungsverhandlungen. Sein Haus samt Umschwung von ca. 130 Klaftern, das er von seinem Vater geerbt hatte, wurde im Tausch mit der Gemeinde gehandelt. Paul Oehri errichtete sich in den 60er-Jahren im Lutzfeld, heute Fürst-Franz-Josefstr. 398, ein neues Haus. Auf dem Grundstück erstellten später Sohn Medard und Tochter Heidi Hochleitner-Oehri ebenfalls eigene Häuser. Paul und auch seine Kinder kamen im Haus Nr. 12 im Popers zur Welt.



Feuerwehr: Ehrung und Würdigung

Anlässlich des 89. Landesfeuerwehrtages in Schaan sind nicht weniger als zehn Maurer Feuerwehrleute für ihre langjährige Treue zur Freiwilligen Feuerwehr Mauren geehrt worden. Die Grösse und Glückwünsche der Gemeinde überbrachte Vorsteher Johannes Kaiser. Zwei der Feuerwehrkameraden, nämlich Bruno Matt und Konrad Kaiser, durften die Ehrung für 30 Jahre und die anderen für 25 Jahre Mitgliedschaft entgegen nehmen. Wir erkennen von links: Hansjörg Kieber, Ambros Kaiser, Herbert Ritter, Johann Bühler, Peppi Meier, Bruno Matt, Konrad Kaiser, Friedrich Marxer, Horst Meier und Norbert Matt. Herzliche Gratulation.

Peter Büchel Huus (Kaspar Büchel) Nr. 134 im Dorf

Wenn wir heute von den Peter-Büchels im Dorf sprechen, so geht der Name auf den grossen Maurer Politiker Peter Büchel (1872-1958) zurück. Unsere ältere noch lebende Generation spricht aber auch von den Kaspar-Büchels, ein Hausname, der allerdings immer mehr aus dem Sprachschatz verschwindet. Dieser Kaspar Büchel (1833-1900) war der Vater des Peter Büchel und weiteren Söhnen und Töchtern. Sie bewohnten das Haus Nr. 134 im Dorf.

Kaspar Büchel stammte von Gamprin und tauschte 1861 mit Franz-Josef Senti aus Mauren das Bürgerrecht und zahlte zudem noch 125 Gulden hinzu. Er war zweimal verheiratet. Von Beruf war

Kaspar Büchel Schuhmacher. Kaspar Büchel und seine Familie wohnten im unteren Steinbö, Hs. Nr. 34. Am 2. November 1911 verbrannten die Anwesen Nr. 33 des Schreiber Franz Josef, Nr. 34 des Kaspar Büchel, Nr. 35 des Ortsweibels Matthäus Kieber und Nr. 36 ein leer stehendes Haus des Hannesle-Meier im Poppers. 1934 schlug der Feuerteufel erneut zu und es fielen ihm im Steinbö links unten die letzten Häuser Nr. 31 und 32 zum Opfer. Das Haus Nr. 32 bewohnte Berna Meier. Wir zitieren Passagen aus dem Feuerwehrbuch von anno dazumal: «Berna Meier hatte höchste Zeit, seine Kinder, die oben schliefen, herauszubringen. Er musste sie im Hemdlein zum Fenster hinunter in den Garten lassen, wohin der älteste

Bub Georg, selbst zuerst gesprungen war. Er wohnt gegenwärtig noch im Haus-Nr. 11 im Dorf draussen. Sein Bruder Emil Meier Haus-Nr. 31 aber wohnt gleich nebenan in der **Stickerei des Peter Büchel**, die beim Brand anno 1911 stehen geblieben war und zu einer Wohnung ausgebaut worden ist. Beide wollen wieder bauen an selber Stelle und es hat Berna Meier schon wieder ein Haus gebaut und ist daran den Stall und die Tenne zu bauen.» Ende Zitat.

Wir wissen also, dass die Familie Büchel ein Stickerei besessen hat. Davon hat mir auch Erich Büchel wenige Monate vor seinem Tode erzählt und gesagt, dass sein Vater «drüben im Steinbö zur Welt gekommen ist und dort auch gewohnt hat».

Zurück wieder zu Kaspar Büchel: Er hatte zwei Ehefrauen; beide waren von Schellenberg und beide hiessen zufälligerweise Josefa Oehri:

1. Ehe mit Josefa Oehri (1833-1867, starb sehr jung an einer unheilbaren Krankheit). Mit ihr hatte Kaspar einen Sohn. (Andreas).
2. Ehe mit Josefa Oehri (1838-1924) Mit ihr hatte Kaspar drei Söhne (davon 2 Geistliche) sowie vier Töchter.

Diesem Ehebund (2. Ehe) entsprossen **Peter Büchel** (1872-1958), Alfons Büchel, (1891-1970, Pfarrer im Innertal (Kanton Schwyz), Johann Büchel (1876-1942), Pfarrer in Oerlikon und Eschen.

Die Töchter des Kaspar Büchel und der Josefa Büchel-Oehri hiessen: Magdalena (1873-1955), verh. mit Konrad Oehri (1874-1968, Bernhard Oehris) und Mutter von Albertina Kaiser geb. Oehri, Mechtildis (1879-1965, Pfarrköchin, ledig); Rosalia Beeler-Büchel, Innerthal / Schweiz (1880-1967) und Theresia Büchel (ledig, †1914).

Aus 1. Ehe von Kaspar und Josef Büchel-Oehri wurde Andreas Büchel (1865-1914) geboren. Er war mit Apollonia Frick (1858-1926) verheiratet. Sie hatten einen Sohn namens Anton (1896-1977), verh. mit Oliva Kaiser (1897-1956). Anton war lange Zeit in Zürich als Baufachmann tätig und kehrte im Alter in seine Heimatgemeinde Mauren zurück, wo er im Hause von Eri-

(Fortsetzung auf Seite 54)

Familie Kaspar Büchel-Oehri

Büchels wohnten früher im Steinbö Nr. 43

Unsere Aufnahme (Bild ist ca. 100 Jahre alt) zeigt die Familie Kaspar Büchel-Oehri («Peter-Büchels»), die einst im Steinbö Nr. 34 gewohnt haben. Das Anwesen brannte am 2. November 1911 bis auf die Grundmauern nieder. Die Büchel-Familie baute die angrenzende Stickerei, die vom Feuer verschont geblieben war, in ein Wohnhaus um und verbrachte dort einige Jahre. Diese Stickerei steht heute noch im Steinbö.

Unser Bild zeigt in der hinteren Reihe von links: Rosalia Beeler-Büchel; Johann Büchel, Pfarrer; KASPAR Büchel (Vater); Peter Büchel; Andreas Büchel, Sohn aus 1. Ehe; Alfons Büchel (Pfarrer).

Vordere Reihe von links: Mechtild (Pfarrköchin, ledig); Josefa Büchel-Oehri (2. Ehefrau des Kaspar); Magdalena Oehri-Büchel; Theres Büchel (ledig). Das Bild wurde uns von Frau Albertina Konrad-Oehri, Poppers Nr.4 in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.



Peter Büchels

(Fortsetzung von Seite 53)

ka Kieber-Kaiser (*1919) gewohnt hat. Auch arbeitete Anton Büchel einige Jahre als Bauaufseher für die Gemeinde Mauren. Der Ehe entspross eine Tochter namens Theresia (Resle), die in Zürich zur Welt kam und dort gestorben ist.

Peter Büchel begründete die grosse Tradition der Büchels. Er heiratete Paulina Kaiser (1881-1966), die das heutige Peter-Kaiser-Huus Nr. 134 im Dorf geerbt hatte. Peter war Landwirt und ein grosser Politiker. Er war von 1926-1938 Regierungsrat und viele Jahre Landtagsabgeordneter. In der Gemeinde Mauren bekleidete er das Amt des Vermittlers und er war auch Armenverwalter. Peter war als Bauer eng mit der Scholle verbunden. Das harte Arbeiten erlernte er in einer wirtschaftlich kargen Zeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Sein Vaterhaus stand, wie schon kurz erwähnt, im Steinbö, wo nach dem Tode seines Vaters Kaspar (†1900), er und seine Geschwister ein Stickerei betrieben. Sie verarbeiteten nach Aussagen von Erich Büchel, Sohn des Peter, Rohmaterial zu Fertigprodukten und lieferten dieses ins Vorarlberger Stickereizentrum Lustenau. Um



Hier sehen wir das „Peter-Büchel“-Haus Nr. 134 im Dorf. Es wurde anno 1873 von Jakob Kaiser, Urgrossvater der heutigen Büchel-Familien erbaut. Peter Büchel heiratete die Tochter des Jakob Kaiser, Paulina, und so wurde aus dem ehemaligen Kaiser-Haus ein Büchel-Haus. Heute (1997) gehört es Klaus Büchel (*1961).

1907/1908 herum wurde die Stickereiarbeit eingestellt.

Aus der Ehe zwischen Peter Büchel und Paulina, geb. Kaiser (1881-1966) entstammen zwei Söhne: Erich (1908-1996), verh. mit Paulina Meier (1917-1995), Tochter von alt-Vorsteher David Meier, Weiherring Nr. 77 und Alfons (1910-1990), verh. mit Mathilde, geb. Ritter (1913-1990, Sattler Ritters), Stein-

bösstr. 336, Mauren. Diese Ehe blieb kinderlos.

Erich und Paulina Büchel-Meier stammen aus traditionellen Bauernfamilien. Sie hatten sieben Kinder: Peter (1943), verh. mit Gabi Meier (1950), Nikolaus (1961); Evi Biedermann-Büchel (1945), Zwillingsschwester Erika; Margrit Meier-Büchel (1946), Claudia Robbenigg-Büchel (1948) und Elisabeth Kaufmann-Büchel (1954).



Familie Erich Büchel, Nr. 134

Unser Aufnahme zeigt in der hinteren Reihe von links Rudolf Robbenigg, Margrit Meier-Büchel, Theo Meier, Elisabeth Kaufmann-Büchel, Normann Kaufmann, Gabi Büchel-Meier, Peter Büchel, Klaus Büchel, Evi und Michael Biedermann-Büchel. Nächste Reihe von links: Claudia Robbenigg-Büchel, Vater Erich Büchel, Mama Paula Büchel-Meier, Erika Büchel, Zwillingsschwester von Evi, Claudia Büchel-Nigsch

Das Elternhaus Nr. 134 im Dorf (heute Peter-Kaiserstrasse), erbaute Jakob Kaiser, Vater der Paulina Kaiser, die Mutter von Erich und Alfons im Jahre 1873. Alfons und seine Ehefrau Mathilde, geb. Ritter, waren bis zu ihrer Pensionierung Verwalter der Post Mauren. Die beiden starben innerhalb von zwei Tagen nacheinander. Alfons am 16. Januar und Mathilde am 18. Januar 1990.

Erich Büchel übernahm Haus, Hof und Stall Nr. 134 und baute noch unter seinem Vater Peter nach dem 2. Weltkrieg eine ansehnliche Landwirtschaft mit zum Teil bis zu 30 Stück Vieh auf. Er war ein tüchtiger Landwirt, wobei ihm seine Frau Paula, geb. Meier, stets hilfreich zur Seite stand.

Das Haus Büchel und insbesondere Paula pflegte mit der Landesfürstin Gina von Liechtenstein eine enge Verbindung. Heute (1997) gehört das Haus Klaus Büchel (1961), einem Sohn der Eheleute Erich und Paula Büchel.

Senti-Huus (ehemals Marock) im Dorf Nr. 13



Rechts im Bild sehen wir das alte Senti-Huus, welches früher das Stammhaus der «Joggile- Maröck» in Mauren war. Es wurde um die Mitte des letzten Jahrhunderts durch die Gebrüder Gottfried und Jakob Marock erbaut. Später heiratete Josef Senti in die Marock-Familie ein, indem er sich Ida Marock zur Ehefrau nahm. Seither sagt man dem Haus auch «Senti-Huus». Das Haus Nr. 13 wurde im Jahre 1956 durch den allzu früh verstorbenen Erich Senti abgerissen, welcher an derselben Stelle ein neues Haus errichtet hat, das heute (1997) seinem Sohn Karlheinz (1966) gehört.

Alle Marock von Mauren stammen von Triesen. **Josef Anton Marock** (1776-1848), verh. mit Elisabeth Sprenger (1748-1848) kam im Jahre 1818 von Triesen nach Mauren, um den Wuhrarbeiten am Rhein zu entinnen, die damals praktisch von allen Gemeinden des Landes durchgeführt werden mussten, ausser von den Einwohnern von Mauren.

Stammhaus der Marock in Mauren war also das Haus Nr. 13 in der alten Dorfstrasse (heute Peter-Kaiserstrasse). Das Haus lag zwischen der Garage Gebhard/Hardy (Sohn) Ritter (Retterles) und dem Anwesen des Kurt Matt-Matt (Nätzile's /1931-1991). Alle alten Häuser sind dort heute abgebrochen.

Josef Anton Marock war also der Stammvater aller Marock-Familien in Mauren. Dieser Josef Anton war der Grossvater des Jakob Marock (1860-1939) und dessen Bruder Gottfried (1844-1911). Diesen beiden Brüdern rechnet man auch den Abbruch des Hauses Nr. 13 und den Neuaufbau in der Mitte des letzten Jahrhunderts zu.

Jakob war mit Genofeva Meier (1823-1908) verheiratet. Der Vater von Jakob und Gottfried Marock Vater hiess auch Jakob (*1820) und dieser verlieh wahrscheinlich den Marocken auch den Hausnamen «Joggile», in Ableitung seines Vornamens Jakob. Noch heute heisst die Linie im Volksmund «Joggile-Maröck».

Dieser Jakob Marock kam lt. Urkunde am 21. April 1847 (Grundbuch) in den Besitz des Hauses Nr. 13. Wahrscheinlich erbte er das Anwesen von seinem Vater Josef Anton Marock, der von Triesen nach Mauren gezogen war. Jakob Marock (* 1820) war Fürstlicher Jäger und bekannt als ein hervorragender Holzschnitzer.

Gemäss Vertrag vom 30. August 1881 wurde Ferdinand Marock (1852-1918), ein Sohn des Jakob und der Genofeva Marock-Meier, Besitzer des Anwesens. Dieser vermachte es laut Einantwortungsurkunde am 7. April seinem Sohn Leo (1889-1921). Ferdinand Marock hatte noch zwei weitere Söhne mit den Namen Emil (1886-1917) und Ferdi

(1896-1938), sowie die Töchter mit dem Namen Ida (1893-1953) und Theres (1887-1957), die den Jakob Kieber (Kobele/1879-1959) heiratete. Als Leo Marock anno 1921 verstarb, kam das Haus Nr. 13 per Einantwortungs-Urkunde mit Datum vom 7. April 1922 in den Besitz seines Bruders Ferdi (1896-1939), der es dann an seine Schwester Ida per Kaufvertrag vom 8. November 1927 veräusserte.

Zwei der drei «Joggile-Maröck»-Söhne verstarben in jungen Jahren an den Folgen von Erkältungen. So wurde Emil nur 31 Jahre und Leo 32 Jahre alt. Ferdi zog es nach den USA, wo er im Jahre 1939 im Alter von nur 42 Jahren verstorben ist. Alle drei «Joggile-Maröck»-Brüder blieben ledig. (Quelle: Grundbuch sowie Familienbuch v. Lehrer Adolf Marxer, 1978).

Auf die Frage wie das Anwesen von den «Joggile-Maröck» in die Hände der Sentis gelangte, kommen wir in diesem Beitrag noch zurück. Zuerst wollen wir uns kurz nochmals dem Jakob Marock (Fortsetzung auf Seite 56)

Senti-Huus

(Fortsetzung von Seite 55)

(1860-1939), verh. mit Martina Jäger (1866-1953) sowie seinem Bruder Gottfried (1844-1911), verh. mit Maria Agatha Marxer (1843-1889) zuwenden. Diese beiden Brüder gingen in die Maurer Dorfgeschichte als Begründer der sog. «Joggile-Musik» ein. Sie hatten allerdings in der sog. «Oehri-Tanzmusikbande», einer Separatmusik des Lehrers Franz-Josef Oehri (1826-1901), der aus Ruggell stammte, eine mächtige Konkurrenz. Zwischen den beiden Gruppen kam es auch öfters zu verbalen Auseinandersetzungen. Dieser Franz-Josef Oehri kaufte sich um 1850 herum für 105 fl. R.W. (= Gulden / Reichswährung, die Red.) in Mauren ein. Er war Lehrer, Organist, Dirigent in Mauren, Lehrer in Triesen sowie Gründer der Triesner und der Maurer Blechmusik, sowie Aushilfsorganist in Eschen anno 1860. Später schmolzen die Joggile Musik und die Tanzmusikbande des Lehrer Oehris, die er auch als «Musikgesellschaft» oder an anderer Stelle als «Feldmusikverein» bezeichnete, zu den Musikvereinen «Cäcilia» Mauren und später zur heutigen «Konkordia» Mauren zusammen. (Quelle Buch «125 Jahre Gesangverein Kirchenchor Eschen, Bd. I, 1996»). Wir kommen auf dieses Kapitel später eingehend zurück.

Wie kam das «Marock-Huus» Nr. 13 in die Hände der Sentis?

Ida Senti, die Tochter des Ferdi und der Wilhelmina Marock, geb. Marxer (1853-1918) kam gemäss Kaufvertrag am 8. November 1927 in den Besitz des Marock-Anwesens. Zum Zeitpunkt des Kaufvertrages gehörte Haus Nr. 13 lt. Grundbuchauszug dem Bruder Ferdi Marock, der nach den USA ausgewanderte. Diese Marock-Linie mit den drei Brüdern Leo, Emil und Ferdi starb aus. Aber nicht die «Joggeli»-Marock im gesamten. So verkaufte Roman Marxer (Romanas) dem Andreas Marock das Haus Nr. 23, an der gleichen Strasse im Dorf, nur wenige Meter unterhalb des Marocka Stammhauses Nr. 13. Das Haus Nr. 23 und das Haus Nr. 24 (Besitzer waren die Franz-Sepp Mätt, heutiger Besitzer ist Alfons Mätt) sind zusammengebaut. Beide Häuser stehen heute (1997) noch. Im Haus Nr. 23 des Andreas Marock kamen die Kinder Arnold und Eugen sowie deren Schwestern Mathilde, Theresia, Lina Mündle-

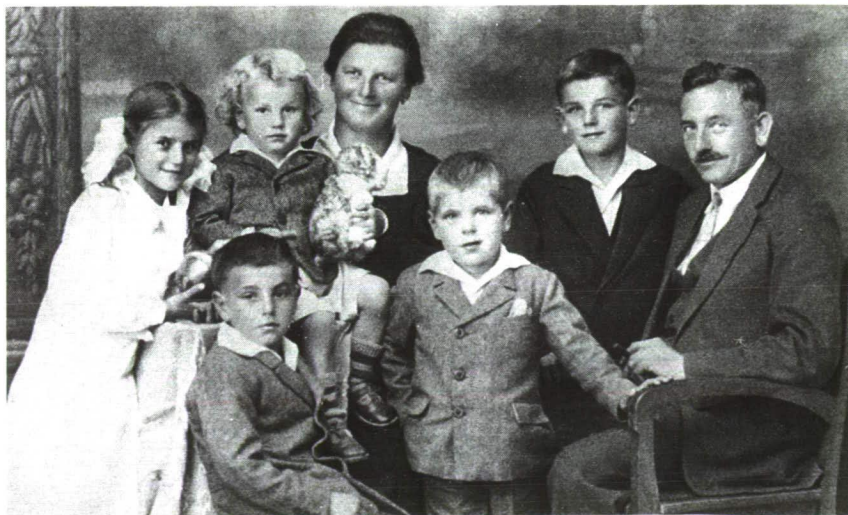


Am selben Platz, auf welchem das alte «Senti-Huus» Nr. 13 stand, das 1956 abgebrochen wurde, errichtete Erich Senti ein neues Einfamilienhaus. Heutiger Besitzer ist sein Sohn Karlheinz. Erich und Paula Senti, geb. Marxer aus Eschen hatten zudem noch eine Tochter namens Karoline (*1968), die kurz nach dem Tode ihres Vaters Erich zur Welt kam.

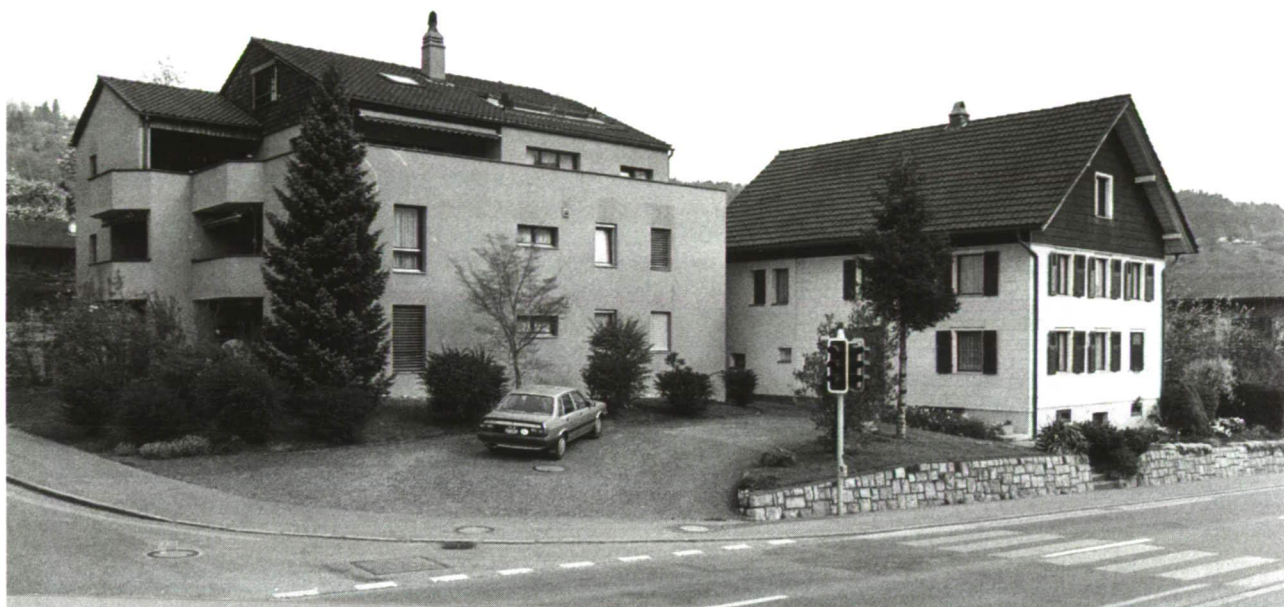
Marock, Ida, Klara Bühler-Marock zur Welt und wuchsen hier auch auf.

Zu den «Joggile-Marock» zurück: Ida Marock heiratete Josef Senti (1892-1963), Zimmermannmeister, und somit gelangte das ehemalige Marock-Huus in den Besitz der Sentis. Aus dem Marock-Haus wurde ein Senti-Haus. Ida und Josef Senti-Marock hatten sechs Buben und eine Tochter. Die Söhne: Armin (1925-1992), verh. mit Ida Schraner (*1926); Hubert (*1930), verh. mit Laura Matt (*1932, Nätzels); Erich (1936-1968), verh. mit Paula Marxer (*1943), Josef (Sepp, 1927-1973), verh. mit Ursula Obst (*1929); Emil (*1934), verh. mit Cäcilia Matt (*1935, Bole), Ferdi (1922-1988), verh. mit Gisela Frommelt (*1925) sowie Adeline Wanger-Senti, Eschen (1923-1996). Josef und

Ida Senti vermachten das Hs. Nr. 13 in einem Teilungsvertrag dem Sohn Erich, welcher Paula Marxer heiratete. Leider verstarb Erich im Alter von nur 32 Jahren bei einem Arbeitsunfall bei der Freileitungsabteilung der LKW. Erich brach das alte Hs. Nr. 13 im Jahre 1956 ab, das viele viele Jahre das «Dorfbild» mitprägte und errichtete an gleicher Stelle ein neues und schönes Einfamilienhaus. Im Jahre 1970 ging es per Einantwortungs-Urkunde in die Hände von Paula Senti, geb. Marxer und Kinder über. Heute ist Karlheinz (1966), Sohn des Erich und der Paula Senti-Marxer Eigentümer dieses Anwesens. Erich und Paula haben auch eine Tochter namens Karoline (1968), welche kurz nach dem tödlichen Unfall ihres Vaters zur Welt gekommen ist. Heute ist sie mit Christof Matt in Ruggell verheiratet.



Familie Senti: Unsere Aufnahme aus dem Jahre 1932 zeigt uns von rechts: Josef Senti (Vater, 1892-1963); Ferdi Senti (1922-1988); Josef (Sepp) Senti (1927-1973); Mutter Ida Senti-Marock (1893-1953); Hubert Senti (*1930); Armin Senti (1925-1992); Adeline Wanger-Senti (1923-1996). Auf dem Bild fehlen Emil Senti (*1934) und Erich Senti (1936-1968), die später zur Welt kamen.



«Peter-Kaiser-Huus» im Dorf Nr. 14

Als das liechtensteinische Grundbuchamt im Jahre 1809 eingerichtet wurde, war ein Johann Kieber Besitzer des Hauses Nr. 14 im Dorf.

Es blieb bis anno 1877 in den Händen der Kieber. Erst als eine Agatha Kieber (1834-1907) sich mit Michael Kaiser (1827-1890) verheiratete, kam das Haus Nr. 14 in die Hände der Kaisers. (Quelle: Grundbuch, Abhandlung am 28. Dezember 1877).

Es war ursprünglich mit dem Haus Nr. 15 des Maximilian Näscher von der Binza zusammengebaut. Der grosse Maurer Geschichtsforscher Peter Kaiser (1793-1864) war ein Vetter des Michael Kaiser im Dorf. Aus diesen verwandtschaftlichen Gründen sagt man heute noch «s'Peter-Kaisers im Dorf».

Die zusammengebauten Anwesen Nr. 14 und Nr. 15 wurden am 1. April 1891 ein Opfer der Flammen. Und wie es zu jener Zeit aufgrund der technischen Mängel üblich war, machte der Feuer-teufel seine Sache gründlich. Beide Wohnhäuser samt Stallungen brannten bis auf die Grundmauern nieder. (Quelle: Buch «100 Jahre Feuerwehr Mau-ren»).

Anno 1899 kam **Peter Kaiser**, der Nef-e des Michael und der Agatha Kaiser, geb. Kieber per Vertrag vom 13. Sep-tember 1899 (Quelle Grundbuch) in

den Besitz des Anwesens. Peter Kaiser (1878-1916) verheiratete sich mit Kres-zenz Wachter (1880-1933) aus dem Montafon.

Dieser Ehe entsprossen Josef (1908-1977), verh. mit Theres Meier (1907-1962), aus dem Geschlecht der Schmed-Sepples vom Steinbö; Anton (1906-1969), ledig, arbeitete beim Bau-geschäft Ludwig Marock im Poppers, sowie vier Mädchen mit den Namen Mathilde Matt, Ehefrau von Alban Matt,



Hochzeitsbild der Eheleute Josef und Theres Kaiser, geb. Meier, Dorfstr. Nr. 14.

So sah das Josef-Kaiser-Haus Nr. 14 im Dorf vor der Aussenrenovation aus, das um die Jahrhundertwende neu errichtet wurde. Ein Fünferblock und eine andere Einfahrt haben das äussere Bild des Anwesens verändert.

Näzile; Anna Marxer, Ehefrau von Xaver Marxer, Dökterle; Theres Nägele, Ehefrau des Johann Nägele, Nendeln und Marile Ruthner, Ehefrau des Otto Ruthner, Schaan.

Sohn **Josef Kaiser**, Landwirt, erbt das Anwesen von seiner früh verwitweten Mutter Kreszenz am 10. Juli 1933. (Quelle: Grundbuch). Ihr Mann Peter starb schon mit 38 Jahren. Josefs Bruder **Anton** hatte im Haus Nr. 14 ein ewiges Wohnrecht, das er auch ausübte. Er blieb ledigen Standes.

Josef Kaiser und Ehefrau Theres, geb. Meier, hatten drei Kinder: Herbert (1937), verh. mit Adelheid Hasler (1942); Emil (1943), verh. mit Emma Gantner (1930) sowie Jolanda Condito-Kaiser (1952).

Jolanda erbt das Anwesen Nr. 14. Herbert, ihr Bruder, bekam bei der Vermögensverteilung in der angrenzenden Bündt im Wegacker ein grosses Stück Boden, den er teilweise bereits schon überbaut hat.

Bruder Emil kaufte (auch aus dem Ertrag der Erbschaft) das Anwesen seines Onkels Otto Ruthner in der Fallsgasse 241.

(Fortsetzung auf Seite 58)

Peter-Kaiser

(Fortsetzung von Seite 57)

Das Haus Nr. 14 blieb bis heute (1997) im Besitz der Kaisers, nämlich in den Händen von Jolanda und Salvatore Condito-Kaiser. Das Haus Nr. 14 ist vermietet.

Salvatore und Jolanda Condito-Kaiser wohnten nach ihrer Heirat im alten Haus, das sie noch zusammen mit Vater Josef im Jahre 1972 etwas vergrösserten, indem sie das Tenn (hinten) abgebrochen und an seiner Stelle Zimmer mit Bad und WC aufgebaut haben. Wenige Jahre später, ca. 1975 wurde die Aussenfassade renoviert. Ca. 1980 folgte der Anbau eines Fünferblocks direkt neben dem Haus Nr. 14.



Das «Peter-Kaiser-Huus» Nr. 14 im Dorf (heute Peter-Kaiserstrasse). 1891 brannte das ehemalige Doppelhaus Nr 14 und 15 nieder. Das Haus Nr. 14 wurde um die Jahrhundertwende wieder neu aufgebaut, während das Haus Nr. 15 der Näschers von der Binza nicht mehr errichtet wurde. Heute gehört es Jolanda und Salvatore Condito-Kaiser, einer Tochter der Eheleute Josef und Theres Kaiser.

Das «Ditta-Huus» im Dorf Nr. 16

Das alte «Ditta-Huus», wie es im Volksmund genannt wurde, reiht sich nahtlos in die Häuser im Maurer Ortsteil «Dorf» ein, die auf eine hunderte Jahre alte Geschichte zurückblicken können. Es stand schon 1809 bei der Einführung des Liechtensteinischen Grundbuchamtes draussen im «Dorf» und trug die Haus-Nummer 16. Ein gewisser Matthäus Marxer (Peters-Sohn) war damals als Eigentümer im Grundbuch eingetragen. (Quelle: Grundbuchamt, Vaduz).

Das Haus kam zur exekutiven Versteigerung am 19. Jänner 1818 und am 14. März 1818 kaufte es ein Joseph Anton Marock (1776-1848), verh. mit Elisabeth Sprenger (1784-1848). Per Kontrakt vom 24. April 1843 übernahm es dann Johann Marock.

Das «Ditta-Haus» gehörte laut Kassierbuch aus dem Jahre 1870 also «...dem Johann Marock. Er versteuerte 1870 total 36 Gulden und 20 Kreuzer...». (Quelle: Kassierbuch 1870).

Durch die Heirat von Kreszenz Marock (1844-1885), der Tochter von Johann, mit Jakob Kaiser (1840-1920, Kaser-Joggile) kam es in die Kaiser-Familie. (Abhandlung 11. Juni 1889).

Jakob Kaiser war ein politisch interessierter Mann, der auch ein Landtagsmandat inne hatte. Der grosse Maurer Historiker und Geschichtsschreiber Peter Kaiser (1793-1864) war dessen Onkel.



Das «Ditta-Huus» bei der Strassenkorrektur. Wir sehen den «Ditta-Stall» und dahinter das Haus. Beide Objekte wurden abgebrochen.

Jakob und Kreszenz Kaiser-Marock hatten einen Sohn namens Johann (1873-1955), der sich mit Juditha (Rufname: Ditta) Ritter (1880-1971) verehelichte. Sie gab dem Haus Nummer 16 auch den Namen «Ditta-Huus».

Ditta kam aus der Familie der Ferdi-Seppe Ritter und galt als eine tüchtige Frau. Leider blieb ihre Ehe kinderlos.

Das Haus ging an die Erbgemeinschaft nach Johann Kaiser (Einantwortung 10. Dezember 1940).

Die Erben übergaben das Anwesen samt Umschwung mittels Kauf- und Tauschvertrag vom 19. April 1971 an die Gemeinde Mauren.

(Fortsetzung auf Seite 59)



Unsere Aufnahme zeigt das «Ditta-Huus» Nr. 16 im Dorf. Es konnte auf eine lange Geschichte zurückblicken, ehe es im Jahre 1993 in miserablen Zustand abgebrochen wurde. Besitzerin des Anwesens samt Umschwung (siehe Bild) ist seit 1971 die Gemeinde Mauren.

«Ditta-Huus»

(Fortsetzung von Seite 58)

Das Haus wurde noch einige Jahre vom Ehepaar Martin und Barbara Rederer in einer menschenunwürdigen Umgebung bewohnt. Die Bemühungen der Gemeinde, das Ehepaar aus dem Haus zu nehmen, scheiterten.

Die beiden fühlten sich angeblich wohl in dieser Behausung. Die beiden sind vor dem Abbruch des Ditta-Hauses ins Betreuungszentrum «St. Mameren» nach Triesen disloziert worden.

1993 ist es in einem katastrophalen Zustand abgebrochen worden, obwohl das Landesbauamt, in Zusammenarbeit mit der Landesdenkmalschutz-Kommission, keine Abbruchgenehmigung erteilte.

Die Gemeinde Mauren hatte immer wieder darauf hingewiesen, dass es sich hier um kein erhaltungswürdiges Objekt handle. Sie stellte sich auf den Standpunkt, dass eine detaillierte fotografische Dokumentation des Hauses Nr. 16 den Anforderungen genüge.

Doch das Land wollte auf der anderen Seite partout eine historische Untersuchung durchführen lassen, was der Gemeinde unnötige Kosten verursacht hätte. Vorsteher Johannes Kaiser liess es durch Experten vorher begutachten

und erteilte die Genehmigung zum Abbruch. Diese Massnahme zog noch gerichtliche Konsequenzen nach sich.

Der Maurer Vorsteher wurde mit einer Geldbusse belegt.



So sah der Platz aus, auf dem einst das «Ditta-Huus» stand. Die Parzelle gehört heute (1997) der Gemeinde Mauren. Rechts der «Ditta»-Stall.

«Bernhard Oehry-Huus» Nr. 122 im Dorf



So sah das alte «Bernhard -Oehry-Huus» Nr. 122 im Dorf aus. Rudolf Oehry war Landwirt und betrieb auch ein Lebensmittelgeschäft, das gut ging. Vorne sehen wir die Stiege zum Haus und Geschäft, das dann seine Tochter Paula weiterführte. Links im Bild das Tenn. Das Haus, das um 1870 herum von Rudolfs Vater Bernhard erbaut worden war, brannte am 23. Januar 1963 bis auf die Grundmauern nieder. An der gleichen Stelle errichtete Paula ein modernes Wohn- und Geschäftshaus.

Im Jahre 1870 hat laut dem Kassierbuch von Mauren ein Johann Martin Oehry (1811-1882), verh. mit Anna Hasler (1807-1868), 17 Gulden und 67 ½ Kreuzer versteuert. Sie waren die Eltern des **Bernhard Oehry** (1837-1918), verh. mit Katharina Jenny (1848-1935). Von Bernhard Oehry leitet sich auch der Hausname «Bernhard-Oehrys» ab, der bis zum heutigen Tage im Sprachschatz der Öffentlichkeit geblieben ist. Die Schreibweise ob Oehry mit «y» oder Oehri mit «i» ist bei den Bernhard Oehris nicht ganz geklärt. Laut Familienbuch der Maurer Geschlechter schreibt man Oehri mit «i». Laut Aussage von Paula Wild, geb. Oehry, könne sie sich auf mündliche Überlieferungen stützen, dass das Geschlecht aus Ungarn stammte. Dort schreibe man Oehry = «Ere». Ihr Vetter Arnold Oehry, der ein Farbengeschäft in Feldkirch betrieben habe (Arnold ist der Vater des FL-Landrichters Dr. Arnold Oehry) hätte ihr glaubhaft versichert, dass man den Namen mit «Y» am Schluss schreibe.

Einer ihrer Vorfahren sei vermutlich mit dem «fahrenden Volk, Zigeuner» im 16./17. Jahrhundert von Ungarn in unsere Gegend gekommen und hätte damals diesen Namen «Oehry» getragen.

Es gibt heute noch Nachkommen mit dem Namen «Oehry» in Mauren, Schellenberg, Ruggell und in Eschen. Handelt es sich hier tatsächlich um einen Jahrhunderte alten Geschlechtsnamen der Oehry-Linien, die sich immer schon mit «Y» am Schluss geschrieben haben?

Das eigentliche Stammhaus der sog. Bernhard Oehry-Linien steht heute noch im Ortsteil Poppers und trägt die Haus-Nummer 4. Es wird heute (1997) von Albertina Kaiser, geb. Oehry aus der genannten Bernhard Oehry-Linien bewohnt und bewirtschaftet. Bernhard und sein Bruder Josef (Seppli 1834-1907) kamen hier zur Welt und wuchsen
(Fortsetzung auf Seite 61)



Rudolf Oehry (1883-1954), (Bernhard Oehrys), Landwirt und Handelsmann, war ein Sohn des Bernhard Oehry. Rudolf verheiratete sich mit Monika Oehry (1893-1926) «Stegabur-Davids». Sie hatten eine Tochter namens Paula, (*1922), die sich mit Alois Wild (1931) verheiratete. Ihre einzige Tochter (1963) ist mit Roland Bargetze aus Triesen verheiratet.

Bernhard Oehry

(Fortsetzung von Seite 60)

auch hier auf. Das Anwesen der Albertina beträgt derzeit ca. 12.000 Quadratmeter Boden, auf dem auch das bekannte Delehala-Kappile steht. Sie hat einen Sohn namens Konrad.

Exkursion ins «Loch»

Eine kleine Randbemerkung zum Ortsteil Popers, den wir zu einem späteren Zeitpunkt noch näher vorstellen wollen: Alle linksseitig gelegenen Liegenschaften bis ins Loch Hs. Nr. 1 hatten übermässig grossen Umschwung. Zum Beispiel: Nätzels Hs. Nr. 8; Lehrer Johann Meier (Hannesle) Hs. Nr. 36, Robert Matt (Bolis) Hs. Nr. 5, Bernhard Oehry Hs. Nr. 4, Philipp Kieber Hs. Nr. 3, das früher einmal «s'Festas» Johann Georg Marxer, genannt der «dick Fest», gehörte. Philipp Kieber (ledig) war der Bruder von Emma Kieber (1894-1967), die Andreas Meier (1872-1942, Philipple-Meier) im Britschen heiratete. So kam das Anwesen in den Besitz von Xaver Meier (1927-1976).

Nachkommen heute sind: Peppi Meier und Andrea Senti-Meier; Anselm Bühler, Hs. Nr. 2 (heutiger Besitzer sein Sohn Josef); Marxer Bascha («Hooba-Bascha») im Loch Nr. 1, heute Maienweg, im Besitz von Dalla Rosa Gertrud, Tochter des Eugen Marxer (*1934) und der Gertrud Feyrsinger (*1937).

Das Haus Nr. 1 brannte im April 1926 nieder. Nach dieser kleinen Exkursion



Monika Oehry, geb. Ritter, die Ehefrau des Rudolf Oehry (Bernhard Oehrys). Monika wurde nur gerade 33 Jahre alt.



Paula Wild-Oehry errichtete an derselben Stelle, wo einst das «Bernhard Oehry-Huus» Nr. 122 stand, ein modernes Wohn- und Geschäftshaus. Alois und Paula Wild-Oehry bewohnen es, während die Geschäftsräume heute (1997) an Donath Thoma, Uhren und Schmuckwaren, vermietet sind.

aber wieder zurück zu den Bernhard Oehrys in der Peter-Kaiserstrasse Nr. 122 (früher Dorfstrasse).

Bernhard Oehry hatte fünf Söhne: Franz-Josef (1881-1964), verh. mit Hedwig Weitmann (1891-1963); Konrad (1874-1968), verh. mit Magdalena Büchel (1873-1955); Rudolf (1883-1954), verh. mit Monika Ritter (1893-1926); Arnold (1872-1957), verh. mit Stefanie Graber (1886-1964) und Emil (†1942), Kapuziner-Pater; Paulina (Schwester Antonia im Kloster Cazis); Albertina Batliner-Oehri (1877-1916), Ernestine (†1918). Seppli Oehry erbte das Anwesen Nr. 4 im Popers und vermachte es seinem Neffen Konrad Oehry. Sein jüngerer Bruder Bernhard baute zusammen mit seinem Vater Johann Martin (1811-1882) nach mündlicher Überlieferung zwischen 1868-1970 (zu seiner Heirat mit Katharina Yenny aus Fräsch/Nofels (1848-1935) das sog. «Bernhard-Oehry-Huus» Nr. 122 an der Peter-Kaiserstrasse (Dorf). Bernhard war von Beruf Landwirt. Sein Sohn Rudolf Oehry, verh. mit Monika Ritter (1893-1926 aus der Familie «Stegabur-David) war Erbe dieses Hauses Nr. 122. Der mündlichen Überlieferung zufolge war dieses Haus ein sog. Streckhaus (Balken aufeinander), dessen Holz im Dezember geschlagen wurde (anfangs Dezember war und ist ein günstiger Zeitpunkt für das Hauen von Bauholz) und dessen Haus wurde auch tatsächlich nie vom gefürchteten Holzwurm befallen.



Paula Wild-Oehry (1922) als fünfjähriges Mädchen

Rudolf Oehry war Landwirt und Handelsmann mit einem eigenen Kolonialwarengeschäft, das sehr gut ging. Er vermachte das Anwesen seiner einzigen Tochter Paula Wild-Oehry, die das Geschäft weiterführte. Das Haus Nr. 122 im Dorf brannte am 23. Januar 1963 bis auf die Grundmauern nieder. Es war an jenem Tag bitterlich kalt, wie wir aus den Chroniken wissen. Paula Wild-Oehry (*1922) errichtete darauf ein Wohn- und Geschäftshaus. Sie und ihr Ehemann Alois Wild (*1931) bewohnen das Haus, während die Geschäftsräumlichkeiten an Donath Thoma, Optiker, Uhren- und Schmuckgeschäft, vermietet sind. Alois und Paula Wild-Oehry haben eine Tochter namens Myriam (1963), die Roland Bargetze aus Triesen geheiratet hat.

«Metzger Pauli's-Huus» im Dorf Nr. 17



Hier sehen wir das 1966 abgebrochene «s'Metzgers-Pauli-Huus» Nr. 17 im Dorf. Es musste der Strassenverbreiterung weichen. An seiner Stelle wurde ein neues Wohn- und Geschäftshaus errichtet, das heute von Fredy Matt mit seiner Familie bewohnt wird.

Das in der Karwoche 1966 abgebrochene Haus Nr. 17 (im Volksmund auch «s'Metzgers Paulis Huus» genannt), deutet bis ins Mittelalter zurück. Damals sollen in diesem Dorfteil auch Juden gehaust haben (Poppers). Der Volksmund kennt auch sogenannte Judenhäuser. Das heisst nicht, dass dort Juden gewohnt haben, sondern dass - an der Bauart der Keller erkennbar - im Mittelalter dort Juden gewohnt haben könnten. Das Typische dieser «Judenhäuser» sind die Kellerungen: gewölbte Kellerdecken, mächtige Kellermauern aus Quadersteinen mit Mauernischen.

s'Metzger Paulis Huus Nr. 17 gehörte im Jahre 1809 (Gründung des FL Grundbuchamtes) den Gebrüdern Johann (1784-1835) und Peter Welti (1776-1843) die konkurs gingen. Das Grundbuch schreibt «Ein Haus samt Stall im Freiendorf».

Bei der Konkursverhandlung vom 7. Juli 1814 kaufte ein **Andreas Welti** das Anwesen. Von ihm wechselte der Besitz per Kaufvertrag vom 28. Februar 1824

in die Hände des Michael Kaiser, der es dann in einer Erbabhandlung vom 23. Juni 1856 den Gebrüdern **Ambros und Johann Kaiser** vermachte. (siehe Kasserbuch aus dem Jahre 1870). Aus dem Buch ist ersichtlich wieviel an Steuern und Abgaben die beiden der Gemeinde bezahlen mussten.



Hier sehen wir Erwin Matt (1904-1965) aus der «Metzger Pauli-Familie» im Dorf Nr. 17.

Was aber noch wichtiger erscheint, ist die Tatsache, dass das Haus eine Doppelwohnung gehabt haben musste. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese beiden (ledigen) Brüder getrennt im gleichen Haus, gewohnt haben, damit sie in den Genuss des Gemeindebodens (Stürtäl = Steuerteile) gelangt sind. Als Voraussetzung, eine solche Rietparzelle von der Gemeinde zur Bewirtschaftung zu erhalten, galt ein eigener Haushalt.

Die Gebrüder Ambros und Johann erhielten das Anwesen Nr. 17 (alt 19) von Michael Kaiser per Kaufvertrag vom 28. Februar 1856. Dann ging es mittels Vertrag datiert vom 20. Dezember 1871 (Quelle: Grundbuch) an **Fz. Josef Matt (1838-1920)** über, dem Vater des Pauli Matt, Metzger.

Wie uns Paul Matt, Bankangestellter, Weiherring (1937), verh. mit Paula Haas (1945) versicherte, sagt die mündliche Überlieferung im Haus der Matts, dass Franz-Josef Matt, verheiratet mit Agatha Meier (Eltern des Paul Matt), das Haus Nr. 17 von den Gebrüdern Kaiser (Fortsetzung auf Seite 63)

«Metzger Pauli's»

(Fortsetzung von Seite 62)

um 1880 herum gekauft hätte. (Genau am 20.12.1871). Franz-Josef Matt (Franz-Sepp-Matt) war ein Bruder des Johann Martin Matt (1848-1927), der mit einer Karolina Hasler (1855-1938) verheiratet gewesen ist.

Franz Josef Matt hatte einen Sohn namens Paul (eben der bekannte «Metzger Pauli» 1871-1935) und auch zwei Töchter, die in andere alte Maurer Geschlechter einheirateten. Berta Matt (1879-1958) verehelichte sich mit Franz-Josef Batliner (Aspers) und Maria-Katharina Matt mit Dominik Ritter (1869-1939/Retterle).

Paul (Pauli) Matt galt als sehr leutseliger Mann, dem allenthalben ein humorvoller und offener Charakter nachgesagt wird. Er war ein tüchtiger Hausmetzger, von dessen beruflichen Qualitäten die älteren Leute heute noch berichten. Dem Ehebund mit Agatha Schreiber (1873-1909) entspross Sohn **Erwin Matt (1904-1965)**, Tochter Paula (1906-1977), sowie Maria Magdalena (1907-1909) und Josef Gebhard, der drei Tage nach seiner Geburt am 15. November 1909 verstarb.

Erwin war von Beruf Zimmermann und mit Johanna Müllner (1914-1992) verheiratet. Ihrer Ehe entstammen die Söhne Paul (1937), verh. mit Paula Haas (1945); Bruno (1946), verh. mit Elfriede



Die Ehefrau von Erwin Matt hiess Johanna Müllner (1914-1992). Sie hatten vier Söhne. Walter (1938-1975), starb im besten Mannesalter.



Hier stand früher das sog. «Metzger Pauli»-Huus Nr. 17 im Dorf. Es gehörte Paul Matt, Metzgermeister, Mauren. Das Haus wurde 1966 infolge der Strassenverbreiterung der Dorfstrasse (heute Peter-Kaiserstrasse) abgebrochen und an seiner Stelle ein Wohn- und Geschäftshaus für Fredy Matt errichtet.

Meier (1956); Walter (1938-1975), verh. mit Gerda Hilti (1947) und Fredy (1948), verh. mit Roswitha Pölzl (1958). Erwin und Johanna hatten keine Töchter.

Das Haus Nr. 17 (siehe Bild) im Dorf wurde - wie gesagt - 1966 wegen der Strassenkorrektur abgebrochen. Erwin Matt erstellte auf dem Grundstück einen Neubau. Mitten in der Bauzeit ver-

unglückte Erwin tödlich und die Liegenschaft wurde einige Jahre lang als Erbgemeinschaft weiter geführt.

Der jüngste Matt-Spross Fredy übernahm dann das Anwesen und errichtete zum neuen Haus zusätzlich noch ein TV-Geschäft. Für die Erweiterung musste das noch vorhandene Stallgebäude abgebrochen werden.



Hier sehen wir das «Metzger-Pauli-Huus», Nr. 17 im Dorf. Frühere Besitzer waren die Weltis und die Kaisers. 1871 kaufte es Franz-Josef Matt (1838-1920 / Franz-Sepp-Matt) und vermachte es seinem Sohn Paul.

«S'Marock-Huus» im Dorf Nr. 23



Hier sehen wir das Haus Nr. 23 im Dorf, das viele Jahre den «Marock» gehörte. Es ist mit dem Haus Nr. 24 «Franz-Sepp-Mätt» zusammengebaut. 1902 kaufte es Andreas Marock (1875-1961) von Roman Marxer (s'Romanas) und bezog es mit seiner vielköpfigen Familie.

Das Haus Nr. 23 im Dorf (Peter-Kaiserstrasse) zählt zu jenen Doppelhäusern in der Gemeinde Mauren, deren Geschichte wir bis ins Jahr 1737 zurückverfolgen können. Das Objekt war seit Menschengedenken mit dem Haus Nr. 24 der Franz-Sepp-Mätt zusammengebaut, welche auch über einhundert Jahre lang als Eigentümer im Grundbuch eingetragen sind (Quelle: Grundbuchamt). Das Haus wurde später in zwei Teile getrennt. Schätzungsweise um 1880 herum. In einem Teil wohnten die Mätt und im anderen später dann die «Romanas Marxer». Das Stammhaus der Marock selbst stand etwa 200 Meter weiter oben Richtung Eschen und trug die Haus-Nummer 13. (Siehe Senti-Huus Nr. 13). Den Unterlagen aus dem Grundbuchamt entnehmen wir, dass ein Jakob Matt (Joggli, 1737-1790) per Urkunde von anno 1777 Besitzer des Hauses Nr. 23/alt 25 gewesen ist. In den folgenden Jahrzehnten waren es immer Personen aus der Joggli-Matten-Linie, welche als Eigentümer des Anwesens im Grundbuch auftauchen. So folgte nach Jakob Matt ein Joseph Matt (1767-1812) verh. mit Agatha Alber, welche am 20. März 1823 per Erbabhandlung das Haus bekam. Schon vier Jahre später, vererbte Agatha das Haus an ihren Sohn Jakob Matt, 1810-1891, verh. mit Agatha Mündle, 1812-1876. (Erbabhandlung vom 4. Juli 1827)

Wie kam das Haus Nr. 23 in die Hände der Marocken? Zuerst war Roman Marxer (S'Romanas, 1858-1904) Besitzer des Hauses. Er bekam es von Agatha Matt (1807-1882), welche mit Dominik Marxer (1807-1893) verheiratet war.

Roman Marxer war ein Neffe des Dominik und der Agatha Marxer-Matt. Roman (daher auch der Hausname «S'Romanas») zog nach Schaan.

Das Haus Nr. 23 gelangte laut Aussage von Resi Kind-Marock, die in diesem Haus aufgewachsen ist, im Jahre 1902 zum Verkauf. **Andreas Marock (1875-1961)** erwarb es laut Einantwortungsurkunde am 4. Juli 1904. (Quelle: Grundbuch). Noch im selben Jahr wurde das Haus umgebaut und renoviert. Ein Jahr später (1905) heiratete er Katharina Meier (Berg, 1877-1965). Andreas Marock war ein Sohn des Gottfried Marock (1844-1911), (Weile) und man nannte die Familie im Volksmund «S'Marocka Tomini» in Ableitung des Namens Dominik Marock (1884-1966) der Maria Berta Risch (1879-1944) heiratete. Dominik war ein Bruder des An-

dreas Marock. Nachkommen des Dominik waren übrigens Ludwig Marock, verh. mit Gusti Zech (Baugeschäft). Ihre Kinder hiessen Franz Marock, Architekt, Trudy Bricci-Marock, Weile (Poppers) Hs. Nr. 679, sowie Brigitte, die schon vor Jahren gestorben ist.

Andreas und Katharina Marock hatten zwei Söhne: Arnold (1908-1997) und Eugen (1912-1991), sowie die Töchter Mathilde (Tilda) Fluri (*1907); Theresia (Resi) Kind, Gamprin (*1909); Lina Mündle (1914-1991), Ehefrau des Egon Mündle (Beck Mündle); Ida Bertschi, Zürich (*1917) und Klara Bühler (*1918, Ehefrau des Gebhard, 1912-1973, Metzger Bühler). Alle Kinder wuchsen im Haus Nr. 23 im Dorf auf. Arnold Marock heiratete Katharina Ospelt (1909-1993), die zwei Kinder hatten. Dieser Zweig der Marocken-Familie wird in der Person von Norbert Marock (*1937), verh. mit Adelheid Büchel (*1941) und deren Sohn Gerhard (*1964) weiter gepflanzt. Norbert hat eine Schwester namens Maria (*1942). Eugen Marock, der Bruder von Arnold heiratete die Schwester von Katharina Ospelt, Helena Ospelt (*1913). Eine nicht alltägliche Geschichte, dass Brüder Schwestern heiraten. Eugen Marock zog ins Oberland. Karolina (Lina) Mündle, die von den Töchtern des Andreas und der Katharina Marock bis heute (1997) als einzige verstorben ist, erwarb dann das Haus Nr. 23 im Dorf per Kaufvertrag vom 25. Februar 1959. Egon und Lina Mündle-Marock renovierten das Haus Nr. 23 im Jahre 1981. Sie vermachten es ihrem Sohn Helmuth Mündle (*1937, Beck-Mündle). Er ist mit Erika Bargetze (*1941) verheiratet. Stammhalter der Mündle ist hier Pirmin (*1964).



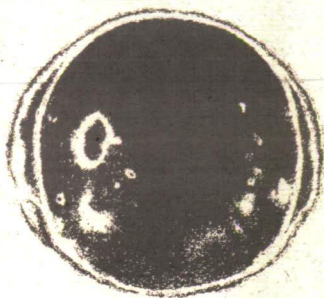
Familienphoto der „Marock“, Dorf Hs. Nr. 23. (Früher «Romanas»).

Wir sehen in der hinteren Reihe von links: Eugen Marock, Arnold Marock; Klara Bühler-Marock; Ida Bertschi (Lenherr)-Marock; Mathilde Fluri-Marock; Lina Mündle-Marock. Vordere Reihe von links: Katharina Marock-Meier («Kaminfegers uf Berg», Mutter); Resi Kind-Marock, Gamprin; Andreas Marock (Vater).

*Bitte
frankieren*

Sekretariat der
GENOSSENSCHAFT
FÜR DIE NUTZUNG
DER SONNENENERGIE
IN LIECHTENSTEIN
Helmuth Marxer
Floraweg 19

9490 Vaduz



**GENOSSENSCHAFT
FÜR DIE NUTZUNG
DER SONNENENERGIE
IN LIECHTENSTEIN**

Absichtserklärung

Ja, ich möchte mich an der Gemeinschafts-Solarzellenanlage der Genossenschaft für die Nutzung der Sonnenenergie in Liechtenstein beteiligen.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Gewünschte Anzahl Anteilscheine:

zu CHF 500.–

zu CHF 1000.–

- ☐ Ich habe mich dazu entschieden, den obgenannten Anteil zu erwerben.
Bitte senden Sie mir die Eigentumsurkunde mit beiliegender Rechnung.

Datum: _____

Unterschrift: _____

☐ Spende/Gönnerbeitrag Fr. _____

☐ Ich möchte mir noch ein wenig Zeit lassen.
Bitte senden Sie mir die Statuten der Solar-genossenschaft und weitere Informationen.

☐ Bitte halten Sie mich über weitere Aktivitäten der Solargenossenschaft auf dem Laufenden!



aktiv?

Mauren aktiv und seine Projekte erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit. Neben den bewährten und schon seit Jahren bestbesuchten Angeboten wie dem Heilfasten, dem Vollwert-Stammtisch, den Aktivitäten der Gruppe für Altersfragen rund ums LBZ, dem im Juni wieder neu aufgenommenen Wochenmarkt beim Pavillion Weiherring, u.a.m., sprudeln immer wieder neue Projektideen hervor.

Erwähnt sei an dieser Stelle nur auszugsweise und beispielhaft die Ferien als «Tapetenwechsel», «Zügiges Gehen in der Gruppe», «Gesundheit für mich», etc.

Ein Blick in die Projektdokumentationen zeigt denn auch, dass sich allein seit dem letzten Sommer mehrere Hundert Maurerinnen und Maurer aktiv an den verschiedensten Projekten beteiligten, partizipierten oder zumindest in der einen oder anderen Form profitierten.

Mauren aktiv will aber mehr, will sich entwickeln und den Puls von Mauren fühlen. Daher stellten sich alle Aktivmitglieder spontan und positiv hinter die gebotene Möglichkeit einer externen Evaluation im Rahmen einer Public Health - Diplomarbeit. Die Ergebnisse waren erkenntnisreich und fruchtbar. Nicht zuletzt daraus resultierte der Wunsch nach einer Auffrischung einer neuerlichen Auseinandersetzung mit möglichen Aufgaben und Zielen. Unter dem Motto «Impuls 97» werden daher unmittelbar nach der Sommerpause drei Work-Shops durchgeführt.

Wer sich von der Idee «Mauren aktiv» angesprochen fühlt, nähere Informationen wünscht, gar schon Ideen hat oder einfach einmal hineinschnuppern möchte, ist heute schon herzlich eingeladen und möge sich die nachstehenden Termine vormerken:

Impuls 97

Workshop: 21. August 1997
 27. August 1997
 1. September 1997

aktiv! "Mir heben Sorg' zu üs"



Impressionen von der Maurer Fasnacht 1997

Mauren versteht es vorzüglich, jedes Jahr eine Fasnacht zu feiern, die der Gemeinde zu Recht die Bezeichnung «närrische Hochburg des Unterlandes» eingebracht hat. Das ist eine Ehre. Neben dem Strassenumzug am Fasnachtsmontag, und dem anschliessenden Ball für jung und alt im Maurer Gemeindesaal als absolutem Höhepunkt des närrischen Treibens, gibt es daneben aber auch eine Vielzahl von Veranstaltungen, die von den Vereinen, dem Pfarreirat, Ehre dem Alter, den Schulen usw. organisiert und durchgeführt werden. Es ist gut, dass in einer doch hektischen Zeit des Umbruchs und der politischen Neuorientierung in Europa, die Menschen nicht vergessen haben, und ganz besonders in Mauren nicht, dass es auch eine Zeit der Muse und des Auslebens gibt. Und welche Zeit eignet sich dafür ganz besonders gut? Natürlich die Fasnacht. Unser Fotograf Alfons Kieber hat einige Bilder geschossen, die einen kleinen Eindruck der heurigen Fasnachtszeit widerspiegeln.



